Nr. 98. Donnerstag, den 26. April 1928. 35. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 9. April bis 22. April Mk. 4.10; Selbstabholer Mk. 1.00; mit Beilage „Die Illustrierte", 10 Pfg. mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.
— Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clautz; für den übrigen Teil: Max Fliegel; für den Anzeigenteil: Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Fortdauer der Erdbeben in Klein-Asien.

Dr. Stresemann in München ausgepfiffen. — Verhandlungen über einen zweiten Deutschen Ozeanflug.

Die ausgebesserte „Bremen"

Neuyork, 25. April.

Nach den letzten Meldungen aus Greenly Island ist die „Bremen" vollkommen startbereit. Die Wetterverhältnisse sind jedoch noch immer ungünstig.

Ueber die Startvorbereitungen werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Bevor das Hilfsflugzeug mit Schiller, Fitzmaurice, Balchen und dem Junkers-Mechaniker Köppen auf Greenly Island eingetroffen war, hatte Köhl mit Hilfe von Eingeborenen einen etwa 50 Meter langen Abzugkanal von dem See, auf dem die „Bremen" gelandet war, nach dem St. Lorenz-Golf herstellen lassen, durch den das Wasser abließen konnte. Dann wurde die „Bremen" heruntergeschleppt und in eine Stelle gebracht, die dem Flugzeug eine günstige Startbahn gibt. Nach dem Eintreffen des Hilfsflugzeuges gelang es sehr schnell die Schäden, die die „Bremen" mit ihrer Landung erlitten hatte, auszubessern. Köppen brachte den Propeller wieder in Ordnung, nachdem er ihn 15 Minuten lang mit einem Hammer bearbeitet hatte.

Neuyork, 25. April.

Nach einer Meldung der „Canadian Preß" sollen die deutschen Ozeanflieger die Hoffnung aufgegeben haben, mit der „Bremen" in Greenly Island zu starten, da durch Erweichung des Eises die Schwierigkeiten zu groß geworden seien. Die Flieger beabsichtigen nach der gleichen Quelle, Greenly Island mit dem Ford-Flugzeug zu verlassen.

Ein „Bremen"-Denkmal auf Greenly Island.

London, 25. April.

Nach Meldungen aus Quebec soll die erste erfolgreiche Ueberquerung des Ozeans von Ost nach West durch die Errichtung eines Denkmals auf Greenly Island verewigt werden. In den Denkstein sollen die Namen der „Bremen"-Besatzung eingeschrieben werden. Das Befinden des im Krankenhaus von Quebec liegenden Fliegers Bennett ist besorgniserregend. Oberst Lindbergh ist im Flugzeug in Quebec mit Medizin für ihn eingetroffen.

Flieger Bennet †.

Quebec, 25. April.

Flieger Bennett, der mit Balchen Ersatzteile nach Greenly Island bringen wollte, aber durch Erkrankung an Lungenentzündung daran verhindert wurde, ist gestorben.

Ein zweiter deutscher Ozeanflug geplant.

Berlin, 24. April.

Während man sich in Amerika für den Empfang der deutschen Ozeanflieger, Hauptmann Köhl und Freiherr v. Hünefeld rüstet, schweben in Berlin und in Dessau bereits Verhandlungen über einen zweiten Ueberquerungsversuch des Ozeans von Ost nach West mit einem deutschen Flugzeug. Die Verhandlungen werden von der Wiener Schauspielerin Frau Dillenz, einer Tochter des Malers Holitscher, die sich zur Zeit in Berlin aufhält, geführt. Frau Dillenz hatte, wie bekannt, bereits im vergangenen Jahr den Versuch unternommen, den Ozean mit einer Zwischenlandung auf den Azoren zu überfliegen. Der Versuch mißglückte aber; denn das Flugzeug verunglückte bei dem Start im Hafen von Horta auf den Azoren. Der Pilot der Maschine war der von dem ersten Transozeanflugversuch her bekannte Junkers-Flieger Risticz, der seinerzeit gemeinsam mit dem Piloten Edzard den Dauerflugrekord mit 52 Stunden für Deutschland verbesserte und gleich darauf

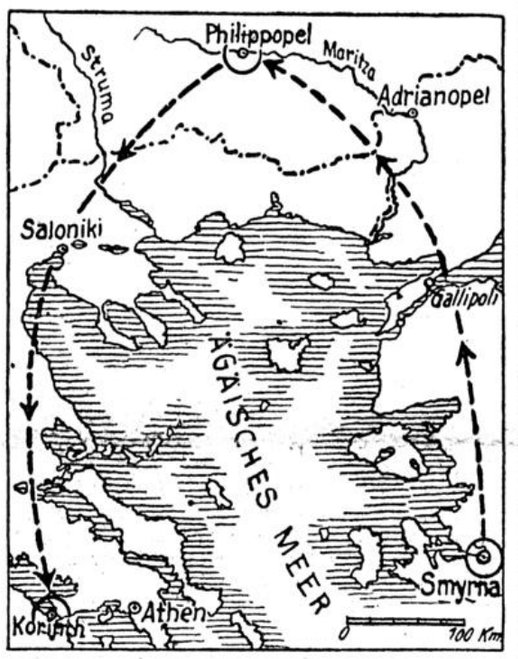
mit der „Europa" nach Neuyork

startete, jedoch wegen ungeheurer Gewitterstürme umkehren mußte. Auch diesmal soll als Flugzeug für den Ozeanflug die Schwestermaschine der siegreichen „Bremen", die „Europa", in Frage kommen. Sie soll wieder von Risticz gesteuert werden. Da aber die Versicherungsgesellschaft darauf besteht, daß ein zweiter Pilot mitfliegt, muß noch nach einem solchen Umschau gehalten werden. Man glaubt, daß der Versuch unternommen werden wird, Edzard für den Plan zu gewinnen. Vor Klärung dieser Frage ist also an einen Abflug nicht zu denken. Andererseits dürfte der Start sowieso noch eine Reihe von Tagen auf sich warten lassen, weil die „Europa" für den Ozeanstart erst noch fertiggemacht werden muß. Hinter der Frau Dillenz sollen österreichische Industriekreise stehen, die ihr die Gelder für den Ankauf der Maschine zur Verfügung stellen wollen. Der Start der „Europa" würde also nicht im Auftrage der Junkers-Werke erfolgen, sondern ein selbständiges Unternehmen darstellen. Professor Junkers, an den Frau Dillenz mit ihrem Plan herangetreten ist, verhält sich nicht grundsätzlich ablehnend. Sein Standpunkt ist der, daß man keine Mittel habe, Ozeanflugversuche privater Personen grundsätzlich zu unterbinden. Da man sie nicht verhindern könne, sei es also besser, sie mit Rat und Tat zu unterstützen, damit keine Unvorsichtigkeit begangen werde.

Wolkenbrüche vollenden das Vernichtungswerk.

Athen, 25. April.

Die Erdbeben im Golf von Korinth lassen die Bevölkerung noch immer nicht zur Ruhe kommen. Der in der Nähe von Korinth befindliche Vulkan befindet sich weiter in Tätigkeit. Das Eruptionsfeld scheint unter den Wasserspiegel gesunken zu sein; denn



Uebersichtskarte mit Korinth, Philippopel und Smyrna, den drei Zentren der jüngsten Erdbebenkatastrophen, die in rascher Folge blühende Gebiete in Klein-Asien und auf dem Balkan verwüstet haben. Es scheint geradezu, als ob sich rebellische Kräfte der Erde am Rande des Aegäischen Meeres nach einer geheimen Gesetzmäßigkeiten fortpflanzten.

von Zeit zu Zeit schießen hohe Wassersäulen aus dem Meer. Im Hafen von Piräus wurde durch eine mit dem Erdbeben in Verbindung stehende Springflut eine Hebung des Wasserspiegels um 60 Zentimeter verursacht. In Korinth selbst wurden heute weitere leichte Erdstöße verspürt. Nach hier vorliegenden Nachrichten hat das Erdbeben auch in Sirah und in Mytilene großen Schaden angerichtet. Zu dem Erdbeben gesellten sich Wolkenbrüche, die die letzten noch stehenden Trümmer von Korinth zum Einsturz brachten. Trotz des schweren Gewittersturmes flüchtete die Bevölkerung in die Berge.

Athen, 25. April.

Nach neueren Angaben beläuft sich der durch das Erdbeben angerichtete Sachschaden in der Stadt Korinth allein auf 600 Millionen Drachmen. Von 3000 Häusern sind nur 50 übrig geblieben, die weniger schwer beschädigt sind.

Die Schäden in Bulgarien.

Sofia, 25. April.

Heute vormittag um 11 Uhr wurde ein neuer Erdstoß verzeichnet, der in Burgas und in den bisher vom Erdbeben verschont gebliebenen Orten, Harmanly, Sliven, Haskovo, Jamboli, Stara, Zagora, verspürt wurde. In Harmanly wurden zwei Personen verletzt. Sonst waren keine Opfer zu beklagen. Auch Sachschaden wurde nicht angerichtet.

Nach einer Mitteilung des Ministerpräsidenten in der Kammer sind durch die Erdbebenkatastrophe in Bulgarien zusammen 103 Personen getötet und 700 verletzt worden. Die Gesamtzahl der eingestürzten Häuser übersteigt 10 000, die der unbewohnbar gewordenen Häuser 10 500. 20 000 Personen sind obdachlos. Der Gesamtschaden beläuft sich auf mehr als 2½ Milliarden Lewa. Redner aller Parteien waren sich darüber einig, daß die Reparationszahlungen vor der Hilfe für die Erdbebengeschädigten zurücktreten müßten. Auch die Flüchtlingsanleihe müßte für die Erdbebengeschädigten herangezogen werden dürfen. Der Ministerpräsident versprach, diese Vorschläge zu prüfen.

Neue Erdstöße in Smyrna.

London, 25. April.

In Smyrna ist gestern ein neuer Erdstoß verspürt worden, der die unter der Bevölkerung herrschende Panik noch vermehrte.

Erdbeben in Mittelitalien.

Mailand, 25. April.

Durch ein Erdbeben in Mittelitalien wurden in Castel Nuovo de Abate zahlreiche Häuser zerstört, ebenso im Dorf Monte Amiata. Die Bevölkerung mußte teils in Eisenbahnwagen, teils im Freien übernachten. Die Erdstöße dauern noch an. Auch in Segiamo wurde empfindlicher Schaden angerichtet.

Die Zukunft der französischen Währung.

Von

Louis Loucheur,
ehemaligem französischen Finanzminister.

Dem französischen Volk ist vom Auslande vielfach der Vorwurf gemacht worden, es nähme die Lasten der für die Währungsstabilisierung nun einmal notwendigen Steuern nur allzu ungern und widerwillig auf sich. Ich gebe zu, es war vielleicht übertrieben, daß sich anläßlich der Durchbringung der Steuergesetze die politischen Leidenschaften des Volkes in dem Maße erregten, wie dies in dem Jahre 1925 und im ersten Halbjahr 1926 geschehen ist. Immerhin darf man nicht übersehen, daß wohl in jedem Lande ein derart starkes Anziehen der Steuerschraube eine gewisse Erregung der Volksleidenschaften auslösen wird.

Die Wahrheit über die Ursachen des Frankensturzes zwischen 1922 und 1926 wird einmal an das Tageslicht kommen. Augenblicklich indessen liegen die Vorgänge noch zu kurze Zeit zurück, als daß sich eine objektive Beurteilung ermöglichen ließe. Um wirklich unparteiisch richten zu können, braucht die Geschichte den notwendigen zeitlichen Abstand von den Geschehnissen.

Die von der Regierung eingeschlagene Methode der Frankenstabilisierung war ziemlich einfach. Gewitzigt durch die vorher gemachten Erfahrungen stellte Poincaré zunächst als oberstes Grundsatz eine völlige Einigkeit im Kabinett auf: er war bestrebt, ein Kabinett führender Köpfe ohne Rücksicht auf die parteipolitische Einstellung zu bilden, das der Regierung in der Kammer eine wichtige und ständige Majorität sicherte. Ich bin der Ueberzeugung, daß diese Einigkeit bereits viel früher hätte herbeigeführt werden können; fraglos aber war Poincaré seiner innerpolitischen Stellungnahme nach besser als irgend ein anderer französischer Staatsmann geeignet, diese Einigkeit herbeizuführen. Als linker Republikaner war er leichter in der Lage, der Feindseligkeit der Oppositionsparteien die Spitze abzubrechen. Die Sozialisten traten zwar in Opposition, führten den Kampf jedoch mehr im Stil einer Blumenschlacht; ernste Wunden wurden nicht geschlagen. Selbst die Kommunisten legten ihrem Agitationsbedürfnis Zügel an. Zudem gelang es der Schlagfertigkeit des Premierministers fast stets, ihre Einwendungen zu widerlegen. Die öffentliche Meinung stützte ferner die Regierung in jeder Weise; denn das französische Volk wünschte keinesfalls, eine Wiederholung der schicksalsschweren Tage des Jahres 1926 durchzumachen.

Die Finanzpolitik der Regierung war klar und zielbewußt. Die Entwertung des Franken resultierte vornehmlich aus der mangelnden Ausgeglichenheit des Budgets, die trotz eines äußerlich scheinbar vorhandenen Gleichgewichts bestand. Es ergab sich daher für die Regierung vor allen Dingen die Notwendigkeit, das Gleichgewicht tatsächlich herbeizuführen und zu diesem Zwecke zusätzliche Steuerquellen zu erschließen, um eine Amortisation der schwebenden Schuld so schnell wie möglich in die Wege zu leiten. In erstaunlich kurzer Zeit gelang es der Regierung, die Bewilligung einer Jahresbesteuerung von über 12 Milliarden Franken durchzusetzen, wovon eine Summe von etwa 6 Milliarden Franken für die Amortisation kurzfristiger Staatsschulden abgezweigt wurde. Dieser Schritt führte zu einer Wiederbelebung des Vertrauens gegenüber der französischen Wirtschaft im Auslande wie in der Heimat; fiel er doch mit einer Beendigung der innerpolitischen Kämpfe zusammen. Genügten die Goldbestände beim Schatzamt vorher für den Bedarf der Regierung nicht, so gingen nunmehr rasch bedeutende Geldmengen ein. Die Lage war gerettet, der innere Wert des französischen Frank fing an zu steigen. Die Wiederbelebung des inneren Wertes der französischen Währung ging sogar so schnell vor sich, daß es Zeitabschnitte gab, in denen die Industrie alle Schattenseiten der Deflation zu spüren bekam. Die Regierung entschloß sich daher, der starken Wertsteigerung zeitweilig einen Riegel vorzuschieben und kaufte Auslandsvaluten entweder direkt oder indirekt durch die Bank von Frankreich auf. Auf Grund dieser Ankäufe ausländischer Valuten verfügt die Bank heute über einen Bestand von über 25 Milliarden Franken in amerikanischer und englischer Währung.

Und die Zukunft der französischen Währung? Eins steht fest: Der Frank kann nur durch ungeschickte Manipulationen in seinem inneren Werte gefährdet werden. Die kommenden Wahlen bringen der Kammer sicherlich eine Majorität, welche die Finanzpolitik der Regierung in jeder Weise stützt. Die Goldvorräte und der Bestand an Auslandsvaluten in der Bank von Frankreich sind heute bereits so erheblich, daß der Notenumlauf auf Grundlage des heutigen Währungsstandes mit annähernd 90 % gedeckt ist.

Ueber die Art der Durchführung der Stabilisierung bestehen allerdings noch gewisse Zweifel. Wird der Franken stabilisiert werden oder wird man ihn revalorisieren? Augenblicklich läßt sich diese Frage noch nicht beantworten, da sich die Regierung über den einzuschlagenden Weg selbst noch nicht im Klaren ist. Vor kurzem hat Poincaré die Vor- und Nachteile beider Systeme aus-

Wahlrede Dr. Stresemanns in München.

München, 25. April.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann sprach heute im Münchener Bürgerbräu-Keller. Er führte u. a. aus, so wie einst Bayern dem Deutschen Reich führende Persönlichkeiten für die Leitung der Reichsgeschäfte, ja selbst einmal einen preußischen Ministerpräsidenten gesandt habe, so halte er es auch im parlamentarischen Leben für wünschenswert, daß Nord- und Süddeutschland gegenseitig miteinander Fühlung nähmen. Das Verhältnis Bayerns zum Reich sei nicht immer frei von Spannungen in der Zeit seiner Reichskanzlerschaft gewesen. Er selbst habe die stärksten Spannungen in der Zeit seiner Reichskanzlerschaft empfunden. Auch heute sei die Frage der Auseinandersetzung zwischen Reich und Ländern eine der wichtigsten deutschen Fragen. Die Frage sei nur zu lösen, wenn man von vornherein von jedem Mißtrauen absehe und nicht gegeneinander, sondern miteinander arbeite. Wenn man ihm den Wunsch nachsage, die Eigenstaatlichkeit Bayerns zu zerschlagen, so würde er sich, wenn dies sein Ziel wäre, nicht gerade eine Kandidatur in Bacern ausgesucht haben.

Das Problem der Erneuerung des Reichs

sei nicht durch Schlagworte zu lösen. Drei Fragen drängten sich auf: das Verhältnis von Reich und Preußen, die Verhältnisse der Kleinstaaten im Reich und das Verhältnis des Reiches zu den lebensfähigen Ländern. Man müsse versuchen, Reich und Preußen in engere Verbindung zu bringen. Ein Gegeneinander störe die Reichsgeschäfte in außerordentlichem Maße. Dem Aufgehen nicht lebensfähiger Länder in größere Länder solle kein Hindernis entgegengestellt werden. Ein Einheitsstaat könne nur aus voller Freiwilligkeit aufgebaut sein. Dr. Stresemann erklärte dann wörtlich:

„Vor uns liegen die größten außen- und innerpolitischen Aufgaben. Gegenüber der Lebensnot des deutschen Volkes gibt es keine Staatsformfragen. Die innere Einstellung des Einzelnen über die theoretisch beste Form der Verfassung bleibt davon unberührt. Verbinden wir das, was sich lebensfähig erhalten hat und was gut im alten Deutschland war, mit jener Stärkung des Verantwortungsbewußtseins des deutschen Volkes, die ihm die neue Verfassung gegeben hat und arbeiten wir gemeinsam an der Lösung der großen Zeitfragen, die wir namentlich in den nächsten Jahren zu bewältigen haben werden."

Dann kam Dr. Stresemann auf die Außenpolitik und die innerpolitische Entwicklung seit 1923 zu sprechen.

Am Weitersprechen verhindert.

Die Versammlung war schon zwei Stunden vor Beginn der Rede des Reichsaußenministers vollständig überfüllt. Es gelang auch Dr. Stresemann, etwa 1½ Stunden lang zu sprechen. Seine Gedankengänge wurden mehrfach von den Nationalsozialisten unterbrochen, die auf Trillerpfeifen lärmten. Im Verlauf der innenpolitischen Ausführungen des Ministers stimmten die Nationalsozialisten demonstrativ in störender Absicht das Deutschland-Lied und das Hitler-Lied sowie die „Wacht am Rhein" an und brachten auch Hochrufe auf Hitler aus, die von den Anhängern des Reichsaußenministers mit Hochrufe auf Dr. Stresemann erwidert wurden. Da es sich als unmöglich erwies, die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen, schloß der Vorsitzende gegen 10 Uhr die Versammlung mit der ausdrücklichen Feststellung, daß es nicht möglich gewesen sei, dem deutschen Außenminister in München Gehör zu verschaffen. Dr. Stresemann hatte am Schluß seiner Rede seinem Bedauern Ausdruck gegeben, daß dem Gegner auch das Deutschland-Lied nicht heilig genug sei, um nicht von ihnen als Störungsmittel gebraucht zu werden. Beim Verlassen des Saales wurden dem Minister von seinen Anhängern lebhafte Kundgebungen dargebracht, während die Nationalsozialisten das Hitler-Lied weitersangen. Landespolizei und blaue Polizei räumte schließlich den Saal. Der Minister kehrte programmäßig um 10 Uhr 50 Minuten nach Berlin zurück.

einandergesetzt. Er hat dargelegt, daß keine der beiden Lösungen eine Idealösung darstelle und daß die Regierung aus diesem Grunde gezwungen sei, das kleinere von zwei Uebeln zu wählen. Eins scheint mir indessen sicher: Kommt die Stabilisierung, so wird sie nicht zu einem niedrigeren Kurse als dem augenblicklich bestehenden vorgenommen werden.

Die beiden sich bietenden Lösungen sind folgende: Entweder wird der Frank auf dem gegenwärtigen Wertstande stabilisiert, d. h. also auf einem Stande von annähernd 6 Franken für die Mark, oder aber man stabilisiert ihn nicht und wartet ab, daß sich seine Kaufkraft allmählich erhöht. Vom finanztechnischen Standpunkte aus betrachtet, stellen sich der letzteren Lösung keinerlei Schwierigkeiten in den Weg. Rein wirtschaftlich gesehen, lassen sich die bekannten Bedenken gegen diese Lösung nicht entkräften.

Es ist unvermeidlich, daß, wenn Gehälter und Löhne nicht entsprechend der steigenden Kaufkraft der Währung sinken, die Industrie durch die Steigerung der Produktionskosten in ihrer Wettbewerbsfähigkeit leidet und leicht in eine schwere Krise hineingerät. Bei einer Wertsteigerung des Franken wird auch die augenblickliche Steuerlast für das Volk unerträglich, und die Regierung käme in eine schwierige Lage bei der Zinszahlung auf die nationale Schuld, die sich ja bei einer Revalorisierung gewissermaßen automatisch erhöhen würde. Sicherlich hat Poincaré all diese Erwägungen bereits angestellt. Zweifellos hält er jedoch den gegenwärtigen Augenblick noch nicht für geeignet, um seine Absichten der Oeffentlichkeit bekannt zu geben. In Anbetracht der bevorstehenden Wahlen erscheint die Durchführung einer so wichtigen finanztechnischen Operation, wie sie die Stabilisierung der Währung darstellt, nicht angebracht. Damit eine solche Operation Erfolg haben soll, bedarf es einer ruhigen und abgeklärten politischen Atmosphäre. Es dürften also vor dem Juni keinerlei Schritte in der Stabilisierungsfrage zu erwarten sein.

Länderkonferenz in Dresden.

Berlin, 25. April.

Am Freitag beginnt im sächsischen Innenministerium eine Länderkonferenz, zu der der Reichskommissar für die Ueberwachung der öffentlichen Ordnung die politischen Abteilungen der Innenministerien der Länder eingeladen hat. Auf dieser Konferenz, die schon seit längerer Zeit vorbereitet ist, wird über die Lage der radikalen Parteien berichtet werden. Es ist sicher, daß das Verbot des Roten Frontkämpferbundes im Mittelpunkt der Erörterungen stehen wird. Aehnliche Sitzungen haben übrigens bisher in jedem Jahre stattgefunden.

Tagung der Landeshauptleute der preußischen Provinzen.

Berlin, 25. April.

Die Landeshauptleute der preußischen Provinzen haben sich in ihrer letzten Zusammenkunft u. a. mit der Verfassungs und Verwaltungsreform und der Mitwirkung der Provinzen bei der landwirtschaftlichen Umschuldungsaktion befaßt. Ferner wurde Stellung genommen zu den in Aussicht genommenen Richtlinien des Reichsarbeitsministers für die Maßnahmen der Versicherungsträger in der Gesundheitsfürsorge und zu der Ausdehnung der sozialen Unfallversicherung.

Der Großhandel gegen die Erhöhung der Eisenbahntarife.

Berlin, 25. April.

Präsidium und Gesamtvorstand des Reichsverbandes des deutschen Groß- und Ueberseehandels haben in ihrer letzten Sitzung die sofortige und durchgreifende Hilfe für die Landwirtschaft für notwendig gehalten, jedoch bedauert, daß die Reichsregierung in überstürzter Weise offenbar völlig unzweckmäßige Maßnahmen beschlossen habe, so z. B. eine Sanierung der landwirtschaftlichen Genossenschaften aus allgemeinen Mitteln. Zu den Beschlüssen der Reichsbahngesellschaft über eine Tariferhöhung wurde eine Entschließung gefaßt, in der die neuerliche Belastung der Wirtschaft und ihre Auswirkungen auf alle am Verkehr beteiligten Wirtschaftsgruppen für überaus verhängnisvoll bezeichnet und vor der Durchführung dringend gewarnt wird.

Der Rosenfelder Fememordprozeß.

Stettin, 25. April.

Zu Beginn der Mittwochverhandlungen im Fememordprozeß hat der Verteidiger Dr. Bloch noch einmal um Ladung des Ministerialdirektors Dr. Spiecker, des Polizeipräsidenten Dr. Ernst (Breslau) und des Kriminalkommissars Weitzel (Berlin). Auch von Seiten der anderen Verteidiger wurden weitere Zeugenladungen beantragt. Das Gericht behielt sich die Beschlußfassung vor. Nachdem sich Fabrikant Becker aus Westfalen über den Fürsorgezögling Zuhr, der damals sehr verworrene Aussagen gemacht hatte, in günstigem Sinne geäußert hatte, wurde Buchhalter Gladitsch aus Berlin vernommen, der seinerzeit Sekretär des Oberleutnants Roßbach war. Der Zeuge gab

eine Schilderung des Waffentransportes

auf Veranlassung des Oberleutnants Roßbach, aus der hervorgeht, daß die zur Abholung bestimmten Roßbacher vor der Kaserne von einem vom Transport unterrichteten Reichswehroffizier empfangen wurden.

General v. Pawelsz erklärte, ohne genaue Kenntnis des Falles nicht Stellung nehmen zu können, und behauptet auf eine spätere neuerlich gestellte Frage, er müsse es ernstlich bezweifeln, daß irgendeine militärische Dienststelle auf Anordnung des Oberleutnants Roßbach Waffen herausgegeben habe.

Dann wurde Zeuge Hauptmann Wolf vom Infanterieregiment Nr. 9, Potsdam, vernommen, der im Jahre 1920 Büroоffizier beim Chef des Stabes in Stettin, General v. Pawelsz, war. Ob Verhandlungen zwischen dem damaligen Obersten v. Pawelsz und anderen Persönlichkeiten über die Unterbringung von Waffen stattgefunden haben, konnte der Zeuge nicht sagen. Dagegen bekundete er von Unterredungen, die er mit Oberleutnant Roßbach gehabt habe, bei denen er Roßbach nicht im Unklaren darüber gelassen habe, daß die Organisation Roßbach als geschlossene Formation auf keinen Fall übernommen werden könne, daß es vielmehr Aufgabe Roßbachs sei, die Leute friedlicher Arbeit wieder zuzuführen. Zu der von General v. Pawelsz in Abrede gestellten

Unterredung im Preußenhof

erklärte Hauptmann Wolf, er könne auf das Bestimmteste bezeugen, daß die von dem Zeugen v. Bodungen dem General v. Pawelsz in den Mund gelegten Worte: „Es geht los!" nicht gebraucht worden seien. Ueberhaupt seien Aeußerungen, die sich auf die dringende Gefahr einer kritischen Verwicklung mit Polen beziehen könnten, nicht gefallen.

Zeuge v. Bodungen: „Ich bleibe dabei, daß sich Herr v. Pawelsz in dem Sinne ausgesprochen hat, daß die Entscheidung gefallen sei. Zum Schluß habe Herr v. Pawelsz weiter gesagt: „Ich bin aber nicht hier gewesen". Auf eindringliches Vorhalten des Vorsitzenden blieb Zeuge v. Bodungen bei der gemachten Aussage.

Im weiteren Verlauf der Zeugenvernehmung stellte der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Bloch, an den Zeugen Hauptmann Wolf die Frage, ob es nicht möglich sei, daß General v. Pawelsz doch in dem Sinne gesprochen habe, wie der Zeuge v. Bodungen ausgesagt habe.

Hauptmann Wolf verneint diese Frage, während General v. Pawelsz erklärte, es könne festgestellt werden, daß in jener Zeit nie von Mobilmachungen gesprochen worden sei.

Der Oberstaatsanwalt wandte sich in diesem Zusammenhang scharf dagegen, daß der Reichswehr der Vorwurf der Doppelzüngigkeit gemacht werde, worauf die Verteidigung feststellte, daß hiermit nur das Reichswehrsystem gemeint sei. General v. Pawelsz gab zu, daß es damals vorgekommen sei, daß

die Reichswehr nach außenhin ein anderes Gesicht zeigen mußte als im Innern.

Nach längerer Beratung verkündete das Gericht die Ablehnung der gestern beantragten Vernehmung des Generals v. Seeckt, weil die in sein Wissen gestellte Tatsache, daß von Polen her Angriffsmöglichkeiten gegen Pommern bestanden, als wahr unterstellt wird. Dagegen sollen als Zeugen geladen werden Ministerialdirektor a. D. Dr. Spiecker, den gestern der Zeuge Hauenstein als den Verantwortlichen für die Fememorde in Oberschlesien bezeichnet hatte, sowie Kriminalkommissar Weitzel, Polizeipräsident Ernst (Breslau), sowie der Oberpräsident der Provinz Pommern, Lippmann, auch als Sachverständiger.

In der Nachmittagssitzung stellte Rechtsanwalt Graf von der Goltz unter Hinweis darauf, daß sich der polnische Konsul im Zuhörerraum befinde, den Antrag, wegen Gefährdung der Staatssicherheit die Oeffentlichkeit auszuschließen. Diesem Antrag gab das Gericht soweit nach, daß es den Zuhörerraum sofort räumen ließ. Nur Presse und Behördenvertreter sind noch zum Prozeß zugelassen.

In der Zeugenvernehmung sagte ein ehemaliger Unterführer von Roßbach, Leutnant Schulz, aus, dem Angeklagten Heines sei zuzutrauen, daß er über den Fall Schmidt nicht die Wahrheit gesagt hätte.

Zu einem heftigen Zusammenstoß

kam es zwischen Oberst Kaldrack und dem Zeugen v. Bodungen, als dieser behauptete, auf dem Gerichtskorridor habe der Oberst zugegeben, die Roßbacher seien Reichswehrleute gewesen. Vor Gericht habe der Oberst dies nicht sagen wollen.

Leutnant Schulz bestätigte diese Aussagen des Zeugen v. Bodungen.

Oberst Kaldrack verwahrte sich ganz energisch gegen diese Behauptung. Er habe ganz das Gegenteil gesagt.

Oberleutnant Roßbach sagte noch aus, daß alle Standgerichtsurteile von ihm hätten bestätigt werden müssen. In Pommern sei aber ein solches Urteil nicht zustande gekommen.

Zu dem von General v. Pawels erwähnten Operationsplan, der im Jahre 1920 in Roßbachs Quartier aufgefunden worden ist, erklärte Oberst Kaldrack, daß er diesen Plan zwar aufgestellt habe, der Plan sei aber nicht zu Putschzwecken benutzt worden.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen gab der Hauptangeklagte Heines die Erklärung ab, seine Mitangeklagten hätten von dem Standgericht nichts gewußt. Er selbst habe von dem Vizefeldwebel Just den Auftrag bekommen, den Schmidt zu verhaften und nach Marienthal abzuführen. Seine Absicht, Roßbach zu befragen, sei durch Schmidts Flucht verhindert worden. Auch auf Vorhaltungen des Vorsitzenden blieb Heines dabei, daß Schmidt auf der Flucht erschossen worden sei. Die Mitangeklagten seien nicht in seiner Nähe gewesen, als er auf Schmidt geschossen habe. Eine Mordabsicht habe ihm ferngelegen.

Etatsdebatte im englischen Unterhause.

London, 25. April.

Im Unterhause legte gestern Schatzkanzler Churchill seinen vierten Haushaltsplan vor. Churchill erklärte, das beendete Finanzjahr habe dauernd bergan geführt. Er könne sich keines Budgets erinnern, das trotz so zahlreicher Gegenfaktoren geglückt sei. Seinen Kollegen müsse er den Dank für die Mitwirkung bei den erzielten Ersparnissen abstatten. Der Erfolg auf diesem Gebiete ermutige ihn dazu, das gleiche Verfahren im gegenwärtigen Jahre zu wiederholen. Es seien

Ersparnisse von 10½ Millionen Pfund Sterling

(210 Millionen Reichsmark) gemacht, so daß trotz des Ausfalles in der Biersteuer von 5 Millionen Pfund ein Defizit vermieden worden sei. Die Staatsschuld habe sich von 7550 Millionen Pfund auf 7527 Millionen Pfund verringert. Die auswärtigen Schulden belaufen sich jetzt auf 1095 Millionen Pfund und seien um 6½ Millionen verringert worden. Er schlage vor, eine neue Erbschaftssteuer mit einem auf 375 Millionen Pfund Sterling jährlich veranschlagten Ertrag einzuführen. Wenn diese Ziffer innegehalten werden könne, so würden die inneren und äußeren Schulden einschließlich der Amerika-Anleihe, ohne daß Zusatzsteuern notwendig seien, in 50 Jahren getilgt werden können. Die Ausgaben für 1928/29 würden auf insgesamt 806 195 000 Pfund Sterling veranschlagt, gegenüber einem Voranschlag von 833 390 000 im vergangenen Jahr.

Churchill berichtete dann über den Beamtenabbau, durch den, seit die gegenwärtige Regierung die Geschäfte übernommen habe, 7000 überflüssige Posten abgeschafft worden seien. In den nächsten fünf Jahren hoffe man, 11 000 weitere Posten, das heißt, ungefähr ein Achtel des gesamten Beamtenstabes, abzubauen, und dieselben Ersparnisgrundsätze dann auch auf die Verwaltung des Heeres, der Marine und der Luftstreitkräfte auszudehnen. Sehr eingehend befaßte sich der Schatzkanzler weiterhin mit der Frage der Kommunalsteuern, deren Verminderung er im Interesse des Wirtschaftslebens für dringend notwendig erklärte. Er habe den Plan zur Bildung eines Fonds von 20 bis 30 Millionen Pfund Sterling ausgearbeitet, der zur Verminderung solcher Kommunalsteuern, die die Produzenten in Stadt und Land besonders träfen, dienen solle.

Am Schlußteil seiner Rede im Unterhaus führte Schatzkanzler Churchill u. a. noch aus:

„Unter dem Titel „Vermißte Eingänge und verschiedene Anleihen" hatten wir vermehrte Eingänge zu verzeichnen, die auf die Regelung der

die Reparationszahlungen

gemäß dem Dawesplan zurückzuführen sind. Dies war ein sehr wesentlicher Faktor, der sich nun im kommenden Finanzjahr, alles zusammen gerechnet, auf nahezu 32 Millionen Pfund belaufen wird, ein Betrag, der nicht viel zurückbleibt hinter den 32 Millionen 845 000 Pfund, die von uns im kommenden Jahr an die Vereinigten Staaten zu erlegen sind. Wir sind viel denjenigen schuldig, deren Mitarbeit es zu verdanken ist, daß das Dawesabkommen möglich wurde. Als die Regierung ihr Amt übernahm, war die Etatsposition „Vermißte Einkommensposten" eine Anzahl von Einkommensposten, die allmählich zum Erliegen kamen, wie z. B. die Eingänge aus dem Verkauf überflüssiger Kriegsvorräte. An die Stelle dieser Einkünfte sind nun jene Zahlungen getreten, die wir empfangen und von denen wir hoffen, daß sie nicht weniger lang anhalten, als unsere Verpflichtungen gegenüber Amerika Bestand haben."

Politische Uebersicht.

+ **Oberpräsident Zimmer †.** Der Oberpräsident von Niederschlesien, Zimmer, ist in Breslau im 61. Lebensjahre gestorben.

+ **Der Abschied des Gesandten von Keller aus Brüssel.** Der belgische König und die Königin empfingen gestern mittag den deutschen Gesandten v. Keller in Abschiedsaudienz und luden ihn zum Frühstück ein, an dem auch der Minister des Aeußern teilnahm.

General Wrangel †.

Brüssel, 24. April.

Der bekannte Führer der weißrussischen antibolschewistischen Armeen, General Wrangel, starb heute hier nach kurzem Krankenlager im Alter von 48 Jahren.

*

General Wrangel war bekanntlich derjenige, unter dessen Führung nach dem Sieg des Bolschewismus in Rußland die dem bolschewistischen Gedanken ablehnend gegenüberstehenden Truppen den Kampf gegen die Rote Armee aufnahmen. General Wrangel, dessen Heer Zuzug von abenteuerlustigen Elementen aus der ganzen Welt fand, kämpfte mit finanzieller Unterstützung ausländischer Mächte, vor allem Frankreichs, mit wechselndem Geschick in der Hauptsache in Sibirien. Bei der zunehmenden Uebermacht des Bolschewismus in Rußland mußte er schließlich auf einen Weiterkampf verzichten, zumal auch der Zufluß ausländischer Gelder immer geringer wurde. Die Welt sah ein, daß durch militärische Operationen dem Bolschewismus in Rußland nicht beizukommen war. Unter unsäglichen Mühen und Strapazen gelang es dem größten Teil der Wrangelarmee, sich nach der Türkei durchzuschlagen, wo sie in einem Interniertenlager von der türkischen Regierung notdürftig unterstützt wurde. Viele Offiziere und Mannschaften aber fanden, heimatlos geworden, Unterschlupf in der Fremdenlegion, andere durchzogen als Abenteurer die Welt. Der schließlich durch Hunger und Seuchen stark zusammengeschrumpfte Rest sollte dann später noch einmal in Bessarabien gegen die sowjetrussischen Truppen kämpfen und wurde auch zu diesem Zweck nach Rumänien gebracht. Zu einem Kampf kam es hier allerdings nicht mehr. Und das kleine Häuflein der einst so stolzen Wrangel-Armee zerstreute sich in alle Winde. General Wrangel selbst lebte seitdem hauptsächlich in Paris, wo er in russischen Emigrantenkreisen eine einflußreiche Rolle spielte. Sein jetziger Tod beendet eine ebenso interessante wie tragische Episode der Nachkriegszeit.

Schlafkrankheitsbekämpfung.

Von

Geheimrat Professor Dr. F. K. **Kleine**,
Leiter des Robert-Koch-Institutes, Berlin.

Seit etwa dreißig Jahren haben sich fast alle Kulturvölker durch wissenschaftliche Expeditionen an der Erforschung der afrikanischen Schlafkrankheit beteiligt. Als die wichtigsten Ergebnisse führe ich an, daß David Bruce in dem sogenannten Trypanosoma gambiense den Erreger der geheimnisvollen Seuche erkannte und daß es mir gelang, seinen Entwicklungsgang in der Tsetsefliege zu beweisen. Zwischen Trypanosomen und Fliegen besteht danach ein ähnliches Verhältnis wie zwischen Malariaplasmodien und Anopheles. Ohne Mücken keine Malaria, ohne Tsetsefliege keine Schlafkrankheit!

Trypanosomen sind einzellige Urtierchen, die, mit einer Geißel zur Fortbewegung versehen, im Blut und in den Geweben des infizierten Menschen leben. Tsetsefliegen oder Glossinen sind eine Stechfliegenart, die nur in Afrika vorkommt. Hat die Fliege beim Saugen am kranken Menschen den Parasiten aufgenommen, so ist nach etwa drei Wochen seine Entwicklung abgeschlossen, und das Insekt wird infektiös. Bis zum Ende ihres Lebens, dessen Dauer wir auf etwa ein Jahr bemessen, verbreitet die Glossine mit jedem Stich die tödliche Krankheit. Auf die Nachkommenschaft des Insekts aber geht bei der Larvenablage der Parasit nicht über.

In Ostafrika waren nach dem Krieg in bis dahin unberührten Gegenden neue Krankheitsausbrüche zu verzeichnen. Der Parasit glich zwar bei der mikroskopischen Blutuntersuchung der Kranken durchaus dem Trypanosoma gambiense, aber nach Ueberimpfung auf Ratten und Meerschweinchen zeigten sich bestimmte morphologische Unterschiede. Der Parasit hatte bei seinem ersten Auftreten in Rhodesia einen besonderen Namen (Trypanosoma rhodesiense) erhalten, und manche Forscher glaubten, er sei identisch mit dem gewöhnlichen Viehtrypanosoma (Trypanosoma brucei), das man weit verbreitet im Wilde trifft. Es wurde die Ansicht laut, unter dem Einfluß gewisser äußerer Umstände, könne die Trypanosomiasis der Tiere, die den Eingeborenennamen „Nagana" trägt, zur menschlichen Seuche, zur „Schlafkrankheit" werden.

Diese und einige andere weniger wichtige Fragen veranlaßten den Völkerbund, zum Beginn des Jahres 1926 eine internationale Kommission zum weiteren Studium der menschlichen Trypanosomiasis nach Afrika zu entsenden. An der Expedition beteiligten sich die durch ihren Kolonialbesitz interessierten Völker: England, Frankreich, Belgien, Italien, Portugal. Außerdem wurde ich im Hinblick auf meine früheren Arbeiten zur Teilnahme aufgefordert. Zum Sitz der Kommission wurde Entebbe, die Hauptstadt des britischen Uganda-Protektorats, zum Präsidenten der Direktor des dortigen bakteriologischen Laboratoriums, Dr. H. L. Duke, bestimmt. Bei der Schilderung des Verlaufs der Expedition gehe ich nicht auf die bedeutenden Forschungen meiner ausländischen Kollegen ein, sondern beschränke mich nach dem Wunsch der Redaktion auf die Darlegung meiner persönlichen Erfahrungen. Anfang Februar langten meine Frau und ich in Entebbe an; wir brachten aus Deutschland, in Trägerlasten verpackt, eine vollständige Laboratoriumsausrüstung mit, die uns ein unabhängiges Arbeiten an beliebigen Plätzen im Innern Afrikas gewährleisten sollte. Nach wissenschaftlichen Beratungen mit Dr. Duke und dem erfahrenen belgischen Delegierten, Dr. L. van Hoof, siedelte ich bald nach Homa Point (Homa heißt in der Eingeborenensprache „Fieber"), südwestlich von Kisuma, am Victoria-See, über. Ich wohnte dort mit meiner Frau anfangs im Zelt, dann in einem Strohschuppen und schließlich in einem mückensicheren Wellblechhäuschen, das die Regierung zu anderem Zwecke dort baute und mir freundlichst zur Verfügung stellte. Das Wohnen und Arbeiten unter Mückenschutz war recht angenehm; denn Homa Point führt seinen Namen mit vollem Recht. Es wimmelte von Moskitos, und jeder Einzelne von den vielen Hundert Eingeborenen, die ich untersuchte, hatte Malariaparasiten im Blut. Wir selbst nahmen prophylaktisch täglich 0,3 Gramm Chinin und blieben während des gesamten Aufenthalts in Afrika gesund. Dies sei ausdrücklich betont, da es neuerdings Mode wird, den segensreichen Schutz des Chinins in Zweifel zu ziehen.

Schlafkranke sahen wir hier nur wenige. Es handelte sich um einen alten erlöschenden Herd, als dessen Ursache schon früher das bekannte Trypanosoma gambiense festgestellt war. Um so mehr war ich erstaunt, nach der Ueberimpfung des Parasiten auf Meerschweinchen im Blut der Tiere einige Formen zu finden, die in ihrer Morphologie dem zweiten Erreger der Schlafkrankheit, dem sogenannten Trypanosoma rhodesiense, entsprachen. Wenn es nun gelang, andererseits bei frischen, anerkanntermaßen durch das Trypanosoma rhodesiense bedingten Seuchenausbrüchen im Tanganyikagebiete typische Gambiensestämme nachzuweisen, so lag der Schluß nahe, daß beide Parasiten identisch seien.

Zur Vornahme derartiger Untersuchungen reisten wir im September 1926 in das Tanganyikagebiet und richteten uns in der etwa acht Tagesmärsche von dem Ufer des Victoria-Sees entfernten, stark verfallenen Festung Ikoma ein, die einst die Deutschen zum Schutze der Eingeborenen gegen räuberische Masai gebaut hatten. Der Regierungsarzt Dr. J. F. Corson sammelte in der Umgebung Kranke, impfte ihr Blut auf Ratten und Meerschweinchen über und behandelte sodann die Schlafkranken mit verschiedenen pharmazeutischen Präparaten. Ich selbst beschäftigte mich vorwiegend mit Tierexperimenten und Blutuntersuchungen, die uns im Verlaufe von zehn Monaten zu der Annahme führten, daß auf Grund des mikroskopischen Befundes Trypanosoma gambiense und rhodesience nicht zu trennen sind. Die neuen Seuchenherde in Ostafrika sind meines Erachtens durch Verschleppung des Trypanosoma gambiense von Westen her entstanden. Einfache Erklärungen pflegen die richtigen zu sein. Warum soll man nach hypothetischen Ursachen für die Neuausbrüche suchen, wo es so nahe liegt, sie auf Einschleppung seitens kranker Eingeborener zurückzuführen? Die Gelegenheit hierzu war während des Weltkrieges wahrlich reichlich vorhanden. Häufige Truppenverschiebungen vom Victoria-See und Tanganyika gestatteten nicht, die alten, vom deutschen Gouvernement befohlenen Maßnahmen aufrecht zu erhalten und aus dem schwerverseuchten belgischen Kongo zog eine Armee mit starkem Troß in das Tanganyikagebiet.

Von den Medikamenten, die wir bei der Krankenbehandlung benutzten, bewährte sich Germanin (Bayer 205) am besten, weit besser als alle Arsenpräparate, die in anderen Teilen Afrikas bei weniger virulenten Trypanosomen Gutes leisten sollen.

In Tageszeitungen wird bisweilen von einem außerordentlichen Anwachsen der Schlafkrankheit in Ostafrika erzählt. Die englischen Sanitätsberichte bieten für diese Behauptung keine Unterlagen. Natürlich ist es in einem unkultivierten Land mit ungeheuren Entfernungen durchaus möglich, daß viele Krankheitsfälle den beamteten Aerzten entgehen. Anderseits darf man aber auch mit starken Uebertreibungen der Eingeborenen rechnen. Ich selbst erinnere mich, wie Robert Koch 1906 die Nachricht erhielt, auf der Insel Ukerewe im Victoria-See seien bereits 1000 Eingeborene der Schlafkrankheit erlegen. Sofort begab ich mich dorthin und fand nicht einen einzigen Schlafkranken.

Wenn die Seuche auch sicherlich noch manches Mal verschleppt werden wird, so sind in Ostafrika Epidemien, wie wir sie Anfang des Jahrhunderts erlebten, doch kaum zu erwarten. Damals war die Diagnose der Seuche schwer, jetzt ist sie für den Geübten äußerst leicht. Ferner gestatten uns die Medikamente, die heute zur Verfügung stehen, eine große Zahl von Kranken zu heilen oder zum mindesten ihr Blut zu sterilisieren. Sie fallen damit als Infektionsquelle für die Glossinen fort und bilden für die Umgebung keine Gefahr mehr. Ohne Zweifel lassen sich die therapeutischen Ergebnisse noch erheblich verbessern, sofern es gelingt, die Patienten unter dauernder ärztlicher Kontrolle zu halten. Neben behördlichen Verordnungen über Karawanenverkehr, Arbeiteranwerbung usw. sind Frühdiagnose und Therapie unsere Waffen im Kampfe gegen die Schlafkrankheit. Eine Beseitigung ihres Ueberträgers, der Tsetsefliege, ist leider nur in verhältnismäßig beschränktem Umfang durchführbar, nämlich nur an Orten, wo eine dichte Eingeborenenbevölkerung vorhanden ist.

= **Stadttheater Bochum.** Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß am Freitag statt der Aufführung von Ibsens „John Gabriel Borkman", die wegen Erkrankung Fritz Eßlers verschobene Erstaufführung des Schwanks in sechs Bildern von Toni Impekoven und Carl Mathern „Max der Prominente" vorgesehen ist. Die Aufführung ist für die Vormiete D angesetzt. Am Samstag mußte ebenfalls wegen Erkrankung im Personal eine Spielplanänderung vorgenommen werden, und zwar geht anstelle der in Aussicht genommenen Mozart-Oper „Così fan tutte" Thomas' „Mignon" in Szene. Der Abend bleibt für die Vormiete C reserviert. Für beide Abende sind noch Karten im freien Verkauf an der Theaterkasse zu bekommen. Die erste Wiederholung von „Max dem Prominenten" wird für kommenden Sonntag versprochen. Die Vorstellung ist für den blauen Ring vorgesehen. Hingewiesen sei schon heute auf die Montag-Vorstellung von Franz Molnars „Spiel im Schloß", das zu ganz kleinen Preisen außer Vormiete gegeben wird. Damit auch die minderbemittelte Einwohnerschaft der Stadt Bochum Gelegenheit hat, an den Vorstellungen des Stadttheaters teilzunehmen, ist eine neue Einrichtung getroffen, wonach eine größere Anzahl Freikarten in diesem Sinne zur Verteilung gelangt. Erwerbslose, Notstandsarbeiter, Unterstützungsbedürftige, Kleinrentner usw. können die für diesen Monat zur Verfügung gestellten Karten bis Montag unentgeltlich in den Geschäftsstellen des Bühnenvolksbundes (vormittags von 9 bis 1 und nachmittags von 3½ bis 7) und der Volksbühne (nachmittags von 5 bis 7) in Empfang nehmen.

= **Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum.** Auf das heutige Symphonie-Konzert (Vormiete 11. Veranstaltung) abends 8 Uhr im Stadttheater wird nochmals aufmerksam gemacht. Unter Leitung von Generalmusikdirektor Leopold Reichwein spielt das Städtische Orchester drei Orchesterstücke aus op. 16 „Vergangenes", „Farben", „Peripetie" von Arnold Schonberg, das Konzertino für Klavier mit Orchester von Arthur Honegger unter solistischer Mitwirkung von Heinz Eccarius aus Duisburg und die Variationen über Mozarts Champagnerlied von Walter Braunfels. Außerdem gelangt Präludium und Fuge, op. 12, von Emil Peeters unter Leitung des Komponisten zur Aufführung. (Siehe Anzeige Stadttheater.)

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Laer, 25. April. Am Sonntag, 29. April, vormittags 10 Uhr, findet im Lokale Münstermann eine Generalversammlung des Allgemeinen Bauvereins e. G. m. b. H. statt. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Bekanntgabe der vom Amt Bochum-Süd und von der Gemeinde Laer benannten Personen für Aufsichtsrat und Vorstand; 2. Zuwahlen zum Aufsichtsrat; 3. Bericht über die Versammlung des Verbandes westfälischer Baugenossenschaften; 4. Aufnahme neuer Mitglieder und Entgegennahme von Zahlungen; 5. Verschiedenes.

kr **Laer**, 25. April. Der Sauerländische Gebirgsverein, Abteilung Laer, gibt seinen Wanderplan heraus. Ein Geleitwort weist auf Sinn und Zweck des Wanderns hin. Der eigentliche Plan bietet eine derartige Fülle von Anregungen, daß auch Fernerstehende davon Gewinn haben dürften. Für Anfang Mai plant der Verein einen geselligen Abend bei Fritz Möller. Bei Kaffee und Kuchen, bei Spiel und Sang sollen die Mitglieder den für die gemeinsamen Wanderungen nötigen Zusammenklang bringen.

d **Werne**, 25. April. Eine Sitzung des Jugendpflege-Ausschusses findet Freitag, nachmittags 5 Uhr, im Sitzungssaale des Amtshauses statt. — Nach einer Verfügung des Landeshauptmanns kann für weibliche schulentlassene Kriegerwaisen im Alter von 14 bis 18 Jahren Berufsausbildung und Erholungsfürsorge, die in besonderen Haushaltungsschulen erteilt wird, beantragt werden. Anträge sind auf Zimmer 1 des Amtshauses zu stellen. — Die Schulzahnpflege wird in der Gemeinde Werne von dem Zahnarzt Dr. Schneider und der Zahnärztin Hillringhaus ausgeübt. Alle Schulkinder werden zweimal im Jahre untersucht und hernach die erkrankten Zähne behandelt. Bei den Untersuchungen im vergangenen Jahre wurde festgestellt, daß sich die Milchzähne der jüngeren Schulkinder in einem sehr schlechten Zustande befinden und daß auch die bleibenden Zähne der älteren Kinder gerade nicht gut beschaffen waren. Diese mangelhafte Gesundheit der Zähne hat auf die Ernährung der Kinder einen großen, nachteiligen Einfluß, weil die Nahrung nicht vollkommen zerkleinert werden kann. Vielfach sind Kinder, die zur Zahnbehandlung bestellt waren, nicht erschienen, obwohl die Kosten dieser Behandlung von der Gemeinde getragen wurden. Die Untersuchung der Schulkinder im vergangenen Jahre ergab folgenden Befund: Frei von Karies (Zahnfäule) 65 Prozent, fehlerhafte Zähne 28 Prozent, stark fehlerhafte Zähne 7 Prozent, Zahnfüllungen 20 Prozent, Zahnstein, stark aufgelagert 3 Prozent, Stellungsverschiebungen 5 Prozent, mangelhaft verkalkte Zähne 7 Prozent. Behandelt wurden insgesamt 1988 Fälle. — Bei den Ausbauarbeiten der Verbindungsstraße zwischen der Bochumer- und Freiheitsstraße sausten die für die Auffüllung des Geländes benutzten Kippwagen über das Ende des Gleises, an dem kein Prellbock angebracht war, hinaus, bis zum westlichen Bürgersteig der Freiheitsstraße, wo sie an einem Zaun und einigen Telegraphenstangen auf Widerstand stießen. Ohne diese Hemmung wären sie den Abhang hinab auf die Personenzugstrecke Langendreer—Bochum gestürzt. So versperrten sie für kurze Zeit die Freiheitsstraße. — Einige Meter weiter riß in der Freiheitsstraße ein Draht der Straßenbahnleitung. Der Straßenbahnverkehr mußte unterbrochen werden, weil die Starkstromleitung zur Erde hinabhing. In beiden Fällen sind keine Personen verletzt worden.

st. **Querenburg**, 25. April. Der nächste Lungenfürsorgetermin findet Donnerstag nachmittag von 5 Uhr ab im Sitzungszimmer der Gemeindeverwaltung statt. — Die Kraftverkehrsgesellschaft gibt bekannt, daß vom 1. Mai dieses Jahres ab infolge Erhöhung der Fahrscheinpreise auch die Schüler- und Wochenkartenpreise erhöht werden. Die Folgen zeigen sich in einem gewaltigen Rückgang der Benutzungsziffer, der wohl zu einer Verminderung der bisherigen Rentabilität der Strecke Bochum — Querenburg führen wird. Man sieht eine Menge sonst regelmäßiger Fahrgäste weder auf Schusters Rappen zur Straßenbahn oder nach Bochum zu laufen. — Das Fest der goldenen Hochzeit begehen am 26. April die Eheleute Invalide Georg Kroll und Auguste, geborene Middelmann, Bergstraße 37, in körperlicher und geistiger Frische. An dem Ehrentage dieses Paares nimmt die ganze Gemeinde innigen Anteil. Vom Reichspräsidenten ging dem Jubelpaare ein Glückwunsch zu. Staat, Kreis und Gemeinde übermittelten ein Ehrengeschenk. Der Krieger- und Landwehrverein, dessen langjähriges Mitglied Herr Kroll ist, ehrte das Jubelpaar durch einen Fackelzug und überreichte, ebenso wie auch der Frauenverein, Geschenke.

f **Stockum**, 25. April. Am Sonntag entstand auf der Wittener Straße in Annen zwischen mehreren jungen Leuten eine schwere Schlägerei. Hierbei wurde der Glasmacher Max Volkenborn und der Arbeiter Koch von hier durch Messerstiche verletzt. Nachdem Dr. Schlaudraff Notverbände angelegt hatte, ordnete er die sofortige Ueberführung der Schwerverletzten ins Krankenhaus an. Als Täter kommt der Steinbrucharbeiter Joseph Dörsler in Frage.

f **Langendreer**, 25. April. Der Verein ehemaliger 89er beging am Sonntag im Lokale Lindemann, Hauptstraße, sein diesjähriges Frühlingsfest. Es nahm einen schönen Verlauf.

* **Langendreer**, 25. April. Auf der Kalten Hardt stieß der Personenkraftwagen eines Bochumer Geschäftsmannes mit einem Lieferkraftwagen zusammen; dieser wurde beschädigt; der Beifahrer erlitt einen Nervenchock. — Die Vorarbeiten zur Legung des dritten und vierten Gleispaares zwischen Langendreer und Block Prinz von Preußen sind in vollem Gange. Umfangreiche Dammanschüttungen sind im Wieschermühlental erforderlich.

L. **Gerthe-Harpen**, 25. April. Der Invalide Karl Kuchta aus Harpen, Zechenweg, feiert heute seinen 87. Geburtstag. — Eine Sitzung der Schuldeputation findet am Freitag, 27. April, im Sitzungssaale des Amtshauses statt. — Im Amtsbezirk Gerthe finden in diesem Jahre die Impfungen an den folgenden Tagen statt: Am 1. Mai von 16 Uhr ab Impfung der Erstimpflinge im Lokal Lücke. Am 2. Mai von 16 Uhr ab ebenfalls Impfung der Erstimpflinge im Lokal Lücke. Am 8. und 9. Mai von 16 Uhr ab Nachschau der Erstimpflinge im Lokal Lücke. Am 3. Mai von 16 Uhr ab Impfung der Wiederimpflinge im Lokale Lücke. Am 10. Mai von 16 Uhr ab Nachschau der Wiederimpflinge im Lokale Lücke. Ortsteil Hiltrop-Grümerbaum: Am 5. Mai von 15 bis 16 Uhr Impfung der Erstimpflinge im Lokal Hubbert. Am 12. Mai um dieselbe Zeit Nachschau der Erstimpflinge bei Hubbert. Am 5. Mai von 16 bis 17 Uhr Impfung der Wiederimpflinge bei Hubbert und am 12. Mai von 16 bis 17 Uhr Nachschau der Wiederimpflinge im Lokal Hubbert. Ortsteil Harpen-Kornharpen: Am 4. Mai von 15½ Uhr bis 16½ Uhr ab Impfung der Erstimpflinge im Gemeindehaus und am 4. Mai von 16½ Uhr ab ebenfalls im Gemeindehause Impfung der Wiederimpflinge. Am 11. Mai 1928 von 15½ bis 16½ Uhr Nachschau der Erstimpflinge und von 16½ Uhr ab Nachschau der Wiederimpflinge im Gemeindehaus Harpen.

* **Gerthe**, 25. April. Der Bergmann Johann Ulinski, Gerthe, In der Wanne-Straße 126, führt mit Genehmigung des preußischen Justizministers den Familiennamen Fromberg.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

Ein Gasbehälter in die Luft geflogen. Ein Arbeiter getötet.

× **Wattenscheid-Günnigfeld**, 25. April. **Auf der Zeche „Hannover" 3/4 in Wattenscheid-Günnigfeld erfolgte gestern mittag gegen 1 Uhr die Explosion eines Gasbehälters, durch die der Arbeiter Streicher getötet und einer leicht verletzt wurde. Von der Verwaltung wird uns dazu Folgendes mitgeteilt: Gestern, gegen 1 Uhr mittags, wurde durch einen Kurzschluß auf der Kokerei der Kraftstrom unterbrochen, wodurch auch der Gebläseantriebsmotor für die neue Kesselanlage stehen blieb. Der Kesselwärter war für derartige Fälle mit der sofortigen Absperrung der Gashähne beauftragt. Nachdem an zwei Kesseln die Hähne abgesperrt waren, erfolgte die Explosion, durch die der Rauchkanal, das Mauerwerk des Speisewasservorwärmers, der Kanal zum Dampfspeicher mit Rauchgasanschlußraum an den Speicher, das Mauerwerk des Dampfspeichers und der Verbindungskanal vom Speicher zum Kamin zerstört oder beschädigt wurden. Durch die umfallende Mauer des Rauchgasanschlußraumes verunglückte der Maurer Richard Streicher von der Firma Jaenicke in Dortmund, der mit Ausfugen beschäftigt war, tödlich. Ein zweiter wurde leicht verletzt.**

*

(*) **Wattenseid**, 25. April. Die neue städtische Haushaltungsschule konnte 31 Schülerinnen aufnehmen. — Bekanntlich war auf der siebenten Sohle der Zeche „Holland 3/4 6" am Schacht 3 seit Wochen ein Grubenbrand im Gange. In einem alten, längst nicht mehr in Betrieb befindlichen Bau war das Grubenholz ins Qualmen geraten, aber durch Absperren der Strecke glaubte man den Brand in kürzester Frist erstickt zu haben. Nach einiger Zeit stellte sich jedoch heraus, daß dem nicht so war. Wieder wurden Absperrungsarbeiten vorgenommen, aber immer wieder brach das Feuer, das irgendwie Luftzutritt erhalten mußte, durch. Seit zwei Wochen etwa ging man ihm nun systematisch zu Leibe. Die Strecke wurde mehrfach durch Mauern abgesperrt und die Mauersperren sorgfältig mit Lehm abgedichtet. Auch die Bergbehörde war zur Stelle und überwachte die Bekämpfung des Feuers. Jetzt kann der Brand als erloschen gelten; er ist in sich erstickt. — Vor dem Prüfungsausschuß bestanden die Lehrlinge Klemens Böhm, Ernst Schneider, Willy Gremme und Rohrbach ihre Prüfung für das Schreiner- und Zimmerhandwerk. — Die Meisterprüfung hat vor der Meisterprüfungskommission für das Friseurgewerbe in Bochum Frau Büth, Freiheitsstraße, mit dem Prädikat „Gut" bestanden.

Aus dem Kreis Hattingen.

k. **Linden - Dahlhausen**, 25. April. Die Stimmlisten der Gemeinde Linden - Dahlhausen für die am 20. Mai stattfindende Reichs- und Landtagswahl liegen vom 29. April bis einschließlich 6. Mai im Amtshause I, Zimmer 10, und zwar an den Wochentagen während der Dienststunden und an den Sonntagen von 9 bis 12 Uhr und von 15 bis 17 Uhr zu jedermanns Einsicht öffentlich aus. — An der Waldstraße in Dahlhausen hat die Gemeinde mit dem Bau eines weiteren Wohnhauses beginnen lassen. — Die Grünanlagen des Hessen- und Hedberges in Dahlhausen sind im Laufe der letzten Monate weiter ausgebaut worden. — Der Wassersportverein und die Rudergesellschaft Linden-Dahlhausen haben in den Dahlhauser Ruhrwerken bereits eigene Bootshäuser. Jetzt ist auch der Kanuklub mit dem Bau eines besonderen Bootshauses beschäftigt.

Bochum-Werne oder Langendreer-Werne?

s **Werne**, 25. April. Mittwoch abend veranstaltete eine überparteiliche Vereinigung von Interessenten unter Leitung von Lehrer Schafmeister im Saale der „Deutschen Flotte" in Werne eine öffentliche Versammlung, die sich mit einer etwaigen Eingemeindung von Werne nach Bochum befaßte. Lehrer Schafmeister führte eingangs aus, daß die kommunale Neuregelung im Industriegebiete größtem Interesse begegne. Zweck der Versammlung sei es, in sachlicher Weise zu dem Eingemeindungsproblem Stellung zu nehmen. Darauf ergriff Diplom-Ingenieur Wortelmann (Werne) das Wort zu einem längeren Vortrag über die

Frage der Eingemeindung

im Industriegebiet des Westens, unter besonderer Berücksichtigung der Gemeinde Werne. Nach einer Darlegung der kommunalpolitischen, wirtschaftlichen und sozialhygienischen Gründe, die Eingemeindungen überhaupt notwendig machten und weiterhin machen werden, gab der Redner einen geschichtlichen Ueberblick über die Eingemeindungen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, die erst verhältnismäßig jungen Ursprunges seien. Infolge der vollständigen Selbständigkeit der einzelnen Gemeinden, die jede ein eigenes Steuersystem, eigenen Bebauungsplan usw. hätten, stelle das gesamte Gebiet ein Bild größter Regellosigkeit dar. Deshalb habe die Regierung eingegriffen und stehe jetzt vor einer kommunalen Reorganisation des ganzen Ruhrgebietes. Es werfe sich nun für Werne die Frage auf, wohin sich die Gemeinde wenden werde. Es gebe drei Möglichkeiten: die Erhaltung der Selbständigkeit der Gemeinde, die Bildung einer kreisfreien Mittelstadt Langendreer-Werne oder Anschluß der Gemeinde an Bochum. Diese letzte Möglichkeit der

Eingemeindung von Werne nach Bochum sei eine unbedingte Notwendigkeit.

Die Bildung einer Mittelstadt würde derartige finanzielle Lasten nach sich ziehen, daß sie nicht zweckmäßig sei. Ueberdies werde in spätestens fünf Jahren der Anschluß nach Bochum sich doch vollzogen haben. Deshalb solle man sich sofort in diesem Sinne entscheiden. Ein solcher Schritte könne der Gemeinde nur zum Besten gereichen. Die streng sachlichen, auf vorzügliches Material gestützten Ausführungen des Redners fanden reichen Beifall. In der allgemeinen

Aussprache

nahm Studienrat Bideau, Gemeindevertreter von Langendreer und Mitglied des Kreisausschusses das Wort und führte aus, daß Werne und Langendreer schicksalsverbunden seien. Das Schwergewicht wirtschaftlichen und politischen Einflusses liege zweifellos bei den Großstädten, jedoch ginge das Maß der Eingemeindungen über die Grenzen des Notwendigen hinaus. Langendreer und Werne würden

einen gesunden Siedlungskern

bilden. Es bestehe noch keine Naturnotwendigkeit für eine großstädtische Konzentration. Der Redner betonte jedoch, daß er nach wie vor ein Freund Bochums sei, aber das berühre nicht seine kommunalpolitische Ueberzeugung. —

Lehrer Rogge (Werne) beleuchtete das zur Debatte stehende Problem unter verwaltungstechnischem Gesichtswinkel und betonte, daß die Zentralisation der Verwaltung sich entpersönlichend auswirken werde. Eine Verbilligung der Verwaltungskosten bei einem Anschluß nach Bochum hielt der Redner kaum für möglich. Ebenso bezweifelte er die wirtschaftliche Verbundenheit der Gemeinde mit Bochum. Zusammenfassend vertrat Lehrer Rogge die Ansicht, daß der Anschluß mit der Großstadt eine Erschwerung und Verlangsamung des Verwaltungsapparates bringe. — Diplom-Ingenieur Wortelmann entgegnete den Ausführungen und hob hervor, daß gerade

wirtschaftliche und verwaltungstechnische Notwendigkeiten

die Eingemeindung nach Bochum begründe. Auch bestehe nicht eine derartige Schicksalsverbundenheit der Gemeinde mit Langendreer, wie Studienrat Bideau betont habe. Die große Entwicklung lasse sich nicht aufhalten und Werne würde schließlich nach Bochum geschlagen werden. (Beifall.)

Der Gemeindevorsteher von Werne, Surmann, trat für die Bildung einer Mittelstadt Langendreer-Werne ein, da beide Gemeinwesen miteinander verwoben und verflochten seien. — Kühlborn (Werne) sprach sich in gleichem Sinne aus. — Gemeindevertreter Abel (Werne) betonte, daß

Werne von Langendreer äußerst stiefmütterlich behandelt

worden sei. Das lasse sich keineswegs leugnen. Aus finanz-wirtschaftlichen Gründen sei die Losung: „Los vom Landkreis" die gegebene. Der Redner war der Ansicht, daß Werne seine Selbständigkeit so lange wie möglich erhalten solle. Die Möglichkeit liege überaus nahe, daß, wenn Langendreer und Werne sich vereinigten, bald auch der Anschluß nach Witten erfolgen werde, und das sei weitausgefährlicher als der Anschluß nach Bochum. Die Ausführungen gipfelten in dem Satz: „Wir Werner müssen geangelt werden!" — Studienrat Bideau trat nochmals für die Schaffung einer gesunden Mittelstadt ein und war der Ansicht, daß

Dezentralisation

gerade not sei im Interesse einer persönlichen Fühlungnahme, die zwischen Verwaltung und Gemeindegliedern bestehen bleiben müsse. — Finke (Werne) war dem Gedanken des Anschlusses nach Bochum abgeneigt. Gerade die Arbeiterschaft werde sich in ihrer Mehrheit so entscheiden. — Diplom-Ingenieur Wortelmann ergriff darauf das Schlußwort, in dem er nochmals die kommunalpolitische und wirtschaftliche Notwendigkeit eines Anschlusses von Werne nach Bochum darlegte. — Lehrer Schafmeister verlas darauf folgende

Entschließung:

„Aufgrund der Regelung der Eingemeindungsfragen durch die preußische Staatsregierung glaubt die am 25. April 1928 in Werne tagende öffentliche Volksversammlung bei der endgültigen Lösung der Eingemeindungsfragen des mittleren Ruhrbezirks den einzelnen Stellen folgendes unterbreiten zu müssen:

1. **Eine Mittelstadt Langendreer-Werne wird von der Versammlung abgelehnt.**
2. **Eine Vereinigung mit Witten wird unter allen Umständen abgelehnt.**

Nach eingehender Aussprache glaubt die Versammlung, den Behörden vorschlagen zu müssen, bei der endgültigen Aufteilung die Gemeinde Werne nach Bochum einzugemeinden. Es wäre zu begrüßen, wenn bei der Regelung der Eingemeindungsfragen auch Langendreer zu Bochum geschlagen würde."

Es wurde jedoch auf Antrag beschlossen, irgend eine Entschließung nicht zu fassen.

Stadt Steele.

„Johann Deimelsbergs" Schicksal besiegelt.

:-: **Steele**, 25. April. **Der Antrag auf Stillegung der Zeche Zentrum 4/6 ist vom Stillegungskommissar genehmigt worden. Die Sperrfrist läuft am 15. Mai ab.**

*

p. **Steele**, 25. April. Einem Radfahrer von hier wurde am hellen Tage im Stadtteil Horst das Fahrrad gestohlen in dem Augenblick, als er es für kurze Zeit vor einem Hause an der Dahlhauser Straße aufgestellt hatte. — Auf dem Sachsenring entstand nachts eine schwere Schlägerei, bei der das Messer wieder die Hauptrolle spielte. Ein junger Mann erhielt von seinem Gegner, der anscheinend angetrunken war, einen tiefen Stich in die Schulter. Schwer verletzt mußte der junge Mann noch in derselben Nacht zum Krankenhause gebracht werden. Der Verletzte hat den Messerhelden erkannt und zur Anzeige gebracht. — Abends vorher hatten sich drei Burschen, die sich in einer Wirtschaft getroffen hatten und in Wortwechsel geraten waren, auf der Kraher Straße in der Nähe des Wäldchens an der Kraher Grenze die Köpfe blutig geschlagen.

st **Steele**, 25. April. An der Ruhr gingen gestern in den späten Nachmittagstunden zwei Kameraden im Alter von 9 und 6 Jahren spielen. Der ältere der Jungen, ein Sohn des Arbeiters Korth, geriet dabei in die Ruhr und ertrank. Der sechsjährige Knabe maß diesem Umstand keine Bedeutung bei und kam vergnügt gegen ½8 Uhr nach Hause. Hier wurde sofort nach dem Verbleib seines Spielkameraden geforscht und der Knabe antwortete, er sei in die Ruhr gefallen. Die Eltern des Jungen mußten aber die Erfahrung machen, daß der Sohn ertrunken war. Spät wurden noch Bergungsversuche nach der Leiche vorgenommen, die aber ergebnislos verliefen.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

fr. **Wanne-Eickel**, 25. April. In einem Hause der Heinrichstraße stürzte nach einem Skatspiel bei Nachbarsleuten der heimkehrende Ehemann durch einen unglücklichen Fehltritt auf der Treppe nach unten in den Hausflur und blieb mit gebrochenem Genick liegen. — Der Sprengwagen der Stadt stieß mit einem Autobus der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn zusammen. Beide Wagen wurden stark beschädigt. — Auf der Dorstener Straße überfuhr ein Motorradler in scharfer Fahrt den Schüler Heinz St. von hier. Der Junge mußte schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft werden.

Letzte Telegramme

Verordnung über die Gefrierfleischeinfuhr.

Berlin, 25. April.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine vom Reichsernährungsminister und Reichsfinanzminister erlassene Verordnung über die zollfreie Einfuhr von Gefrierfleisch, in der die für die zollfreie Einfuhr in Betracht kommenden Gebiete und Einzelheiten über den Absatz des Gefrierfleisches festgelegt sind.

Schweres Unglück eines Schutzpolizeiwagens.

Berlin, 25. April.

Heute mittag fuhr ein mit einem Führer und neun Mann besetzter Schnellpatrouillenwagen der Schutzpolizei in Berlin-Lichterfelde mit voller Gewalt gegen einen Gaskandelaber. Der Wagen wurde zertrümmert und sämtliche Insassen zum Teil schwer verletzt. Der Patrouillenwagen befand sich infolge Feueralarms mit beträchtlicher Geschwindigkeit auf der Fahrt. Als er den Händelplatz unter Abgabe von Warnungssignalen passieren wollte, kam aus einer Nebenstraße eine Kraftdroschke ebenfalls in hohem Tempo heran. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, zog der Lenker des Polizeiautos die Bremse an; dabei geriet der schwere Wagen ins Schleudern und prallte gegen einen Gaskandelaber, wobei der Wagen zertrümmert wurde. Sämtliche Wachtmeister wurden verletzt. Vier von ihnen erlitten schwere Verletzungen und fanden nach Anlegen von Notverbänden im Staatskrankenhaus Aufnahme.

Der Polizeibeamtenmord in Wolgast.

Stettin, 25. April.

Der flüchtige Willi Krohn, der auf dem Bahnhof Wolgast den Polizeiwachtmeister Pioth erschoß, verübte, als er von Polizeibeamten auf der Straße erkannt und umstellt wurde, durch einen Schuß in den Kopf Selbstmord. (Siehe auch „Neues aus aller Welt".)

Schweres Bergwerksunglück in Oberbayern.

Schaftlach (Oberbayern), 25. April.

Auf der Grube Marienstein bei Schaftlach ereignete sich durch das verbotswidrige Fahren auf dem Gestell eines Bremsberges heute mittag beim Schichtwechsel ein schweres Unglück, bei dem sechs Bergarbeiter den Tod fanden und ein weiterer schwer verletzt wurde. Die betreffenden Arbeiter fuhren mit dem Bremsgestell von der dritten zur zweiten Sohle herauf. Das Seil riß kurz unter der zweiten Sohle und das seillose Gestell riß die sieben auf dem Bremsgestell fahrenden Bergarbeiter etwa 80 Meter mit in die Tiefe. Die behördliche Untersuchung ist im Gange.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Brennabor

Die täglichen Dankbriefe sind ein Beweis der Güte unserer Wagen!

. . . . Ich kenne keinen gleich preiswerten Wagen, der neben stabilem Bau und Zuverlässigkeit das leistet, wie mein kleiner Brennabor . . . . gez. Landwirtschaftsrat Dr. R. v. Sp.

. . . . der bis jetzt ca. 250000 km geleistet hat. Ich habe mit Maschine und Karosserie nur die besten Erfahrungen gemacht . . . . gez. O. H.

. . . . der Wagen läuft heute noch genau so wie am ersten Tage, gleich ruhig, mit gleicher Leistung, gleichem Anzugsvermögen, gleichem Betriebsstoffverbrauch . . . . gez. K. G. F., Civil-Ing., gerichtlich beeideter Sachverständiger

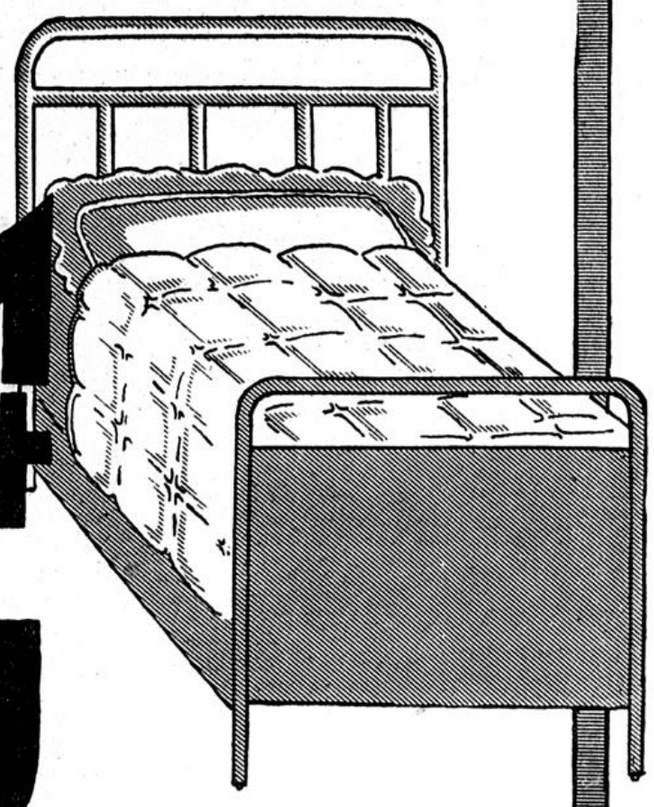
. . . . bin ich schon heute in der Lage, zu erklären, daß auch mein nächster Wagen das bekannte weiße B auf rotem Grund am Kühler führen wird . . . . gez. Graf v. P.

6/25 PS - 4 Cyl. ab RM 4250.— / 10/45 PS - 6 Cyl. ab RM 6550.— / 12/55 PS - 6 Cyl. ab RM 6750.— / 12/55 PS - 6 Cyl. Luxus-Modell ab RM 7150.—

J. DROBIG, AUTOMOBILE, BOCHUM
Ausstellungsräume Alleestraße 24, Telefon 4666

Vertretung der Firma: **GEBR. REICHSTEIN BRENNABOR-WERKE BRANDENBURG (HAVEL)**

Gute Betten unerreicht billig



GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Bettfedern u. Daunen
Pfund 12.50, 7.80, 6.50 4.50, 2.95, 1.35 **0.85**

Bettstellen
schöne Modelle 45.-, 35.-, 27.50, 21.-, 17.85 **15.50**

Oberbetten
gutgefüllt, 65.-, 56.- 42.- 36.- 27.- 24.- 19.50 **12.50**

Matratzen
3 teilig und Keil 34.-, 32.-, 27.-, 22.50 **19.50**

Kissen 80/80 groß
17.-, 14.-, 12.-, 10.50 8.50, 6.50, 5.75, 4.50 **3.50**

Reform-Unterbetten
33.- 25.- 21.- 17.50, 12.50 **7.50**

Stepp- u. Daunendecken
64.-, 49.-, 35.-, 29.- 24.-, 15.-, 13.90 **9.50**

Kinder-Bettstellen
Holz u. Metall 42.-, 39.- 35.-, 24.50, 19.50 **14.50**

Inlett
echtrot . . . . . von **1.45** an

Sofa-Kissen
. . . . . 2.50, 1.50 **0.95**

≡ Füllen der Betten ≡
im Beisein des Kunden

Allein-Verkauf für Bochum
„Steiners Paradies Betten"
Die Weltmarke

„Original-Schlaraffia"
die Ideal-Matratze **98.00**

Wichtig für jede Hausfrau!

TÄGLICH BETTFEDERN-REINIGUNG
In eigener moderner Anlage
Abholung und Zustellung kostenlos. Anruf genügt

Reinigen d. Betten bei Einkauf v. Inlett od. Bettfedern gratis!

Offene Stellen

Männlich

Viel Geld

verdienen Sie nach amerikanischer Methode. – Buch 6.- Mk. – Reißende Erfolge. Im Ausland **über 1000000** Exemplare verkauft

R. H. Dilhuit, Essen
Frohnhauser Str. 21

Tüchtige
Vertreter (in)
für unsere Massenartikel **gesucht.** (1000 de sind bereits im Gebrauch.) Hohe Provision und Spesenzuschuß. Vorzustellen von 9–12 und 3–6 Uhr. **Feldsieperstr. 79,** Schlosserei

Leistungsfähiges Unternehmen der Branche sucht noch für mehrere Bezirke
Alleinvertreter
gegen Provision und Spesen für den Verkauf einer bewährten und glänzend begutachteten Spezialmarke (kein Saisonartikel) an Behörden, Hotels, Restaurants, Ladengeschäfte etc. **Die Auszahlung der Provision erfolgt sofort bei Eingang der Aufträge.** Befähigten Herren ist damit Gelegenheit geboten, sich ohne Kapital und Fachkenntnisse eine dauernde Existenz bei wirklich hohem Verdienst zu gründen. – Angebote unter E. D. 4376 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Leistungsfähige Kurzwarengroßhandlung sucht für Bochum, Langendreer, Witten, Steele, Dahlhausen usw. einen in Lebensmittelgeschäften **eingeführten**
REISENDEN
Ausführliche Offerten mit genauer Bezirksangabe und Zeugnissen unter L H 8 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Routinierte
Vertreter
der Teilzahlungsbranche
zum Verkauf von **Nähmaschinen** (allerersten Fabrikat) an Private auf Teilzahlung gegen höchste Bezüge **gesucht.**
Arbeitsgebiet unbegrenzt,
Angeb. u. A. M. 33062 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Größeres Kredit-Geschäft
sucht für die Rechts-Abteilung einen
jungen Mann
Herren nur mit ersten Zeugnissen und guten Erfahrungen, welche derartige Stellungen mit Erfolg bekleidet haben, wollen sich melden. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter W. S. 1302 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Saubere Leute
z. Speiseeisverkauf gesucht. Schiffer, P.-Wettm., Henningfeldstr. 8a. 33009

Erster
Bäckergehilfe
23 J., sucht Stellg. Willi Hollmann, Königstraße 17.

Werübernimmt Vertrieb
sensationeller Neuheit, für Ladengeschäftsinhaber unentbehrlich?
Gut. Verdienst, sofort Geld!
Interessenten, egal welch. Branche wollen sich melden: Freitag nachm. 4 b. 8 Uhr Hot. „Märk. Hof", Bochum, am [illegible] 9[illegible]

Z. Ergänz. unser. Reisekol. (Zeitschr.-Vertr.) suchen wir ein. Dam. u. Herr.
: als Werber :
Angeb. unt. A. B. 7259 an d. Geschst.

Tüchtige Hausierer für Schlager ges. 32852 **Frau Munk,** Tibergstr. 42, I.

Reisende
gegen Gehalt und Provision f. Bilder und Teppichwaren stellt sofort ein
Alfons Lehmann, Restaur. Boch., Königstraße 29.

Bautechniker
mit allen vorkommend. Arbeit. vert., gesucht
Angeb. m. Lebenslauf, Zeugn.-Abschr. u. Lohnanspr. erb. unt. Z. A. 7158 a. die Geschäftsstelle.

Verf. Verkäufer
und Verkäuferin
für d. Gemüsemarkt sofort gesucht. Zu meld. von 2–5 Uhr. 33078 Luisenstr. 10, 1. Etage.

Jüng. tüchtiger Chauffeur gesucht.
Bewerbg. u. V. W. 7155 an d. Geschst.

Suche sicher. und zuverlässigen
Chauffeur
für versch. Nachm. in der Woche. — Angeb. unt. F. G. 7164 an d. Geschst.

Tüchtiger
Klempner und Installateur
sofort gesucht. Wilh. Rustemeyer, Antoniusstr. 1.

Tüchtiger
Herren-Friseur
Bubikopfschneider sofort od. 1. Mai gesucht
Salon Janzen
Hochstr. 11.

Junge
f. Landwirtschaft gesucht
E. Hahne, Höntrop.

Kräft. Junge
gesucht. 33011
Herner Str. 117, Laden.

Gartenarbeiter
gesucht. 33043
Alleestr. 52.

Wir suchen f. sofort einen LB5
Lehrling
mit gut. Schulbild. **Wilh. Bohlmann,** G. m. b. H., Boch., Alleestraße 47.

Ordentlicher Laufjunge
gesucht
Bäckerei Coers, Herner Str. 6.

Weiblich

Suche z. 1. Mai e. zuverl. evangel. Mädchen (n. u. 20 J.) f. m. Haush. (2 Kinder, K.-Mädch vorh.) Selb. muß i. all. Hausarb. bew. sein u. etw. kochen könn. Vorst. 10 b. 12 Uhr vm. Z. erf. i. d. Geschst. LH15

Tücht., kathol.
Haushälterin
nicht unt. 25 Jahr., kinderlieb, f. frauls. Haush. z. 1. 5. ges. Selb. muß zuhause schlaf. können. — Angeb. unt. Z. H. 32924 an d. Geschst.

Tücht., besseres
Tagesmädchen sofort gesucht.
Rosenstr. 9, II.

Weg. Erkrankung des jetzig., fleißig., ehrliches 33087
Mädchen
nicht unt. 20 J., f. ¾ Tage gesucht. Franzst. 2, 2. E., r.

Ev., nicht zu jg.
Mädchen
w. zu Hause schlaf. kann, f. ganze Tage sof. gesucht. (33090 Weiherstr. 78, 1. E.

Tüchtige
Kontoristinnen
für sofort gesucht. Selbstgeschr. Bewerbg. m. Zeugn.-Abschrift. u. Gehaltsanspruch. sind zu richt. unt. L. T. 6 an d. Geschst.

Tüchtige Plätterinnen f. Oberhemden u. Stärkewäsche für sofort gesucht. Dampfwäscherei Frauenlob, Altenbochum, Wittener Str. 135.

Suche z. 1. Mai ein saub. u. fleiß.
Hausmädchen
welch. zuh. schlaf. k. Frau Josef Horn, Restaurant, Boch., Südhellweg 13.

I. Friseuse
gesucht
Karl Krüger, Victoriastr. 13.

Ein saub. Mädch. für leichte Hausarbeit gesucht. 3 erf. zwisch. 12 u. 2 U. 32989 **Gnitt,** Kronenstraße 47, II.

Saub., 15–16jähr.
Mädchen
das zu Hause schlaf. k., f. leichte Hausarbeit u. zu einem Kinde auf sofort gesucht. (33082
Kronprinzenstr. 8, 2. Etage

Zum 1. Mai wird n. Essen tücht. in allen Hausarb. erf., kinderliebes
— Mädchen —
nicht u. 18 Jahr., m. gut. Zeugn. gegen gut. Lohn ges. Vorzustell. Bochum, Schumannstr. 14.

Junges Morgenmädchen gesucht. Kronenstr. Nr. 15, 1. Etage.

Lehrmädchen
gesucht für besseres Spezial-Geschäft. — Angeb. unt. L. H. 32935 an d. Geschst.

Suche z. 1. Mai f. ¾ Tage e. saub., kräft. **Mädchen**
Spohrstr. 13, Hunscheidtsfeld.

Witwer sucht ord. evangel. 32942
Mädchen
welch. Liebe z. Kindern hat, z. Führg. eines Haushalts. — Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Lehrmädchen
nicht u. 15 Jahren, f. Bäckerei u. Lebensm.-Geschäft gesucht. Wohnung im Hause. Angeb. mit selbstgeschr. Lebenslauf unter T. U. 7154 an d. Geschst.

Lehrmädchen
für Schürzennähen gesucht
32985 Vereinsstraße Nr. 19, 1. E., r.

Für sof. tüchtiges, sauberes a7156
Mädchen
gesucht
Wirtschaft Dörge, W.-Eickel, Derfflingerstr. 26.

F. bürg. Haush. e. zuverl. selbständ. Mädch. f. sof. ges. Bahnhofstraße 9, Geschäft rechts.

Ein
Aufwartemädch.
f. vormittag ges. Fr. Wiczkowski, Weiherstr. 52, I.

Tüchtiges
Mädchen
f. alle Hausarbeit. sofort gesucht. a7157 Eickel, Hindenburgstr. 10.

Tüchtige
: Putzfrau :
oder Mädchen sofort gesucht.
Meldungen Friedrichstr. 27, 1. Etg.

Suche perfekte
Küchenmädchen
nach Trier sowie Haus- u. Landmädchen, Jungens fürs Land.
Frau Wilhelmine Märker, gewerbsm. Stellenvermittlerin, Pariser Straße 6.

Best. Mädchen
das alle Hausarb. verst., für kl. Haushalt nach Köln z. 1. Mai ges. Vorst. bei Schlesinger, Hattinger Str. 14.

Tücht., kinderlieb, evangel. 32967
Mädchen
f. alle Hausarb. z. 1. od. 15. Mai ges. Wevering, Weltm., Schloßstraße 14.

Sauberes Mädchen 17 b. 20 J., für ½ od. ¾ Tage gesucht. Buddenbergstr. 6, 2. Etage. 33066

Tüchtiges
Mädchen
nicht unt. 20 Jahr., mit allen Hausarb. vertraut, f. besseren Haush. (Einfamil.-Haus) z. sofortigen Eintritt ges. Vorzustellen mitt. zwisch. 1 bis 3 Uhr. a7166 Stolzestr. 27.

16jähr. Mädch.
w. gut rechn. kann, f. Lebensm.-Engr.-Lag. f. schriftl. Arbeiten gesucht. — Angeb. unt. R. N. 32969 an d. Geschst.

Tücht., selbständ.
Mädchen
gesucht, w. koch. u. zuhause schlafen k. 3. meld. v. 9 U. ab. **Frau Mecker,** Weiherstr. 47.

15–18 b. 16j. Mädchen, w. zub. schlaf. k., f. kl. Haush. z. 1. Mai ges. Hildegardstr. 6, 3. E. r.

Stellen-Gesuche

Männlich

Jazz-Komiker
Rev.-Instr. Clarin., frei f. Samstag u. Sonntags. Kronenstraße 48, pt. 32908

Maurerarbeit. w. bill. ausgef.
Angeb. unt. E. H. 32947 an d. Geschst.

Aufarbeitung
von Sofas, Chaiselong., Matr. usw. in u. auß. d. Hause. Fr. Brandt, Polst., Cramerstr. 3.

Weiblich

Nehme Wäsche zum Waschen im Hause an. Angeb. unt. F. B. 32911 an d. Geschäftsst.

Jg. Mädchen, 21 J., welch. e. kleinen Haushalt selbständ. führ. kann, sucht z. 1. Juni Stellung i. ein. bürg. Hausb. Marktpl. 3, 4. Etg. Z. erfrag. nachmitt.

Fräulein
23 J., sucht Stellg. i. Bar o. a. Büfett. Anfängerin. Schrftl. Ang. a. H. Klemke, Lacr, Marktstr. 15.

Anfängerin
w. Lyz. u. kaufm. Schule bef. h. sucht **Stellg. i. Büro**
Angeb. unt. H. K. 32918 an d. Geschst.

: Anfertigung :
eleg. Damen- und Herrenwäsche sow. Handarbeiten jeder Art in u. auß. dem Hause. Ang. u. W. N. 33076 Geschst.

Beamtenfrau empfiehlt sich im
Wäscheausbess.
eventl. Weißnähen außer dem Hause. Angeb. unt. O. M. 33075 an d. Geschst.

Schlafstelle frei
Hofsted. St. 54, III

Wohnungen

Abgeschloss.
Wohnung
v. 5 b. 6 Zimm.
m. Bad u. Mans. baldigst gesucht, ev. Neub. 4-Z.-Wohng. in d. N. Kortländer k. eingetauscht w. Angeb. u. L. 33052 an d. Geschst.

Kinderl. Ehepaar sucht 1 gr. o. 2 kl.
— Zimmer —
auch Neubau. Ang. unt. S. G. 33042 a. die Geschst.

Ig. kinderl. Ehepaar sucht 1 bis 2
leere Zimmer
(auch Neubau). — Angeb. unt. M. B. 32976 an d. Geschst.

Beamt. sucht für sof. 5- b. 6räumige
Wohnung
(Neubau). Ang. mit Preis unter P. H. 33046 an d. Geschst.

Witwe mit einer berufstätig. Tochter sucht für bald
4-Z.-Wohnung
t. gut. H. R. Karte vorh. Ang. u. R. L. 33035 an d. Geschst.

J. kinderl. Ehep. sucht 1 leer. Zimmer (Manf.-Z.), a. Neubau. — Angeb. unt. S. F. 32995 an d. Geschäftsst.

Suche baldmögl.
abgeschlossene 5- b. 6-Zimm.-Wohnung
evtl. mit Manf.
Angeb. unt. H. F. 7139 an d. Geschst.

Inhaber ein. rot. Vorverrechtig.-Karte über
5 Räume
bittet um Adressenangabe unt. B. C. 7159 an d. Geschst.

Ig. Ehel. suchen z. 15. Mai o. 1. 6. beschlagn.-freie
2-Z.-Wohnung,
a. Neub., m. Ebrf. Angeb. unt. C. H. 33022 an d. Geschst.

Kl. ruh. Familie sucht 5- b. 6-Zimm.-
Wohnung
i. Ehrenfeld. Ang. unt. E. H. 32999 a. die Geschäftsstelle.

Zahlungsf. Brautpaar sucht 1. b. 3
leere Zimmer
E. Strackfeld, Gottfried Kellerstr. 16.

Ladenlokale

Gastwirtschaft
zu pachten gesucht. 5000 Mk. Kaution k. gest. werden. — Angeb. unt. L. M. 20 an d. Geschst.

Miets-Gesuche

4 Zimmer-Wohnung
von kl. ruh. Familie (Angestellter in gesicherter Position) per bald gesucht, auch im Neubau. Mittelpunkt der Stadt oder Ehrenfeld bevorzugt. Angebote erbeten unter V. W. 1085 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche beschlagnahmefreie abgeschlossene
4 Zimmer-Wohnung
von kleiner Familie (4 Personen) zu mieten
Angebote unter A. F. 1090 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Ringtausch
Suche in Bochum eine abgeschlossene 3—4 Zimmer-Wohnung nebst Küche, Mansarde und Baderaum, Gleichwertige 5 Zimmer-Wohnung steht in Tausch in **Elberfeld** zur Verfügung, außerdem in **Köln** eine 7 Zimmer-Wohnung. Angebote erbeten unter D. E. 7160 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Ladenlokal
für feines Spezialgeschäft Allee- und Wittener Str. für sof. od. später zu mieten gesucht.
Ang. u. B. M. 100 a. d. Geschst. LG15

Dipl.-Ing.
sucht behagl. möbl. **größ. Zimmer**
Preisang. m. ausführlichen Angaben erbet. u. R. S. 7152 an die Geschäftsst.

Einfach möbliertes **Zimmer** mit oder ohne Beköstig. in d. Nähe Robertstr. sof. ges. 32961 Hausmann, Alleestraße 114.

Berufstät. Dame sucht für bald beh. **möbl. Zimmer** mit elektr. Licht u. Gasanschluß in nur gutem Hause. Bevorz. Stadtm. Gewerbsm. Vermieter ausgeschl. Ang. m. Preisang. u. B. M. 32977 an d. Geschst.

Möbl. Zimmer

Zwei saub. möbl.
Zimmer
ohne Morgenk. m. 3 Bett. f. 3 Herren bald. Nähe untere Brückstr. (Korttänder) o. Kais. Friedrichsplatz gesucht. Angeb. unt. J. O. 32783 an d. Geschst.

Sonniges, gut
möbl. Zimmer
mit el. Licht, wenn mögl. m. Schreibt., a. Königsallee od. Seitenstr., i. ruhig. Lage, z. 1. Mai 1928 gesucht. Preisangeb. unt. K. L. 7146 an d. Geschst.

Möbl. Zimmer m. gut. bürgerl. Pension zu verm. 32916 Näh. in der Geschäftsstelle.

Groß. möbl. Zimmer m. Schreibtisch zu vermieten. Wittener Str. 77.

Schön möbl. Zimmer z. 1. Mai z. verm. Essenstr. 37, 3. Et.

Logis frei
mit Famil.-Anschl. 33013 Menne, Gustavstraße 23.

3 anst. Leute erh. saub. Schlafstelle Kaffee u. Licht frei. Woche 5 Mk. Eickeler Str. 12, 3. Et.

Gb. Schlafstelle
Hofsted. St. 53, III

Saub. Schlafstelle z. Mitbewohn. sep. Eing. i. ruh. Hause m. od. ohne Pens. sofort od. später z. vermieten. Haldenstraße 52, 1. Etage.

Möbliertes Zimmer a. bess. Hrn. o. Dame f. sof. o. 1. Mai z. vm. **Kreutle,** Witten, Str. 58, III

Gut möbliertes Part.-Zimmer z. verm. Nibelungenstr. 9, I. 33051

Sch. gr. möbliert. sonnig. Zimmer a. berufst. Hrn. sofort zu verm. Emscherstr. 27, I. r.

Fdl. möbl. Frontzimm. ev. m. Pens. z. 1. Mai z. verm. Kaiserstr. 19, II.

Gut möbl. Zimm. an 2 Frdc. z. vermieten. Malthesserstraße 19, I. 33988

Möbl. Frontzimmer zu vermieten. Augustastr. 5, 1. E.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. 33039 Grottenstr. Nr. 8, 2 Tr., lks.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer a. bess. Hrn. z. vm. AVG-Str. 15, II.

Möbliertes Zimmer ev. m. gut. bürgerl. Pension zu verm. 32916 Näh. in der Geschäftsstelle.

Groß. möbl. Zimmer m. Schreibtisch zu vermieten. Wittener Str. 77.

Schön möbliertes — Zimmer — z. 1. Mai z. verm. Essenstr. 37, 3. Et.

Logis frei
mit Famil.-Anschl. 33013 Menne, Gustavstraße 23.

3 anst. Leute erh. saub. Schlafstelle Kaffee u. Licht frei. Woche 5 Mk. Eickeler Str. 12, 3. Et.

Gb. Schlafstelle
Hofsted. St. 53, III

Saub. Schlafstelle z. Mitbewohn. sep. Eing. i. ruh. Hause m. od. ohne Pens. sofort od. später z. vermieten. Haldenstraße 52, 1. Etage.

Zu vermieten

Großer heller
Raum
geeignet für einen christl. Verein 150 qm, 5 m hoch, von 2 Straßen zugängig, separater Zugang, ruhige Lage, elektr. Licht, Gas, Wasser und großer Hofraum vorhanden, **zu vermieten.**
Off. u. H. M. 33059 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Wohnungen

1 großes unmöbl.
Zimmer
im Mittelpunkt der Stadt sofort z. vermieten. Näheres **Buchhandlung Hengstenberg,** Kortumstraße 16.

Ladenlokale

Ladenlokal f. Lebensmitt., Werkstatt usw. sof. z. verm. 33010 **W. Schweiß,** Wiemelh. Str. 14.

Z. 1. o. 15. Mai
ein Ladenlokal
u. freiw. **Wohnung** Nähe Bergschule z. **vermieten.**
Angeb. unt. W. H. 33056 an d. Geschst.

Eingerichtetes
Lebensmittel-Geschäft
(Eckladen) mit 1 Z. ab 1. 5. zu vermieten. (33085 Henriettenstr. 41.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer m. 2 Bett. an anst. H. sof. z. vm. Ehrenf., Jakobstr. Nr. 15. 3. E., lks.

Sol. Herr z. Mitbewohnen eines möbliert. Zimmers in bess. Hause ges. 32941 Nah in der Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer mit Bad sofort od. 1. Mai a. Herrn zu **vermieten.**
Näh. in der Geschäftsstelle. 32981

G. möbl. Wohn- und Schlafzimmer, Bad, el. Licht, evtl. Klavierbenutz. sof. zu vermiet. — Ang. unt. M. H. 32998 an d. Geschäftsst.

Bess. möbl. Zimmer an 1 Hrn. zu verm. Kreuzst. 15, I

Zu verkaufen

Herrschaftliches Einfamilienhaus
in Bochum, geräumig, mit allen neuzeitlichen Nebenräumen, Zentralheizung, schönem Garten, an Verkehrsstraße gelegen, zu verkaufen.
Angebote unt. D. E. 7134 an die Gesch. d. Ztg.

Bauplatz im Ehrenfeld
an vornehmer, breiter Straße, nahezu 40 Ruten, 15 m Baufront, zu verkaufen. Anfragen unter F. R. 33024 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Bochumer Nachrichten.

Großstadt und Weltwirtschaft.

Das soeben erschienene Heft 4 der Monatsschrift „Der Städtetag" bringt eine Reihe interessanter Aufsätze und Beiträge zu aktuellen Fragen der deutschen Kommunalpolitik. Universitätsprofessor Dr. Kuske (Köln) würdigt im Leitartikel die „Bedeutung der Großstadt für die Volks- und Weltwirtschaft". Er schreibt u. a.: „Die Ausgestaltung des großstädtischen Systems, wie wir sie in den letzten Jahrzehnten in Deutschland erlebten, hat eine große allgemeine Steigerung des Bedarfs in der deutschen Volkswirtschaft zur Folge haben müssen, die ohne den Krieg noch eindrucksvoller gekommen wäre, aber auch mit ihm trotz aller starken Hemmungen sichtbar vorhanden ist. Sie wird einmal wieder breiter daher strömen, wenn sich die Zustände im In- und Ausland glätten und stabilisieren. Sicher ist, daß

der Wille zu großstädtischer Lebenshaltung

ganz bedeutend in Schwung kam und daß namentlich die breiteren Volksschichten in Stadt und Land von ihm unverlierbar erfüllt sind auf der ganzen Linie ihres Bedarfs und daß sie damit die ganze Entwicklung vorwärts zu drücken suchen. Volkswirtschaftlich bedeutet das eine erhebliche Vertiefung und gesteigerte Aufnahmefähigkeit des inneren Marktes, der nun für die Wirtschaftsbetätigung einen viel größeren Wert hat als in den extensiven Zeiten des Agrarstaates und in der Periode der Dörfer und kleinen Städte. Der Zusammenhang zwischen

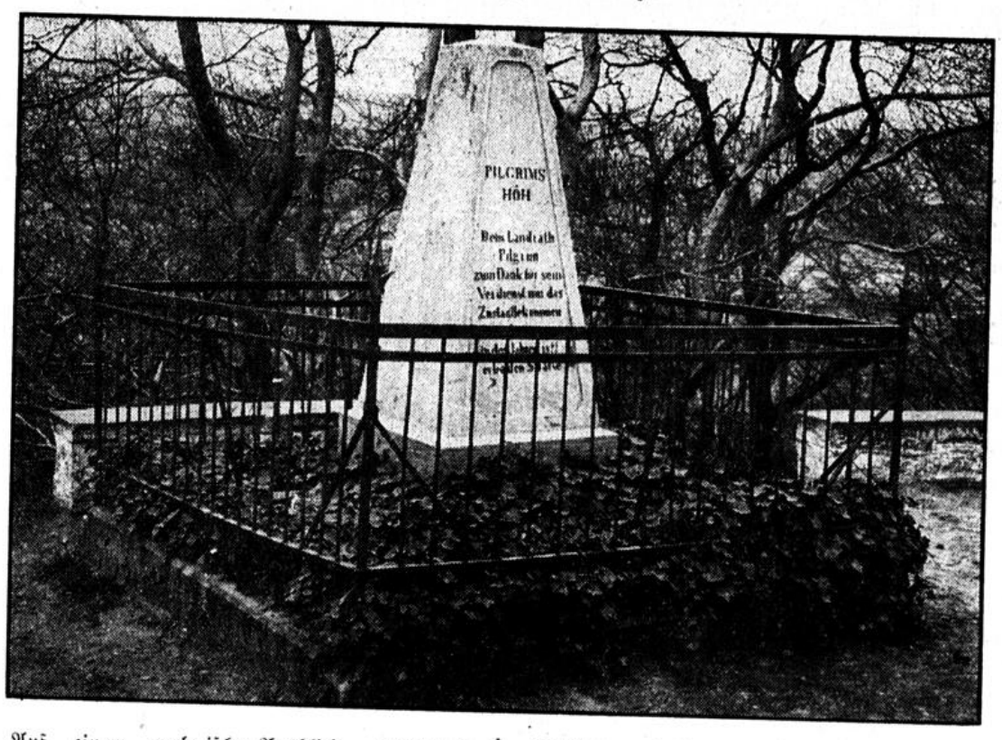
Großstadt und Volkswirtschaft

hat aber auch weltwirtschaftliche Bedeutung. Wenn ein Volk aus Großstädtern besteht, so stehen ihm die Ziele der Qualitätsleistung immer vor Augen. Es muß immer origineller und produktiver in der Hervorbringung neuer Qualitätsgedanken werden, und es muß von da aus immer erfolgreicher auf dem Weltmarkt werden. Ein Volk der Kleinstädter muß darin sicher auf die Dauer zurückbleiben. Agrarvölker können überhaupt nur ausnahmsweise und für Einzelfälle Einfluß auf den Weltmarkt haben, soweit er mit industriellen Leistungen zu versorgen ist. Diese Dinge sind in der Gegenwart von erhöhter Bedeutung, weil sich alle Völker der Erde in ihrer Lebenshaltung europäisieren; d. h. — da die europäische Zivilisation Großstadtzivilisation ist und noch mehr wird — sich nach den Gewohnheiten der Großstädte unserer Rasse richten."

In die Baumblüte.

Der Nachwinter ist zu Ende, wir haben leuchtenden Sonnenschein. Unter seinem belebenden Kuß öffnen sich Knospen und Blüten. Jetzt muß man hinaus vor die Tore der Stadt, das Frühlingswunder in sich aufzunehmen. Die Straßenbahn, der Autobus bringen einen in wenigen Minuten in die blühende Baumwelt, und wer selbst diese Kosten scheut, mag zu Fuß gehen. Im Stadtteil Weitmar, im Blumenfeld, im Nevel, unweit des kleinen Weitmarer Holzes, dessen Birken wie lichtgrüne Flaggen im Winde hin- und herschwenken, findet man eine ganze Menge über und über mit Blüten besäter Obstbäume, vornehmlich Birnbäume. Wer den Weg weiter nach Ober- und Unter-Dahlhausen oder nach Munscheid und Eppendorf nicht scheut, wird überrascht sein von der Fülle märchenhafter Frühlingsbilder, die er so nahe bei der Großstadt niemals vermutet hätte. Ganz versteckt liegen die kleinen Kotten hinter grünen und blühenden Bäumen und Sträuchern. Doch nicht nur dort findet man die blühende Obstbaumwelt und ländliche Idylle, auch in Bergen, Hiltrop, in Altenbochum und in Steinkuhl. Besonders Steinkuhl besitzt noch absolut ländlichen Charakter. Wer weiter nach Laerheide, Laer, Querenburg, Heven, Kalkehardt und Papenholz geht, wird überrascht sein von der Fülle der Bilder, die nur der Frühling zur Obstbaumblütezeit hervorzuzaubern imstande ist. Im ganzen Ruhrtal blüht es. Blankenstein, Stiepel, Welper, Herbede und alle anderen ländlichen Orte an der Ruhr laden ein zur Obstbaumblüte. Nur kurz währt die Zeit des Blühens. Wenn das sonnige Wetter sich über Sonntag hält, werden Tausende Großstädter in die Nähe und Weite fahren, um das Blütenwunder zu schauen.

Der Pilgrimstein.



Auf einem malerische Ausblicke gewährenden Punkt der Straße Steinenhaus—Blankenstein steht ein Gedenkstein, dem früheren Landrat des Kreises Bochum zu ehrendem Gedächtnis errichtet. Ihm, der damals den großen ungeteilten Kreis Bochum verwaltete, (der sich mit dem heutigen Handelskammerbezirk Bochum deckt) ist der Bau der Kunststraße Crengeldanz — Wannen — Heven — Herbede — Blankenstein zu verdanken. Sie wurde in den Jahren 1863/65 hergestellt. Als Pilgrim, der von Bochum nach Minden als Regierungspräsident kam, nach Jahren einmal das Ruhrtal wieder besuchte, kam er auch an die Pilgrmishöh und besah sich den Gedenkstein. Ein Bube ging vorbei. Der Regierungspräsident, ein leutseliger Mann, frug den Knirps nach der Bedeutung des Denkmals. Da litt de olle Pilgrimm begraben," sagte der Junge und sah mitleidig den Frager an, daß der das noch nicht wußte. Der Präsident schmunzelte — so weit war es mit ihm doch noch nicht.

*** Sonderzug nach Holland zur Tulpenblüte!** Wie uns der Verkehrsverein mitteilt, ist die Nachfrage nach diesem Sonderzug so stark, daß die Listen bereits heute, Donnerstag, geschlossen werden müssen, statt wie vorgesehen am Freitag. Zu diesem Zuge ist aus besonderem Entgegenkommen kein Paß erforderlich.

() **Lehrgang für wissenschaftliches Wandern.** Sonntag, 29. April, Wanderung von Witten nach Wetter und Schlußfeier in Wetter. Abfahrt der Teilnehmer vormittags 7 Uhr 17 Minuten ab Bahnhof Bochum-Nord nach Witten. Ankunft in Wetter 13 Uhr im Gasthof Seuthe, direkt am Bahnhof. Wer verhindert ist, die Wanderung mitzumachen, kann mittags ab Bochum Hbf. nachfahren mit dem Zuge 13 Uhr 28 Minuten, an Wetter 14 Uhr. Sofort 14 Uhr Beginn der Schlußfeier bei Seuthe im Gartensaal.

*** Kein Heim!** Vom Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, Ortsgruppe Groß-Bochum, Bezirk Altstadt, wird uns zu unserer Lokalnotiz vom Dienstag folgendes mitgeteilt: Es handelt sich bei der Familie um ein kriegsbeschädigtes Mitglied der Ortsgruppe Bochum, das vor etwa zehn Monaten aus dem abgetretenen deutschen Gebiet nach hier kam und bei einer hiesigen Zeche Arbeit fand. Seine Familie konnte der Mann nicht nach Bochum nehmen wegen Wohnungsmangels. Das Mitglied ist aber in der Baugenossenschaft eingetragen und bekommt nach Fertigstellung des Bauprojektes an der Moritzstraße eine Wohnung. Unerwartet traf die Frau mit drei kleinen Kindern, davon ein Kind zehn Wochen alt, in Bochum ein, weil sie plötzlich zur Räumung der gemieteten Wohnung gezwungen wurde. Wie angegeben wurde, konnte die Polizei in Bochum keine Wohnung beschaffen, sodaß sich die Familie spät abends in der Geschäftsstelle des Reichsverbandes obdachlos meldete. Die Geschäftsstelle hat an demselben Abend noch eingegriffen und die einstweilige Unterbringung sichergestellt und zwar bei einem ihrer Mitglieder. Dieses Mitglied zog sein Versprechen unerwartet zurück, sodaß die Familie abermals ohne Obdach stand. Sofort, nachdem diese Tatsache bekannt wurde, wurde die Familie ohne weiteres in den Neubauten am Quellenweg bei einem dort wohnenden Mitglied untergebracht. Es ist dann nach drei Tagen gelungen, für die Familie eine feste Wohnung ohne Inanspruchnahme des Wohnungs- und Wohlfahrtsamtes zu bekommen, sodaß sich die Familie jetzt in gesicherten Wohnungsverhältnissen befindet. In der Zwischenzeit unternommene Schritte beim Wohlfahrtsamt wurden durch die Sicherstellung dieser Wohnung überflüssig, was vom Wohlfahrtsamt der Stadt Bochum dankend anerkannt wurde. Durch das Einsehen und menschliche Verhalten eines Mitgliedes und vor allen Dingen infolge des Entgegenkommens des jetzigen Wohnungsvermieters war es möglich, diese Familie trotz aller Schwierigkeiten unterzubringen.

*** Großmarkttag in Bochum.** Am Mittwoch fand auf dem Kaiser-Friedrichsplatz der übliche Kramarkt statt, der im Vergleich zum vorigen Jahre gut besucht war. Ein solcher Markt bringt immer etwas Leben in die Stadt. Auf der vorderen Hälfte des Platzes war außerdem Wochenmarkt, und da gleich neben dem Kaiser-Friedrichsplatz die Großmarkthalle liegt, so entwickelte sich hier schon in den frühen Morgenstunden ein recht lebhafter Verkehr. Man sieht, Bochum steht den anderen Großstädten, wie Essen und Dortmund, in keiner Weise nach. Der Zug der näheren und weiteren Umgebung führt nach Bochum. Der Wochenmarkt auf dem Wilhelmsplatz bot ebenfalls ein schönes Bild. Alle Marktstände waren dicht besetzt und es wurde fleißig gekauft. Gut ab gingen die ersten Gartenfrüchte. Spinat kostete 15 bis 20 Pfennig das Pfund. Die Preise der anderen Waren hielten sich in angemessenen Grenzen. Auf dem Moltkemarkt war der monatliche Viehmarkt. Im allgemeinen war dieser Markt gut beschickt. Schweine waren mehr aufgetrieben als sonst. Der Schweinehandel war mittelmäßig. Auch der Pferdehandel lag sehr still.

(*) **Kinderrückkehr.** Die in der Kinderheilstätte in Bad Salzuflen zur Kur weilenden Kinder haben ihre Kur beendet und treffen am Freitag, 27. April, um 19 Uhr 52 auf dem Hauptbahnhof Bochum ein. — Die im Ludgeristift auf Norderney zur Kur weilenden Kinder treffen am Freitag, 27. April, um 18 Uhr 04 Minuten auf dem Hauptbahnhof Bochum ein.

(*) **Joghurt- und Buttermilchkuren.** In den Wintermonaten fehlt es an frischen Nahrungsmitteln, die der Sommer bietet. Durch die vielfach einseitige Nahrung bilden sich Schlacken im Darm, deren Beseitigung dringend notwendig ist, wenn der Körper nicht dauernden Schaden leiden soll. Hierzu eignen sich besonders Kuren mit Joghurt- und Buttermilch, die den Darm entgiften und eine Bluterneuerung bewirken. Auch die vielfach als Alterserscheinung beobachtete Darmträgheit kann durch den Genuß von Joghurt- und Buttermilch wirksam bekämpft werden. Joghurt- und Buttermilch werden täglich frisch durch den Milchhof Bochum geliefert. Man wende sich wegen der Lieferung an die dem Milchhof angeschlossenen Milchhändler. (Siehe Anzeige).

Der neue Kommandeur der Bochumer Schutzpolizei.

Polizeioberst Heym hat am Montag das Kommando über die Schutzpolizei des Polizeipräsidialbezirks Bochum übernommen. Er hat sie schon geführt, als sie während des Ruhreinbruchs in Altena-Iserlohn untergebracht war.

*** Drohende Aussperrung im westdeutschen Maler- und Anstreichergewerbe.** In der gestrigen Sitzung des Innungsausschusses für das Maler- und Anstreichergewerbe, in der 65 Innungen westdeutscher Städte vertreten waren, wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt: Sollte die Arbeit in allen bestreikten Städten nicht bis Samstag restlos aufgenommen werden, so muß mit einer Aussperrung sämtlicher, auch der unorganisierten Maler- und Anstreichergehilfen in ganz Rheinland und Westfalen für Montag früh gerechnet werden.

× **Aus der Ruhrknappschaft.** Der Vorstand hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, daß den Angestellten, die erst nach dem 1. Januar 1927 in den Bergbau hineingekommen sind oder künftig noch angelegt werden und einer Privatkasse angehören, gestattet werden soll, erst zu dem Zeitpunkte in die knappschaftliche Krankenkasse unter Anrechnung der in der Privatkasse zurückgelegten Mitgliedschaft überzutreten, zu dem nach Maßgabe der in der Satzung der Privatkasse vorgesehenen Kündigungsfrist der Austritt frühestens möglich ist. Ferner soll auch diesen Angestellten noch das Recht eingeräumt werden, erstmalig für ihre Angehörigen einen Nichtknappschaftsarzt als Familienarzt zu wählen. Bezüglich der zur Invalidisierung übergehenden Angestellten, die ihre Mitgliedschaft in der Angestellten-Krankenkasse fortsetzen, hat der Angestellten-Abteilungsvorstand beschlossen, daß bei Angestellten, die zuletzt nach Paragraph 116 der Satzung ohne Krankengeldanspruch versichert waren, auch für die Weiterversicherung diese höchste Klasse ohne Krankengeldanspruch in Betracht kommt.

× **Der Reichsfinanzminister zur Steuerpflicht der Knappschaftspensionäre.** Einzelne Finanzämter sind dazu übergegangen, von den Rentenempfängern der Knappschaft die Steuer nachträglich zu verlangen und zwar zum Teil rückwirkend bis zum Jahre 1923. Reichstagsabgeordneter Gustav Schneider hat sich nun an den Reichsfinanzminister in einer Eingabe gewandt, in der er bat, um klare Verhältnisse herbeizuführen, zweckmäßig die rückständigen Steuerbeträge zu streichen und für die Einkommensteuer der Pensionäre klare Richtlinien zu erlassen. Aus dem Bescheide des Reichsfinanzministers geht hervor, daß auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen die Pensionen als Einkommen im Sinne des Einkommensteuergesetzes zu betrachten und daher auch zu versteuern sind und zwar als Einkommensteuer, nicht als Lohnsteuer. Voraussetzung bleibt immerhin, daß die Höhe der Pension das

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Roman
von
Alfred Schirokauer.

29) (Nachdruck verboten.)

Henry stand neben der Tür. Der Impresario raffte den Vertrag vom Tisch, kam zu ihm und bat eindringlich: „Unterschreiben Sie, unterschreiben Sie endlich! Seinen Sie nicht töricht! Nach einem halben Jahr sind Sie Millionär. Was wollen Sie mehr?"

Es klopfte. Der Kellner trat ein.

„Begleiten Sie den Herrn hinaus", befahl Henry leise.

„Fünfzehntausend Dollar", rief der Dicke und schnappte nach Atem.

Der Kellner zögerte.

„Bitte!" wiederholte Henry.

Da faßte der Kellner den Mann am Arm.

„Rühren Sie mich nicht an!" brüllte er, riß seinen Hut vom Tisch und ging mit wütenden, kleinen Schritten zur Tür. Dort blieb er vor Henry stehen, kramte mit hastigen Fingern ein Visitenkarte aus der Rocktasche, reichte sie ihm, der sie automatisch nahm, und sagte: „Sie werden's sich überlegen. Hier haben Sie meine Adresse." Damit ging er hinaus. Als der Kellner folgen wollte, hielt Henry ihn zurück. „Sagen Sie unten, daß ich keinen Menschen zu sehen wünsche. Keinen!"

„Yes, Sir. Unten im Vestibül warten mindestens fünfzig Leute, die Sie alle sprechen wollen. Agenten und Reporter. Und vor dem Hotel stehen einige Tausende." Damit folgte er dem Besuch.

Henry schloß die Tür. Ihm war physisch übel. Mit schlaffen Schritten ging er im Zimmer auf und nieder. Dann trat er ans Fenster, das auf die Fifth Avenue hinausging. Die Straße war schwarz von Menschen. Man hatte ihn offenbar gesehen. Denn plötzlich erhob sich ein Schrei aus vielen Kehlen und ein Wald von Fingern deutete zu ihm empor. Als hätte man Schmutz nach ihm geworfen, prallte er zurück. Erschauernd warf er sich in einen Sessel und preßte die Hände vor das Gesicht. Er hatte das Gefühl, er müsse sich vor diesen Menschen, die hinter ihm her waren, verbergen und verkriechen.

Alles hatte sich jetzt geändert. Solange Bettina lebte, hatte Henry die gierige Teilnahme der Masse wohl gespürt, aber sie ertragen als etwas ganz Leichtes, Belangloses und Nichtiges. Denn er duldete diese peinliche Oeffentlichkeit ja für sie, Geld zu verdienen, seinen Stolz zu wahren, nicht von Bettina abzuhängen.

Jetzt hatte sich alles gewandelt. Wenn er jetzt noch öffentlich auftrat, wenn er sich jetzt noch für Geld öffentlich produzierte — er kroch voll Scham tief in den bergenden Sessel hinein — war es ihm, als werfe er ihren heiligen, toten Körper dieser Meute vor, als schände er die Tote, als stelle er seinen zerfleischenden Schmerz um die Verblichene an den Pranger.

In ihm war nichts als ein verzehrendes Verlangen, den Menschen dort unten, allen Menschen zu entrinnen, irgendwohin zu flüchten, zu verschwinden. Irgendwo unterzukriechen, wo man ihn nicht kannte, nichts von seinem Leid wußte, wo er sich und seine vernichtende Trauer verstecken konnte.

Doch er blieb im Hotel. Jede Tatkraft war ihm entschwunden. Er saß stundenlang und sah vor sich hin. Dann raffte er sich auf, schrieb an die Mutter, an Britton, und versank wieder in grübelnder Erstarrung. Tage vergingen so. Doch als er zweimal seine Hotelrechnung und die Sachen, die für ihn gekommen waren, die Anzüge, die Schuhe die Wäsche bezahlt hatte, bemerkte er betroffen die Ebbe in seiner Kasse.

Da erwachte er und überlegte. Er mußte sich Geld verschaffen. Er wollte sich an die Schiffsgesellschaft wenden. Denn schließlich hatte er doch bei dem Untergange seine kostbare Geige und das Vermögen, das er in Paris erworben hatte, verloren. Zum ersten Male verließ er sein Zimmer. Im Vestibül umringten ihn sofort die Reporter, die ständig dieses große Hotel mit seinen illustren Gästen belagern. Fluchtartig entrann er ihnen und fuhr nach dem Bureau der Gesellschaft in Green Street. Dort machte man verlegene Ausflüchte. Ungeheure Ansprüche stürmten auf die Gesellschaft ein. Noch sei die Schuldfrage nicht geklärt. Man wisse noch nicht einmal, ob man überhaupt hafte. Und vor allem müßte zunächst die bitterste Not gelindert werden. Da seien Leute, die alles verloren hätten. Ganz Arme. Und Seine Königliche Hoheit — der Angestellte lächelte diskret — habe doch sicher genügend Mittel und Wege, sich zu helfen.

„Ja, ja", sagte Henry und ging. Mit benommenem Kopfe fuhr er in das Hotel zurück. Wieder mußte er vor Zudringlichkeit und Bedrängungen flüchten. Er atmete erleichtert auf, als er in sein Wohnzimmer trat.

Während er ablegte, öffnete sich die Tür des Badezimmers und ein eleganter, junger Herr trat heraus. Verdutzt starrte Henry auf ihn.

„Verzeihen Sie", sagte der junge Herr verbindlich, „daß ich bei Ihnen eingedrungen bin. Mein Name ist King. Vom Neuyorker Star. Ich bitte Sie um ein Interview."

„Wie kommen Sie hierher?" fragte Henry ihn empört an.

King lächelte begütigend.

„Gestatten Sie, daß das mein Berufsgeheimnis bleibt. Ich habe gewettet, ich würde Sie sprechen."

„Ich bitte Sie, sofort zu gehen", rief Henry gereizt.

„Sofort", entgegnete der junge Herr liebenswürdig. „Sie brauchen mir ja nichts zu sagen. Meine Fragen und Ihre Antworten mache ich schon ganz allein. Nur einen Vorschlag möchte ich mir erlauben. Sehen Sie mal, nie hat ein Mann so alle Chancen in der Hand gehabt, wie jetzt Sie. Sie sind heute der populärste Mann in Neuyork. Sie können heute alles erreichen. Alle Türen stehen Ihnen offen. Der Reichsten, der Angesehensten. Sie glauben gar nicht, wie verrückt die Mädchen nach Ihnen sind. Gewiß, Sie sind noch in Trauer. Aber sie leben doch. Sie können sich nicht lebendig begraben. Lassen Sie mich Sie in die Neuyorker Gesellschaft einführen, und Sie werden sehen, Sie erreichen was überhaupt ein Mann erreichen kann: Vermögen, Ehre, Vergnügen, Liebe, alles."

Da keuchte Henry in ausberstender Wut. „Scheren Sie sich zum Teufel."

King zuckte kaltblütig die Schultern. „Wie Sie wollen. Ich dachte nur, wir könnten zusammen Neuyork erobern. Schade. Aber wollen Sie mir nicht wenigstens bestätigen, daß ich Sie besucht und gesprochen habe. Ich brauche es wegen der Wette und des Interviews."

Da überschwemmte der Zorn Henrys Gehirn. Er fühlte sich gehetzt, zertrampelt, vergewaltigt, wußte nicht mehr, was er tat. Er packte den jungen Mann vorn am Mantel, riß die Tür auf, schleuderte ihn hinaus in den Korridor und brüllte: „Da haben Sie Ihre Bestätigung. Genügt Ihnen das?"

Der jählings Ueberrumpelte flog hart gegen die Wand des Flures. Schon überkam Henry die Reue, als er ihn hilflos am Boden liegen sah. Seine Gutmütigkeit und seine Erziehung siegten. Beschämt trat er zu ihm, half ihm auf, führte ihn ins Zimmer zurück und sagte betreten:

„Verzeihen Sie mir. Meine Nerven sind zerrissen. Haben Sie sich weh getan?"

King bürstete mit der Handfläche seinen Mantel und lächelte:

„Ach nein." Er hatte schon manchen Hinauswurf erlebt.

„Ich will Ihnen gerne eine Bestätigung geben", erbot sich Henry.

„Ich habe sie schon vorbereitet", frohlockte King und reichte Henry einen Schein, den er blindlings unterschrieb. „Danke sehr", jubelte King. „Sie haben mir einen großen Dienst erwiesen. Ich habe fünfhundert Dollar gewettet. Und mit dem Interview im Star mache ich meine Karriere. Herzlichen Dank. Und wie ist es? Darf ich Sie in der Neuyorker Gesellschaft einführen?"

Stumm schüttelte Henry den Kopf, erariff die dargebotene Hand Kings und geleitete ihn höflich zur Tür. Dann brach er erschöpft auf dem Sofa zusammen.

Wieder ergriff ihn der Ekel vor der Oeffentlichkeit seiner Person und seines Lebens, und wieder überkam ihn, wie so oft in den letzten Tagen, der

Maifest.

Tsing tara, tsing tara, bums tara, —
ou Hannes, watt 'n Haut, —
hör eck van wietem all Hallotria,
do kräig eck frischen Maut.

Söllt dat viellicht Suldoten sin,
dä hier kummt rangetrocken?
Vielleicht gäiht in't Manöver rin,
mät alle iähre Brocken.

Vi'm Zeus! Do kummt sä rangeflitzt,
wie wedt dä Foit' geschmätten;
blohwitte Jungs, frisch un gewitzt,
da Bäine ut 'm Gatt geriätten.

Vörop op haugem Piärd un keck,
tau Sieten Adjutanten,
sitt stalt de Hauptmann Hünnebeck,
begrüßt van allen Kanten.

Herop gäiht 't nu in strammem Schritt,
no'm schöinen Harpen tau;
dat ganze Pflaster droihnt van Tritt,
et weihet alles witt un blau.

Ou Engelbert! Du döh's di frei'n,
die klinget dä Ohren in diner Grupt;
du doh's di fix im Grav ümdreih'n,
söh's du diütt Opspiäll im Maienduft.

Kräig's du mät Düörppen wieer Tratsche,
un wüßt käin Rot in diner Nout;
dä Jungs helpt di ut dine Patsche,
sä schlott ganz Düörppen musedaut.

För dat, wat sä us hät genoummen,
dä Wehrmacht för dä Jugendkraft;
sind sä ouk sou noch haug gekuommen,
beseiht ink, watt sä hät geschafft.

Drüm freit ink Lü an diüsem Dage,
ehrt use Jungs, at et sick gebührt;
denkt nich an Kummer un an Plage,
Van Dag wät Maifest gefiert,

Franz **Berg**, Bochum-Weitmar.

Betriebskosten und gesetzliche Miete.

Eine Verordnung des Staatsministeriums zur Erhöhung der Rechtssicherheit.

Dem amtlichen preußischen Pressedienst wird aus dem Ministerium für Volkswohlfahrt geschrieben:

Die mit Wirkung vom 1. Juli 1924 hinsichtlich des Wassergeldes getroffene Regelung sollte den Betrag der jeweils zu zahlenden Miete schon beim Zahlungstermin möglichst genau kennzeichnen und die Möglichkeit einer nachfolgenden Umlage erkennen lassen. Daher wurde dem Vermieter ein beim Mietzahlungstermin auszuübendes Wahlrecht über die Erhebung des auf 3 v. H. der Friedensmiete bemessenen Pauschalsatzes für Wassergeld oder die Umlegung des gesamten Wassergeldes unter entsprechender Kürzung der gesetzlichen Miete bei der terminmäßigen Mietzahlung eingeräumt. Eine Befugnis, die für den Mietzahlungsabschnitt einmal gewählte Berechnungsart des Wassergeldes nachträglich zu ändern, sollte dem Vermieter nicht zustehen.

Demgegenüber vertreten die Amtsgerichte, deren Entscheidungen bei dem stets geringen Streitwerte nicht berufungsfähig sind, zum großen Teil in ihren Urteilen die abweichende Auffassung, daß der Vermieter auch bei Erhebung der vollen gesetzlichen Miete berechtigt sei, den 3 v. H. der Friedensmiete übersteigenden Teil des Wassergeldes nachträglich umzulegen. Die dadurch entstandene Rechtsunsicherheit, die bei der starken Häufung dieser Streitfälle besonders unerwünscht ist, wird durch eine demnächst in der Preußischen Gesetzessammlung erscheinende Verordnung des preußischen Staatsministeriums beseitigt.

In zahlreichen Gemeinden sind nach 1914 Wasserleitung und Kanalisation angelegt, Straßenreinigung und Müllabfuhr eingerichtet worden. In manchen Gemeinden, in denen diese Einrichtungen bereits 1914 bestanden, wurden die Kosten hierfür damals von den Mietern außerhalb der Miete getragen. In beiden vorstehend genannten Fällen hat die Rechtssprechung des Kammergerichtes gemäß der Verordnung über die Mietzinsbildung in Preußen vom 17. April 1924 eine entsprechende Erhöhung der Friedensmiete, die als Grundlage für die Berechnung der gesetzlichen Miete dient, für zulässig erachtet.

Dagegen hat das Kammergericht eine Erhöhung der Friedensmiete für unzulässig erklärt, wenn Kanalisation, Straßenreinigung oder Müllabfuhr 1914 zwar schon bestanden, ihre Kosten damals jedoch weder vom Vermieter noch vom Mieter, sondern von der Gemeinde selbst aus allgemeinen Mitteln bestritten wurden. Wenn für diese Einrichtungen nunmehr, wie es in vielen Gemeinden der Fall ist, dem Vermieter Gebühren auferlegt werden, so findet er für diese Mehrbelastung keine Deckung in der gesetzlichen Miete, da diese auf einer Friedensmiete beruht, in der die Kosten derjenigen Einrichtungen nicht eingerechnet waren, welche damals von der Gemeinde kostenlos gewährt wurden.

Diese Lücke in den geltenden Bestimmungen hat für die Vermieter in den betreffenden Gemeinden Härten mit sich gebracht. Ihr Ausgleich kann in Uebereinstimmung mit der Rechtssprechung des Kammergerichtes nur durch eine Erhöhung der Hundertsätze der gesetzlichen Miete in der betreffenden Gemeinde erfolgen. Im Hinblick auf derartige Fälle ist eine Sonderregelung für einzelne Gemeinden in den jeweiligen Verordnungen über die gesetzliche Miete ausdrücklich vorbehalten werden. Die erforderlichen Bestimmungen trifft gleichfalls die oben bereits erwähnte, demnächst in der preußischen Gesetzsammlung erscheinende Verordnung des preußischen Staatsministeriums.

Kommunales Ehrenamt und Interessenvertretung.

In der letzten Bochumer Stadtverordnetenversammlung am 17. April entspann sich bekanntlich eine scharf zugespitzte Auseinandersetzung über das Verhalten von Stadtverordneten und Magistratsmitgliedern bei Abstimmungen, an denen sie ein unmittelbares oder mittelbares Interesse haben. Die Entwicklung hat dahin geführt, daß heute in weit erheblicherem Umfange als vor dem Kriege Mittel aus öffentlicher Hand für wirtschaftliche Zwecke bereitgestellt werden; vor allem kommt hier in Betracht die Verteilung der Hauszinssteuermittel an Baulustige, seien es Private oder Genossenschaften. Der Meinungsstreit dreht sich darum, ob ein Stadtverordneter, der einer Genossenschaft in führender Stellung (wenn auch ehrenamtlich) angehört, die Bauhypotheken aus öffentlichen Mitteln begehrt, bei der Abstimmung über die Verteilung dieser Mittel mitwirken darf oder nicht. (Sinngemäß gilt das Gleiche für private Bauherren.) Der Oberbürgermeister war der Ansicht, daß Interessentenvertreter (als solche sah er die gekennzeichneten Mitglieder des Kollegiums an) nicht mitzubeschließen hätten. Von der Gegenseite wurde erklärt, daß im Bauausschuß doch Fachleute sitzen müßten und diese seien, sofern sie nicht ein direktes persönliches, materielles Interesse an der Sache hätten, nicht als Interessentenvertreter anzusehen. Demgegenüber verharrte der Magistratsdirigent dabei, daß im Interesse der Reinhaltung der Kommunalvertretung in allen ähnlich gelagerten Fällen das betreffende Mitglied einer städtischen Körperschaft sich jeglicher bestimmenden Einflußnahme enthalten müsse.

Nicht nur in Bochum, sondern auch in anderen Städten wird zur Zeit die Frage der Beziehungen von Bürgschaftsvertretern zu öffentlichen Gesellschaften und städtischen Betrieben erörtert. Der Magistrat der Stadt Berlin schlägt den Stadtverordneten vor, neue Bestimmungen darüber zu treffen, wieweit Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats, der Bezirksversammlungen und der Bezirksämter zu städtischen Gesellschaften oder zu nicht in Gesellschaftsform geführten städtischen Betrieben in geschäftliche Beziehungen treten dürfen. Er will den bereits geltenden Bestimmungen folgenden Zusatz einfügen:

„Mitglieder der städtischen Körperschaften und der Bezirkskörperschaften, welche dem Aufsichtsrat einer städtischen oder zum Teil städtischen Gesellschaft oder der für einen städtischen Betrieb oder eine städtische Dienststelle gebildeten Deputation (Ausschuß, Verwaltungsrat oder ähnliche Aufsichtsorgane) angehören, dürfen zu dieser Gesellschaft (Betrieb, Dienststelle) keine geschäftlichen Beziehungen aufnehmen oder fortsetzen, die mit einer entgeltlichen Leistung irgend welcher Art verknüpft sind. Das Bestehen solcher Beziehungen ist dem Magistrat unverzüglich anzuzeigen. Dieser kann Ausnahmen von dem Verbot zulassen, hat jedoch hiervon der Stadtverordnetenversammlung unverzüglich Kenntnis zu geben. Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung oder einer Bezirksversammlung, ebenso unbesoldete Mitglieder des Magistrats oder eines Bezirksamtes dürfen, solange sie das Ehrenamt in diesen Körperschaften ausüben, nicht als städtischer Beamter oder Angestellter angestellt oder in dieser Eigenschaft befördert oder zum Mitglied des Vorstandes oder zum Geschäftsführer einer städtischen oder zum Teil städtischen Gesellschaft bestellt werden."

Der Magistrat kann Ausnahmen von dem Verbot zulassen, hat jedoch hiervon der Stadtverordnetenversammlung Kenntnis zu geben. Erläuternd bemerkt der Magistrat hierzu: Dem Bestehen geschäftlicher Beziehungen mit dem Aufsichtsrats- oder Körperschaftsmitglied steht der Fall gleich, daß solche Beziehungen zwischen der Gesellschaft oder anderen städtischen Betrieben und der Frau oder einem nahen Verwandten bestehen oder zwischen der Gesellschaft und einer privaten Handelsgesellschaft, deren alleiniger Inhaber das betreffende Mitglied ist, oder deren Aktien, Geschäftsanteile usw. überwiegend von dem Mitglied beherrscht werden. Unter den geschäftlichen Beziehungen sind entgeltliche Leistungen aller Art wie kaufmännische Tätigkeit, Tätigkeit als Anwalt, Notar, Arzt, Architekt usw. zu verstehen.

Nach dem Vorschlag des Magistrats sind nicht nur Lieferungen an städtische Unternehmungen, sondern auch der Bezug von Waren solcher Unternehmungen verboten, es sei denn, daß es sich um Wasser, Gas und Strom handelt und die Abnahme zu den Normaltarifen erfolgt. Gleiches gilt für den Bezug von Brennstoffen bei der Berliner Brennstoffgesellschaft und von anderen Waren ähnlicher Betriebe. — Die Vorlage soll, weil noch eine große Reihe von Zweifelsfragen zu klären ist, in einem besonderen Ausschuß beraten werden.

---

steuerfreie Einkommen übersteigt. Weiter geht aus dem Bescheid hervor, daß für die Jahre 1924 und 1925 nachträglich keine Steuern mehr zu entrichten sind. Für das Jahr 1926 soll Entgegenkommen gezeigt werden durch die Anwendung der Paragraphen 56 des E.-St.-G. und 108 der Reichsabgabeverordnung. Paragraph 56 des Einkommensteuergesetzes besagt, daß bei der Veranlagung besondere wirtschaftliche Verhältnisse, die die Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen wesentlich beeinträchtigen, durch Ermäßigung oder Erlaß der Einkommensteuer berücksichtigt werden könne. Paragraph 8 der Reichsabgabeverordnung gibt dem Reichsfinanzminister die Ermächtigung, für einzelne Fälle Steuern, deren Einziehung nach Lage der Sache unbillig wäre, ganz oder zum Teil zu erlassen. Diese Befugnis kann den Landesfinanzämtern und den Finanzamtern übertragen werden.

*r. **Der Schüppensport.** Das schöne Wetter hat lange auf sich warten lassen, aber nun ist es so weit. Mit Spaten und Harke ist heute jeder Gartenbesitzer emsig tätig. Wohin man draußen sieht, wird gegraben und gedüngt, gepflanzt, gesät und geharkt. In allen Schrebergärten und weiter in den Vororten Bochums, wo größere Gärten sich dehnen. Groß und Klein ist mit der Bestellung des Gartens beschäftigt, eine Tätigkeit, die trotz der Arbeit und Mühe immer ein Quell der Freude bleibt, den leider die meisten Großstädter nicht kennen. Auch die Wochenmärkte stehen im Zeichen der Gartenbestellung. In großen Mengen werden junge Pflanzen und Sämereien angeboten und gekauft.

× **Aus dem Stadtteil Altenbochum.** Zwischen der evangelischen Schule an der Wasserstraße und den Aeckern des Gutshofes Schulte-Vels wurde ein großer Sportplatz angelegt. Die Einebnungsarbeiten sind nahezu beendigt. Es fehlt nur noch die Aschendecke. Rings um den Spielplatz führt eine etwas tiefer liegende Laufbahn zur Austragung von Wettläufen. Aller Voraussicht nach wird der neue Sportplatz noch in diesem Frühjahr seiner Bestimmung übergeben werden können, zur Freude der sporttreibenden Altenbochumer Jugend. — Die Einfamilienhäuser in der Goystraße werden nicht von der Siedlungsgenossenschaft „Kyffhäuserbund", sondern von der Gemeinnützigen Siedlungsgenossenschaft „Reichsbund" der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen, Ortsgruppe Bochum, errichtet.

e. **Aus dem Stadtteil Hordel.** Hinter der Steinhalde der Zechenanlage „Hannover" 1/2 hat man damit begonnen, einen regelrechten Schießstand herzurichten. Schon früher stand dort ein Schießstand, der jedoch beim Franzoseneinbruch 1923 verschwand. Die Steinhalde selbst dient als Kugelfang. Zurzeit ist man mit den Erdarbeiten beschäftigt. Man hofft, bis zum Sommer fertig zu sein. Ueberdies soll noch eine Kantine geschaffen werden.

* **Kundgebung des Handwerks.** Am 1. Mai findet in Dortmund im Lindenhof die Jahres-Vollversammlung des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes statt. Sie beginnt nachmittags 3,30 Uhr. Auf ihr spricht der Geschäftsführer des Bundes Dr. Aßhoff über „Das Handwerk und die Wahlen zum Reichstag und zum preußischen Landtag" und der preußische Handelsminister Dr. Schreiber über „Die staatspolitische und wirtschaftliche Bedeutung des Handwerks." Das Handwerk will öffentlich Stellung zu den Wahlen und zu den Parteien nehmen.

(*) **Gau Sauerland für Deutsche Jugendherbergen.** Nach der alten Hansastadt Soest hatte zum vergangenen Sonntag der Gau Sauerland für Deutsche Jugendherbergen seine Mitglieder und Ortsgruppen eingeladen, um in der ordentlichen Jahreshauptversammlung Bericht zu hören von der Tätigkeit des vergangenen Jahres und zugleich den neuen Arbeitsplan aufzustellen für das laufende Geschäftsjahr. Die Versammlung war sehr gut besucht. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden, Landrat Dr. Loos (Iserlohn), verbreitete sich dann der Gau-Geschäftsführer Kochskämper (Iserlohn) über die Arbeit des vergangenen Jahres. Der Mitgliederbestand des Gaues wurde am 31. Dezember 1927 mit über 12 000 genannt. In den Ortsgruppen herrschte, von verschwindend wenigen Ausnahmen abgesehen, ein reges Leben. Die größten Ortsgruppen unseres Industriegebietes sind Essen, Dortmund, Bochum, Gelsenkirchen, Castrop-Rauxel und andere. Ein besonderes Gepräge erhielt die Ortsgruppenarbeit durch die dritte große Wohlfahrtslotterie. Mit dem Reingewinn von 75 000 Mark kann der Gau zufrieden sein. Der Bau an der Möhne wird für unsere Wassersportfreunde eine große Anziehungskraft ausüben. Der Geschäftsführer bestätigte, daß auf gesunder Basis gearbeitet worden ist. Die Umsatzziffern betragen auf beiden Seiten 442 753,17 Mark. Für Neubauten und bauliche Verbesserungen an Jugendherbergen hat der Gau eine Summe von 250 227,02 Mark, für Geräte- und Wäschebeschaffung eine Summe von 59 961,66 Mark ausgegeben. Der Gau besitzt in eigenen Grundstücken und Gebäuden einen Wert von 667 700 Mark. In einem längeren Vortrag von Frau Martha Dönhoff, Mitglied des Preußischen Landtages und Vorsitzende des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes, hörten die Anwesenden sehr beachtliche und anregende Gedanken über das Thema „Die Frau und das Jugendherbergswerk". Als Ort der nächsten Hauptversammlung ist Altena vorgesehen.

lg **Bezirkstagung des Bundes Deutscher Reichssteuerbeamten für Westfalen und Lippe in Detmold.** Zu der Jahreshauptversammlung 1928, die in Detmold stattfand, hatten alle 49 Ortsgruppen Vertreter entsandt. Unter den Gästen befand sich Landesfinanzamtspräsident Dr. Ronge. Der Vertreter des Deutschen Beamtenbundes, Landtagsabg. Baumhoff bezeichnete die Erfüllung der Aufgaben trotz der schwierigen Lage in der Inflation und der Deflation als ein Ruhmesblatt in der Geschichte des Reiches. Der Landesfinanzamtspräsident Dr. Ronge zeigte die Schwierigkeiten auf, die der Bildung des einheitlichen Beamtenkörpers für die Finanzverwaltung bisher entgegengestanden hätten. Der Landespräsident Drake gab der Verbundenheit des Staates mit den Reichssteuerbeamten vom Standpunkt der Staatsnotwendigkeiten aus Ausdruck. Steuerinspektor Wenking sprach über: „Die politische Betätigung der Reichssteuerbeamten", ein Thema, das gerade jetzt vor den Wahlen besonders aktuell ist. Es sei nicht recht gewesen, die Reichssteuerbeamten in der Besoldungsordnung so zu behandeln, wie man es getan habe. Die Mahnung müsse lauten: „Hinein in die politischen Parteien zu reger Mitarbeit!" Sodann sprach der Vorsitzende des Bundes Deutscher Reichssteuerbeamten, Obersteuer-Inspektor Potzel aus Berlin über die „Standes- und Organisationsfragen." Alle Verwaltungen könne man nicht über einen Kamm scheren. Für die besonderen Verhältnisse der Reichssteuerverwaltung müsse endlich Verständnis geschaffen werden. Der Abbau der Sonderzuschläge sei besonders schmerzlich. Insgesamt werde im Laufe der Jahre die Uebernahme von etwa 12 000 Beamten auf den Gemeinden- und Katasterämtern erforderlich werden. Die Geschäftslage der Finanzämter sei immer noch nicht so, daß eine reibungslose Arbeit möglich sei. Nach Schluß der öffentlichen Versammlung wurden die Anträge beraten, die Beiträge festgesetzt und die Wahlen getätigt. Für den bisherigen Vorsitzenden, Steueramtmann Fockele in Münster, wurde Steuerinspektor Wenking in Wiedenbrück, gewählt.

* **Die Weiterbildung von Baupolizeiorganen.** Unter dem 15. April 1907 hat der Minister der öffentlichen Arbeiten im Hinblick auf die zuweilen mangelhafte technische Vorbildung von Hilfsbeamten der Baupolizei, die mit der örtlichen Bewachung von Bauausführungen betraut sind, ersucht, auf eine Weiterbildung der Betreffenden durch Unterrichtskurse hinzuwirken. Insbesondere darf erwartet werden, daß solche Kurse dazu beitragen werden, die Unfallverhütungsmaßnahmen im Baugewerbe zu vervollkommnen. Zu den damaligen Hilfsbeamten der Baupolizei, den technischen Baukontrolleuren, sind die Baukontrolleure aus dem Arbeiterstande getreten; sie werden in diesen Kursen besonders zu berücksichtigen sein. Der Landtag hat durch Annahme eines Entschließungsantrages das Staatsministerium um die Weiterbildung der Baukontrolleure ausdrücklich ersucht. Der Minister ersucht nunmehr die nachgeordneten Behörden, einer solchen Einrichtung, soweit tunlich, wieder näher zu treten und behält sich weitere Anregungen dazu vor.

(*) **Fahrgeld-Erstattung bei der Reichsbahn.** Fahrkarten, die zur Fahrt zweifellos nicht benutzt wurden, können innerhalb ihrer Gültigkeit von den Fahrkartenausgaben, sofern sie nicht gelocht sind, und Gepäck auf Grund der Karte nicht abgefertigt wurde, ohne weiteres zurückgenommen oder gegen andere Karten umgetauscht werden. Will ein Reisender eine unbenutzt gebliebene, aber an der Sperre bereits gelochte Fahrkarte zurückgeben oder umtauschen, so muß er die Fahrkarte zunächst dem Aufsichtsbeamten, der an der roten Mütze erkennbar ist, vorzeigen, da erst nach Anbringung eines Bestätigungsvermerkes dieses Beamten die Karten zurückgenommen oder umgetauscht werden dürfen. Die Fahrkartenausgaben der größeren und mittleren Bahnhöfe können aber auch zur Vereinfachung des Erstattungsgeschäftes mündlich wie schriftliche Erstattungsanträge, die unmittelbar im Anschluß an die Reise angebracht werden, in einer Höhe bis zu 30 Mark an Ort und Stelle sofort erledigen, sofern keine Erhebungen anzustellen sind, oder für die Entscheidung kein besonderer Schriftwechsel erforderlich ist. Die Fahrkartenausgaben geben darüber Auskunft, in welchen Fällen sie für die Erstattung zuständig sind.

(*) **Rückgang der Unfälle in den gewerblichen Betrieben.** Nach den vorläufigen Angaben des Reichsversicherungsamtes über die im Jahre 1927 erstmalig entschädigten Unfälle in den gewerblichen Betrieben belief sich deren Zahl auf 62 119. Das bedeutet gegenüber der Zahl für 1926 mit 60 481 zwar an sich eine Vermehrung, gleichzeitig ist aber die Zahl der beschäftigten Arbeiter erheblich gestiegen, und es läßt sich deshalb mit Sicherheit feststellen, daß die Unfälle für die gleiche Anzahl Arbeiter nicht unerheblich zurückgegangen sein muß. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter für das Jahr 1927 ist zwar noch nicht genau bekannt, die Steigerung läßt sich aber aus den amtlichen Zahlen über die Erwerbslosen erkennen, denn die Jahresdurchschnittszahl der Hauptunterstützungsempfänger ist von 1,67 Millionen im Jahre 1926 auf 0,89 Millionen im Jahre 1927 zurückgegangen. Man darf annehmen, daß das erfreuliche Ergebnis bezüglich der Unfallzahlen mit auf die Tätigkeit der Berufsgenossenschaften in der Unfallverhütung und im Heilverfahren zurückzuführen ist.

× **Pflichten nach dem Tarifvertrag.** Die Parteien eines Tarifvertrages sind nach der Tarifvertragsverordnung verpflichtet, den vom Reichsarbeitsminister bestimmten Stellen nach Abschluß des Vertrages innerhalb eines Monats kostenfrei Abschriften oder Abdrucke des Tarifvertrages und seiner Abänderungen zu übersenden und das Außerkrafttreten des Tarifvertrages innerhalb eines Monats mitzuteilen. Durch die Erfüllung der Verpflichtung seitens einer Vertragspartei werden die übrigen Vertragsparteien frei. Die Uebersendung und Mitteilung kann durch Ordnungsstrafe erzwungen werden. Der Reichsarbeitsminister hat demgemäß angeordnet, daß die obersten Landesbehörden oder die von ihnen bestimmten Stellen Abdrücke von dem Tarifvertrag erhalten sollen. Der preußische Handelsminister hat bestimmt, daß die Einsendungen und Mitteilungen an die Regierungspräsidenten, in Berlin an den Polizeipräsidenten, in der für diese Behörden selbst und für die beteiligten Gewerbeaufsichtsbeamten notwendigen Zahl zu erfolgen haben. Wo die örtlichen Verhältnisse es zweckmäßig erscheinen lassen, die Gewerbeaufsichtsämter unmittelbar zu benachrichtigen, dürfen die Regierungspräsidenten dies ausnahmsweise anordnen.

× **Dürfen bei Ablieferung von Photographien Bestellungen auf Rahmen ohne Lösung eines Gewerbescheins aufgesucht werden?** E. aus Essen hat in der Gegend von Castrop-Rauxel bestellte Photographien abzuliefern. Bei dieser Gelegenheit forderte er die betreffenden Personen auf, sich die Photographien einrahmen zu lassen, und legte ihnen einen Katalog nebst Preisverzeichnis vor. E. führte zwar eine Legitimationskarte, aber keinen Gewerbeschein bei sich. Gegen einen Strafbefehl beantragte E. Freisprechung und bestritt, sich strafbar gemacht zu haben. Das Amtsgericht in Castrop-Rauxel sprach auch den Angeklagten frei und nahm an, daß weder ein Verstoß gegen die Gewerbeordnung noch auch gegen das Hausiersteuergesetz vom 3. Juli 1876/2. November 1924 vorliege. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft hob aber der 3. Strafsenat des Kammergerichts die Vorentscheidung auf und wies die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an das Amtsgericht zurück und führte u. a. aus, E. habe nicht nur bestellte Photographien abgeliefert, sondern auch bei den Empfängern Bestellungen auf Rahmen ohne vorherige Bestellung, außerhalb seines Wohnortes, ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung in eigener Person aufgesucht, ohne einen Gewerbeschein gelöst zu haben. Nach den Vorschriften des Hausiersteuergesetzes hätte E. einen Gewerbeschein lösen müssen, als er Bestellungen auf Rahmen aufsuchte. Der Umstand, daß E. bestellte Photographien an bestimmte Personen ablieferte, habe E. kein Recht gegeben, die in Betracht kommenden Personen ohne vorherige Bestellung aufzufordern, sich Rahmen zu den Photographien anzuschaffen.

× **Die richtige Anschrift für Unterstützungs- und Wohnungsgesuche.** Der preußische Minister für Volkswohlfahrt hat soeben folgende Bekanntmachung erlassen: Noch immer werden in großer Zahl Unterstützungs- und Wohnungsgesuche unter Umgehung der örtlichen und provinziellen Instanzen unmittelbar dem preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt zugesandt. Derartige Gesuche gibt das Ministerium ohne sachliche Prüfung an die zunächst zur Entscheidung berufenen Provinzialinstanzen ab. Hierdurch entsteht nicht nur eine unnötige Belastung der Zentralstellen, sondern auch eine erhebliche Verzögerung der Entscheidung, die vermieden wird, wenn der Antragsteller sein Gesuch sogleich an die zuständige örtliche Stelle oder im Beschwerdefalle an die zuständige Aufsichtsbehörde erster Instanz richtet.

× **Ein tragischer Unglücksfall.** Auf Schacht 2 der Zeche „Constantin" wurde der Berginvalide Berke von der Poststraße, als er sich zum Holzplatz begeben wollte, beim Ueberschreiten der Gleise von einer Lokomotive überfahren. Dem Unglücklichen wurde ein Bein abgefahren und das andere schwer verletzt. Man schaffte den Verletzten nach Anlegung eines Notverbandes ins Bergmannsheil.

* **Verkehrsunfälle.** Auf der Alleestraße wurde ein Radfahrer von einem Lieferkraftwagen angefahren. Er erlitt einen Schlüsselbeinbruch und eine Gehirnerschütterung und mußte in das Elisabeth-Krankenhaus eingeliefert werden. Lebensgefahr besteht nicht. — Auf der Alleestraße, in der Nähe des Rathausneubaues, ist ein Personenkraftwagen mit einem Fuhrwerk zusammengestoßen. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist gering.

* **Schwindler!** Seit einigen Wochen sucht ein gewisser Otto Vöpel in den Nachbarstädten ehemalige Angehörige (Offiziere und Unteroffiziere) des Infanterie-Regiments Nr. 131 auf und bittet um Geld. Er trägt das Nachrichtenblatt 4 bis 27 bei sich, ist sehr gut über das Regiment unterrichtet und gibt folgendes an: Dienstverhältnis: Unteroffizier-Vorschule besucht, 1912 bei 7—131 eingetreten, im Kriege Offizier-Stellvertreter gewesen. Bei seinen bisherigen Besuchen bat er um Geld für eine Reise nach Kassel oder Meiningen, um seine Schwester zu besuchen. Vöpel wird wie folgt beschrieben: 34 Jahre alt, gebogene Nase, gescheiteltes Haar, trägt braunen Anzug, unter der Weste eine braune Strickweste, graubraunen Hut und grauschwarzen Mantel. Vor dem Schwindler sei hiermit eindringlichst gewarnt. Sollte er auch hier auftreten, so wird gebeten, seine sofortige Festnahme durch den nächsten Polizeibeamten veranlassen zu wollen und der Kriminal-Direktion Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 42, oder der zuständigen Kriminalwache Kenntnis zu geben.

* **Aus dem Polizeibericht.** Ein an der Hattinger Straße wohnender Bote versuchte sich durch Aufschneiden der Pulsadern das Leben zu nehmen. Er wurde mit einer vier Zentimeter langen Schnittwunde, die er sich mit einem Brotmesser beigebracht hatte, auf einer Bank am Bismarckdenkmal liegend aufgefunden und in das Elisabeth-Krankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht. Grund der Tat soll Schwermut sein. — Vor der Ortskrankenkasse an der Recheneer Straße ist ein Fahrrad entwendet worden. Es handelt sich um ein Herrenfahrrad, Tourenrad, Marke „Opel" Nr. 1 219 825. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminal-Inspektion I Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 57. — Zur Anzeige gelangten zwei Personen wegen Diebstahls, eine Person wegen Unterschlagung und eine Person wegen Betruges und Diebstahls. — Festgenommen wurde eine Person wegen Umhertreibens.

** **Kleine Tageschronik.** Die Eheleute Wilhelm Stüker, Reichsstraße 25, feierten gestern ihr silbernes Ehejubiläum. — Die Hauptgleise der Bergisch-Märkischen Eisenbahnstrecke von Bochum Hauptbahnhof nach Bochum-Nord haben eine neue Bettung und neuen Oberbau erhalten. Die alten Eisenschwellen sind durch imprägnierte Holzschwellen ersetzt worden. — Bei dem trockenen Wetter sieht man jetzt in den staubigen Großstadtstraßen überall die Sprengwagen in voller Tätigkeit. — Zum Anlegen einer Antenne hatte ein Arbeiter in seinem Garten in der Josephinenstraße einen hohen Mast gesetzt. Als dieser oben mit dem Befestigen des Drahtes beschäftigt war, geriet der Mast ins Schwanken, und der Mann stürzte mit der Stange um. Hierbei zerbrach er sich das linke Bein. Der Mast war nicht tief genug in den Erdboden eingebaut.

Gedanke an einen gewaltsamen Tod. Doch wieder wies er die Versuchung zurück. Nein, das war feige! Und doch wußte er eigentlich nicht, wie er sich sein zukünftiges Leben vorstellte. Sein Kopf war zu zermürbt, weite Strecken zu denken. Eine Zukunft dämmerte ihm nicht. Er hatte nur eine Gegenwart, eine böse, bittere, quälende, die von ihm einen geheimen Unterschlupf und Arbeit um das tägliche Brot forderte.

Seufzend raffte er sich auf und klingelte. Er bestellte Zeitungen. Als der Boy sie brachte, fiel sein Blick als erstes auf ein illustriertes Blatt, das in Großformat sein Bild trug. Ergrimmt schleuderte er es auf den Tisch. Dann notierte er sich Stellenangebote. Er wollte seine Sprachkenntnisse als Korrespondent verwerten.

Wieder trug ihn ein Kraftwagen in die untere Stadt. Ecke Broadway und Bleeckerstreet stieg er vor einem Wolkenkratzer aus. Der Fahrstuhl fegte ihn hinauf in den achtzehnten Stock zur Officce der Maklerfirma Seeligmann Brothers.

In dem vorderen Kontor wartete eine Herde junger und alter Männer. Ein Angestellter ordnete sie zu einer Schlangenlinie. Es ging sehr rasch. Nach wenigen Minuten trat der Zugelassene wieder aus dem Bureau des Chefs. Hinter Henry stellte sich ein alter Mann, in dessen Augen Bangen um die Stellung und bleiche Sorge flatterte. Sein schäbiger Rock verriet angstvolle Not.

Wie schrecklich, dachte Henry, wenn gerade ich ihm die Stellung fortnehme. Und leise sagte er zu ihm: „Wollen Sie vor mir hineingehen?" Doch der Alte, den der Hunger zum Menschenfeinde verbittert hatte, der überall nur Verrat und Tücke witterte, knurrte verbissen zurück: „Bleiben Sie an dem Platze, der Ihnen zukommt."

Dann war die Reihe an Henry. Er trat in das Kontor des Chefs. An einem Doppelpult saßen sich die Gebrüder Seeligmann gegenüber, ausgeprägte internationale Jobbertypen um die Vierzig. Der eine, offenbar der Jüngere, hatte ein Papier vor sich, der andere saß scheinbar teilnahmslos in Briefschaften vertieft. Doch ab und zu schleuderte er über den Zwicker fort, der windschief auf seiner Nase thronte, einen raschen, durchbohrenden Blick auf die Stellungssuchenden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Hinweise auf Veranstaltungen und Vereinsleben finden unsere Leser auf Seite 10.

Brief-Kasten

A. H. Laer, Wittener Straße. Das Wort wird wie folgt getrennt: Heb-am-me.

O. Sch. Kommen Sie zur Rücksprache in die Sprechstunde, da ohne weitere Befragung — Schuld an der Scheidung — Zurückbehaltungsrecht — u. a. eine richtige Auskunft nicht erteilt werden kann.

M. E. Herne. Der Vater ist nur dann berechtigt Unterhalt von dem Kinde zu verlangen, wenn er außer Stande ist, sich selbst zu unterhalten — § 1602 BGB. — das Kind ist nicht zum Unterhalt des Vaters verpflichtet, wenn es, bei Berücksichtigung seiner sonstigen Verpflichtungen, außer Stande ist, ohne Gefährdung seines eigenen standesgemäßen Unterhaltes, den Unterhalt dem Vater zu gewähren — § 1603 BGB. — Inwieweit diese Fälle vorliegen, unterliegt bei der freien Würdigung der Verhältnisse, der Entscheidung des Gerichts. Gegen das Urteil des Amtsgerichts ist die Berufung beim Landgericht, hier, zulässig (durch einen Rechtsanwalt). Wir raten von der Berufung ab.

G. K. Der Mitbewohner hat kein Recht, die Matte vor der Treppe zu entfernen und durchs Fenster in den Hof zu werfen. Ueber den Flur entscheidet allein der Hauswirt, der auch für eine vernünftige Hausordnung zu sorgen hat.

Li-Hei-Di. Die Anschrift: W. Lange, Chemische Fabrik, Detmold.

W. R. Die Höhe der Aufwertung bestimmt in diesem Falle in der Aufwertungsklage das Gericht, nach freiem Ermessen, unter Würdigung der Verhältnisse der Beteiligten. Es bestimmt auch die Zinsen.

F. C. Weitmar. Im Skat wird eine Revolution gespielt, und zwar wird dabei bis 92 gereizt. Die Spielregel ist dieselbe wie bei 46. Der Blinde bleibt liegen. Der Spieler hält seine Karten in den Händen und legt sie nicht auf. Dagegen sind die beiden anderen Spieler berechtigt, ihre Karten gegenseitig auszutauschen. Aufgespielt wird der Reihe nach.

33. Chile. Um anderen Mühen, Kosten, Sorgen, Arbeit und Enttäuschung zu sparen, schreibt uns ein Kenner der Verhältnisse in Chile: Die Nachricht, daß Chile deutsche Ansiedler heranziehen wolle, wird amtlich durchaus nicht bestätigt. Außerdem diene Auswanderern zur Kenntnis, daß Chile ein regenarmes Land ist, wie Aegypten, und alles Land durch Ableitung von Flüssen künstlich bewässert werden muß. Wer nähere Auskunft über die Landbeschaffenheit haben will, wende sich an das Reichswanderungsamt in Berlin. Ueberfahrt auf Freikarte kann nicht vermittelt werden, weil von solchen Möglichkeiten auch nichts bekannt ist.

O. B. 70 050. 1. Einen Anspruch, daß Ihnen die Sorge für die Person des Kindes oder dessen gesetzliche Vertretung übertragen wird, haben Sie nicht, weil, nach dem Gesetze, der Vater eines unehelichen Kindes als nicht mit dem Kinde verwandt gilt — Paragraph 1589,2 BGB. — Sollten jedoch besondere Umstände vorliegen, so können Sie im Interesse des Kindes, zum Vormund bestellt werden. Setzen Sie sich dieserhalb mit dem Vormund und dem Jugendamt in Verbindung. 2. Ein bestimmter Betrag kann nicht angegeben werden; nach Paragraph 850 C. P. O. braucht dem Vater des unehelichen Kindes nur der notdürftige Unterhalt belassen werden. 3. Der Vormund bestimmt den Aufenthalt des Kindes. Die Unterhaltssätze im Osten des Reiches sind u. W. monatlich 5 bis 10 Mark niedriger als hier. 4. Ja. Die spätere Erhöhung der Unterhaltssätze ist zulässig, sofern die Lebenshaltungskosten teurer werden.

Walter H., Stiepel. Nicht verwendbar. Holen Sie sich Ihr Manuskript auf unserer Redaktion wieder ab.

H. H. 1329. Behördlicherseits ist von einem Unfall, wie Sie ihn schildern, nichts bekannt.

E. 100, Herne. Wenn Sie nicht wollen, daß der Photograph Ihr Bild im Schaukasten ausstellt, können Sie ihm diese Benutzung verbieten; er muß das Bild dann entfernen.

Vaterrecht. Den Briefwechsel Ihrer minderjährigen Tochter haben Sie ein Recht zu überwachen, so lange sie bei Ihnen wohnt, da Sie u. A. die väterliche Erziehungsgewalt ausüben müssen. Es kann also nicht strafbar sein, daß Sie einen verdächtigen Brief öffnen.

Stromänderung. Die Frage, ob der Hausbesitzer oder der Mieter zur Tragung der Umänderung verpflichtet ist, muß der freiwilligen Verständigung zwischen beiden Teilen überlassen bleiben. Rein rechtlich hat das Elektrizitätswerk nur mit dem Mieter zu tun, da das vertragliche Lieferungsverhältnis stets zwischen dem Werk und den Stromabnehmern besteht. Das Werk wird sich daher auch bezüglich der Forderung auf Umänderung einer unvorschriftsmäßigen Anlage stets an den Stromabnehmer halten bezw. ihn bei Nichterfüllung von der weiteren Strombelieferung ausschließen, da es verpflichtet ist, nur vorschriftsmäßig ausgeführte Anlagen mit Strom zu beliefern. Um in besonders gelogerter Fällen große Härten zu vermeiden, ist das Werk nicht nur bei der Umstellung der Stromart und Spannung, sondern auch bei der Erneuerung veralteter Anlagen bereit, weitgehendste Erleichterungen durch Stundungen zu gewähren. Um die zweite Belastung bei Weigerung des Hauswirts wieder hereinzubekommen, wäre im Falle eines Wohnungswechsels mit dem neuen Mieter vielleicht eine Verständigung möglich.

H. G., Weitmar. Eine Beihilfe von 50 Mark ist nur an die Kleinrentner gezahlt worden. Da Sie Unterstützung für Ihren Mann erhalten, kommt eine Unterstützung für Ihren Sohn nicht in Frage.

H. B., Harpen. Ohne Unterschrift kann Antwort nicht gegeben werden. Für schriftlichen Bescheid muß Freimarke beiliegen. Sie kommen am besten in die Sprechstunde.

Allen meinen Kollegen und Freunden die traurige Mitteilung, daß meine liebe 82jährige Mutter

verw. Frau Pastor Kowala

am Sonntag, den 22. April, durch einen sanften Tod von ihrem schweren Leiden erlöst wurde.

Die Beisetzung erfolgte gestern in aller Stille auf dem Anstaltsfriedhof in Volmarstein

Elfriede Kowala

Bochum, den 25. April 1928

Du warst des Vaters Stolz.
der Mutter einzge Freude,
doch Gott im Himmel hatte dich
lieber als wir Eltern beide

Heute morgen 3½ Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unser innigstgeliebtes, einziges Töchterchen, unser Sonnenschein, Enkelchen, Nichtchen und Kusinchen

Irene

im Alter von 6½ Jahren.

Die tiefbetrübten Eltern:

Emil Hüttemann und Frau
Math. geb. Döhmann

Laer, Querenburg und Heven, den 24. April 1928

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 27. April nachm. 4½ Uhr, vom Trauerhause, Laer Wittenerstr. 78

Danksagung

Für die wohltuenden Beweise inniger Teilnahme, besonders auch für die Ueberfülle an Kranzspenden beim Heimgang unserer lieben Verstorbenen sprechen wir allen Beteiligten, besonders Herrn Pastor Schmidt II für die lieben, trostreichen Worte im Hause und am Grabe und ferner dem evangel. Frauenverein für die ergreifenden Liedervorträge unseren **herzlichsten Dank** aus.

Bochum, den 24. April 1928

Hermann Gunia
nebst Angehörigen

Für die uns erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir unseren

innigsten Dank

Familie Fritz Schröder

Bochum-Weitmar, April 1928

Danksagung

Für die wohltuenden Beweise inniger Teilnahme und für die vielen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus

Geschwister Kuhnke nebst Angehörigen

Bochum, den 25. April 1928

Statt Karten!

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und für die reichlichen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer lieben Verstorbenen sprechen wir allen unsern **herzlichsten Dank** aus

Bochum, den 25. April 1928

Familie Gustav Stein

Heute nachmittag 2 Uhr entschlief nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein innigstgeliebter Mann, mein guter Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Anton Riepe

Er starb nach einem christlichen arbeitsreichen Leben, nach 21jähriger glücklicher Ehe, versehen mit den Tröstungen unserer hl. kath. Kirche, im besten Mannesalter von 43 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Anton Riepe
Mia Riepe
und Anverwandte

Bochum, Dössel (Kr. Warburg), Köln und Duisburg, den 25. April 1928

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 28. April, nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause, Bochum, Rottstraße 26 aus statt.

Das feierliche Levitenhochamt ist am Montag, morgens 8 Uhr, in der St. Marienkirche.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Die Beerdigung der verstorbenen

Ehefrau Ludwig Rau
Elise geb. Rseh

findet **Donnerstag, den 26. April,** nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause Johanniterstr. 36 aus, statt. **Trauerfeier ½ Stunde vorher**

Garde-Verein Bochum

Am 23. ds. Mts. verstarb unser Kamerad

Wilhelm Wahl
Veteran 1866, 1870/71

Antreten zur Beerdigung: Freitag, den 27. ds. Mts., nachm. 4 Uhr, am Vereinsheim, Bahnhofstraße 32 [a7149

Auswärtige
Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: W. Schaefer (Eli van Haag), Essen. — Mädchen: Dr. med. Otto Sempel (Lotte Warhauer), Lünen.

Verlobte: Elsa Brabetz mit Paul Wassermann, Hattingen.

Vermählte: Fritz Rohloff mit Emi Pellenjahr, Oberrath und Beckum, Josef Krawinkel mit Agatha Schlütz, Münster. Hugo Glettenberg mit Gertrud Bomers, Kupferdreh, Paul Habel mit Elise Hohmann, Essen, Theodor Fricke mit Martha Nolteluhlmann, Lemgo und Lippspringe.

Gestorben: Anton Mehring, 38 J., Steele, Ferdinand Becker, 26 J., Hamm, Frau Maria Schubert, 55 J., Herten, Bernhard Schölling, 61 J., Essen, Wilhelm Kreul, 71 J., Borbeck, Gerhard Lentjes, 68 J., Duisburg, Luise Hundt, 68 J., Paderborn.

Die beleidigenden Aeußerungen, die ich gegen Fräulein Hedwig Albuschewski, Dietrich-Benkingstr. in Hiltrop getan habe, nehme ich als unwahr zurück und warne vor Weiterverbreitung. a7167
Karl Herrmann,
Hiltrop, Wischerstraße 74.

Verloren

Weiße, stichelhaar.
Terrierhündin
schwarze Flecke a. d. rechten Seite, lk. Ohr braun, m. rot. Halsband, entlauf. Wiederbr. erb. Bel. Gebr. Schäfer, Clemensstraße 2.

Trauring
verloren, Zeichen „Maria Röttger, 7. 2. 15". Gegen Belohn. abzugeb. bei Wilh. Gehres, Altenbochum Wittenerstr. 139, Ecke Verbindungspfad

---

Heirats-Gesuche

Handw., 28 J., ev., wünscht d. Bekanntsch. e. netten, häusl. erz. Dame im Alter von 22 b. 25 J., zw. späterer
Heirat
Angeb. mögl. mit Bild unter G. L. 32937 an d. Geschst.

Witwe, kath., 50 J., o. Anh., angen. stattl. Ersch., makellos. Vorleb., häusl. u. tücht., m. schön. Etg.-Wohn. u. etw. Erspar., w. d. Bek. e. Hrn. t. sich. Lebensst. i. Alt. b. 60 J., zwecks Heirat. Zuschrift. u. W. Z. 33026 an d. Geschst.

Bergmann, 39 J. alt, w. Verhältn. m. e. Dame, a. Witwe angen., zw. Hrt.
Heirat.
Zuschrift. bitte zu senden unt. M. S. 32990 an d. Geschst.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber und Gold
Bochumer Blumenhalle
Große Beckstraße 22

Frauenhaar
kauft W. Kleinhespel, Frit., Rottstr. 14, E. Friedrst.

Anzüge
getragen, kauft zu höchsten Preisen J. Goldberg, Dortmund, Schützenstr. 3, Telefon 36479.

Hohe Preise
f. getrag. Kleider, Schuhe u. Möbel. Fruchter, Marienstraße 31, Tel. 3762

Wenn die Sonne scheint ....

wünscht die eleg. Dame besonders hübsch gekleidet zu sein.
Unsere
Frühjahrs-Mäntel
bieten Ihnen eine reiche Fülle entzückender Neuheiten bei äußerstem Preiswert

Albert Gompertz
GELSENKIRCHEN / BOCHUM

Hört dü'ß nett
holt dü'ß flatt
Häufig ofn' zu fluchen
Onkaut'ß Zwainbaut
Onkaut'ß Bröttjen
Onkaut'ß Mäsbaffütten
dumgf-Zwainbaukröffneni
Alwys Jonkaut
Kirchstr. 5

Zwangsversteigerung

Am Freitag, den 27. April 1928, vorm. 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. 1 Klavier
2. 1 Küchenschrank
3. 1 Herrenfahrrad
4. 1 Ladenkasse
5. 1 Singer Maschine
6. 1 Herrenzimmer
7. 1 Ladeneinrichtung
8. 1 Posten Kolonialwaren
9. 1 Faß Rum
10. 1 Ladeneinrichtung
11. 1 Waschtisch mit Marmorplatte
    1 " "
    1 Grammophon mit Platten
    1 eintürigen Kleiderschrank
    1 zweitürigen Kleiderschrank
    1 Küchenanrichte
    1 Kronleuchter, 5 Flammen
12. 1 größeren Posten Kolonialwaren

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. **Einige Gegenstände werden bestimmt verkauft.** Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe.

Bochum, den 25. April 1928

Bierkämper
Obergerichtsvollzieher in Bochum
Wittenerstr. 18, Fernruf 5453

Wie lange braucht man zur Wäsche für eine 6 köpfige Familie?

Mit der Hand gewaschen 14 Std. Mit der Cordes 2½ -

Wer klug ist, wäscht nur mit der **Cordes Patent-Waschmaschine**
mit elektrischem, Wasser- oder Handantrieb
Die Cordes wird in allen einschlägigen Geschäften verkauft

FABRIK: WILH. CORDES, LETTE, BEZ. MINDEN

Der Weg zur Gesundheit
Der Weg zur Schönheit

führt durch das
Wilhelmsbad
wo Sie sämtliche
Bäder, Massagen, Güsse, Packungen
erhalten
Bochum, Wilhelmstr. 22. Telefon 1601

Schreibmaschinen
tadellos aufgearb. u. nachgesehen, billigst unt. Garantie.
Bürobed.-Gesellsch. Theod. Heft & Co., Bochum, Friedrichstraße 22.

Unterricht

Unterricht i. Engl., Franz., Disch., Rechnen, Klavier, Begutt. d. Schularb. Fr. Schüttler, Ob.- u. Musiklehr., Hubertusstr. 10, part.

Beschluß

in dem Vergleichsverfahren über das Vermögen des

Kaufmanns M. Schmerler
aus Bochum, Königstr. 3

Der in dem Vergleichstermine vom 21. April 1928 angenommene Zwangsvergleich wird hierdurch bestätigt und das Vergleichsverfahren aufgehoben

Bochum, den 21. April 1928

Das Amtsgericht

Zwangs-Versteigerung

Am Freitag, den 27. April cr., vorm. 11½ Uhr, werde ich in Uemmingen, an Ort und Stelle folgende Gegenstände:

1 Balkenwage
1 Aufschnitt-Maschine
1 Eisschrank und
1 Schreibtisch

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Seiler in Uemmingen

Bochum, 25. 4. 1928

Schoppmeier
O.-Gerichtsvollzieh. in Bochum
Dorstener Str. 38

Zwangs-Versteigerung

Am Freitag, den 27. ds. Mts. vorm. 11 Uhr, werde ich in Hoch.-Altenbochum folg. Gegenstände:

1 Ladeneinrichtung, bestehend aus:
2 großen Ladenregalen, 2 großen Ladentheken
1 Drogenschrank

öffentlich meistbiet. gegen bar versteig.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hölke in Bochum-Altenbochum, Wittener Straße

Bochum, 25. April
Heckmann
Obergerichtsvolls. in Bochum Kronenstraße 48

Zwangs-Versteigerung

Am 27. 4. 1928, vorm. 10 Uhr, werde ich in Bochum folg. Gegenstände:

1. **1 Pferd m. Geschirr**
2. **1 Spiegel mit Untersatz**

öffentl. meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, 25. 4. 28.

Dörmann
Obergerichtsvollzieher in Bochum Albertstraße 25

Zwangs-Versteigerung

Am 26. 4. 1928, vorm. 10 Uhr, werde ich in Bochum folg. Gegenstände:

1 Posten Kinderspielzeug, Zeichenständer u. Zeichenmappen, Fenstervorsätze, 3 Ladenregale, 2 Theken u. 3 Schaukasten

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, 25. 4. 28.

Dörmann
Obergerichtsvollzieher in Bochum Albertstr. 25

Große Versteigerung

Am Freitag, den 27. April, morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestr. 54:

1 Zimmerbüfett, 1 Kredenz, 1 kleiner Bücherschrank, 1 Klubsofa, 1 ll. Vitrine, 1 Ausziehtisch, 4 Lederstühle, 2 schöne Oelgemälde, 1 Regulator, 1 Radio, 1 guter Küppersbuschherd, 2 sehr gute Schneidermaschinen (Marke Dürrkopp), 1 modernes Küchenbüfett, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenanrichte, 1 schönen Kronleuchter mit Seidenschirm, mehrere Damen- und Herrenfahrräder, Bettstellen mit Matr., Kinderwagen, Herde, Oefen, Gasherde, Gasöfen, Leuchter, Schreibpulte, Grammophon, Theken, Regale, Fenstervorsätze, Tafelwage, Gewichte, Tische, Stühle, Porzellan, Hausgerät, Kleider usw.

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht, 1 Stunde vorher zu besichtigen

Louis Stoppelmann
Auctionator und Taxator
Vibumestraße 11 Telephon 610
Versteigerungsaufträge nehme noch entgegen D. O.

Zuschneide-Lehranstalt
Spezial-Zuschneide-Kurse
für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung
Nähkurse
in Schneiderei und Wäsche für den Hausbedarf
Tages- und Abendkurse
Frau Luise Arenz, Bochum,
Humboldtstraße 11

Elsu-Metall-Betten Kinderbetten,
Stahlmatr., günstig an Private. Katalog 580 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.) 1270

Bruteier

Gebe v. mein. auf Leistung u. Schönheit gez. schwarzen Italienern sow. weiße amer. Leghorn Bruteier a 40 Pfg., sow. rebfarbige ind. Laufenten a 50 Pfg. ab. Habe nur 2 — 3jährige Tiere. (a6745

Wilh. Limpinsel
Bochum-Riemke,
Auf dem Dahlacker 50, N. kath. Kirche.

Gelegenheitskauf

Anzüge und Mäntel neu u. gebr., in all. Größ., z. T. aus d. feinsten Maßschneid. Deutschl., bill. abz. Gebr. Braw, Essen, Friedr.-Ebert-St. 45.

Vereinigte

Stadttheater

Bochum Duisburg

Donnerst., 26. April abends 8 Uhr: (Vormiete 11. Veranstaltung):

Symphonie-Konzert

Werke von: A. Schönberg, E. Veeters, A. Honegger, W. Braunfels. Solist: Heinz Eccarius, Duisburg (Klavier).

Freitag, 27. April, 8 bis 10.15 Uhr Zum ersten Male:

Max der Prominente

Schwank in 6 Bildern von Toni Impekoven u. Karl Maiern

Operetten-Theater

Allabendlich 8 Uhr

Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren

Heitere Operette in 3 Akten

Neu für Bochum!

Miet-Pianos

zu günstigen Bedingungen.

J. L. Rebbert,

Lothringer Str. 12.

Industrie

Café und Diele

Bochums vornehmstes und schönstes

Konzert-Café und Konditorei

Heute von 4–7 Uhr

5 Uhr-Tee

abends von 8–1 Uhr

Opern-Abend

Ruf 3622/23

Großer volkswirtschaftl. Vortrag

Am **Freitag, den 27. April d. Js., abends 8 Uhr,** im großen Saal der „Bürgergesellschaft"

Vortrag mit Lichtbildern

des Herrn Korv.-Kapitän a. D. **Reicharz-Facilides,** Leiter der volkswirtschaftlichen Abteilung des wissenschaftlichen Instituts für Seefischerei, Wesermünde.

Thema: „Schätze des Meeres, die geschichtliche Entwicklung, der technische Betrieb und die volkswirtschaftliche Bedeutung der Hochseefischerei"

Der Veranstalter: **Marine-Verein Bochum**

Numerierter Platz M. 1.—, unnumerierter Platz M. 0.50

Im Anschluß an den Vortrag sind Fischproben verschiedenster Art in der Bürgergesellschaft erhältlich

---

Kunstverein Bochum

Montag, den 30. April 1928, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Parkhauses

Vortrag mit Lichtbildern

von

Prof. Dr. Worringer, Bonn

über

Albrecht Dürer

Eintrittskarten zu Mk. 2.— für Erwachsene und 75 Pfg. für Schüler, in der Städt. Gemäldegalerie und Buchhdlg. Hengstenberg

Eintritt für Mitglieder frei

Gebrauchte **Pianos**

gegen bequeme Raten abzugeben

Roth & Junius

Hagen i. W.

Bahnhofstraße 29

Ia. Korbmöbel

extra billig. Marktplatz 3, Alt. Markt.

Mod. Bettstelle m. 3teil. Matr., Kind.-Klappstuhl z. verk. Augustastr. 5, II.

Groß-Bochum

Tonhallen-Betriebe

Allabendlich 8 Uhr

Unser unübertrefflicher Spielplan mit

Fritz Servos

„Um 9 Uhr muß ich in die Kaserne"

Lachen ohne Ende!!!

Freitag, 27. April, nach der Vorstellung

Großer **Dilettanten-Wettstreit**

3 originelle Preise

Damen, Herren, Dilettanten, schlummernd. Talenten jegl. Kunstgatt. wird Gelegenheit geboten, sich der Oeffentlichkeit zu zeigen. Meldungen im Theaterbüro und bei der Direktion

---

Groß-Bochum

Tonhallenbetriebe

Voranzeige!

Ab 1. bis 15. Mai

Gastspiel der Erich Ziegler Ausstattungs-Revue

„Alles für Euch"

Näheres durch spätere Inserate

Sonntag, 29. April u. Mittwoch, 2. Mai

nachmittags 3 Uhr

48500 RM. Geldpreise

KREFELD RENNEN CREFELDER RENNVEREIN 1911

Billige **Eil-Sonderzüge** mit 1/3 Preisermäßigung

12.20 ab Bochum an 21.08

13.40 an Krefeld ab 19.45

DIE WOCHE

Das neue Heft mit großem Sonderteil

Die eigene Scholle

Für alle, die sie haben
Für alle, die sie ersehnen

*

Was zur Scholle gehört, wird behandelt: Haus und Garten. Wie sie aussehen sollen, wie man sie zweckmäßig und schön baut, anlegt und einrichtet

Beiträge von Wilh. v. Bode, Rudolph Stratz, Alice Berend, Gartenarchitekt Pniower u. a.

*

PREISAUSSCHREIBEN

„Sage mir, wo du wohnst und ..."

100 Preise. Gesamtwert über 3000 Mk.

Dies große „WOCHE"-Heft „Die eigene Scholle" umfaßt 72 Seiten und kostet nur 50 Pfennig. Zu haben in Buch- und Zeitschriftenhandlungen, an Kiosken oder direkt vom Verlag Scherl, Berlin SW 68

BOCHUMER BÜRGER-SCHUTZENVEREIN

MAIABENDFEST 1928

Am FREITAG, den 27. April 1928, tritt die Junggesellenkompagnie um 19,15 Uhr auf dem Wilhelmsplatz zum

Zapfenstreich

an. Der Zapfenstreich bewegt sich durch folg. Straßen: Kaiserstr., Rottstr., Neustr., Hermannshöhe, Westfälischestr., Westfalenplatz, Ottostr., Hattinger Straße, Bahnhofstr., Kirchplatz (rechts), Marienstr., Königstr., Rottstraße, Humboldtstr., Maltheserstr., Albertstraße, Mühlenstraße, Blücherstraße, Vidumestraße, Herner Straße, Brückstraße, Gerberstraße, Beckstraße, Kanalstraße, Kaiser Wilhelmstraße, Bergstraße, Graf Engelbertstraße, Uhlandstraße, Vödestraße, Bergstraße, Kanalstraße, Castroper Straße zum Schützenhof.

Um 0.30 Uhr Rückmarsch vom Schützenhof durch Castroper Straße, Beckstraße, Untere Marktstraße, Rosenstraße zum Marktplatz.

Am SONNABEND, den 28. April 1928, tritt die Junggesellenkompagnie 7.30 Uhr vorm. auf dem Marktplatz zum

Ausmarsch nach Harpen

an. Der Zug bewegt sich durch die Obere Marktstr., Hellwegstr., Neumarkt, Rottstr., Humboldtstr., Alleestr., Bongardstr., Große Beckstr., Castroper Straße zum Schützenhof.

Um 16 Uhr wird die eingeholte Eiche im mittleren Teile des Stadtparks gepflanzt.

Anschließend zieht die Junggesellenkompagnie durch die Bergstr., Kaiser Wilhelmstr., Heinrichstr., Brückstr., Untere Marktstr., Rosenstr. zum Marktplatz, wo die Auszahlung der Taler stattfindet.

20 Uhr ist großer Ball auf dem Schützenhof

Sämtliche Mitglieder des Bochumer Bürger-Schützenvereins werden hiermit zu den Veranstaltungen des diesjährigen Maiabendfestes herzlichst eingeladen.

An die Bewohner der Stadt, insbesondere die Anwohner der Straßen, welche der Zug berührt, ergeht hiermit die Aufforderung, die Häuser mit Blumen und Flaggenschmuck zu versehen

Der Junggesellenhauptmann:
Rechtsanwalt Dr. W. Hünnebeck II

Konsumverein „Wohlfahrt"

e. G. m. b. H., Bochum

Wir empfehlen unseren Mitgliedern als besonders gut und preiswert

feinstes Kühlfischfilet . . . Pfund **50** Pfg.

In allen Vertriebsstellen zu haben

Mitglied kann jeder werden Eintritt 50 Pfg.

Der Vorstand

Heinr. Hill

Edel-Buschrosen

das Edelste, was darin existiert, vom dunkelsten Rot bis zum zartesten Gelb, dicht gefüllt, schon in diesem Jahr unermüdlich blühend. Büsche, 10 Stück 3.80 Mk., 25 Stück 9.— Mk.; 50 Stück 17.50 Mk.; 100 Stück 34.— Mk. Rosenkulturanweisung zur Erzielung von Prachtrosen füge ich bei. Nachnahmeversand in guter Moospackung. Viele Dankschreiben. **Versandgärtnerei Höltge, Ratzebuhr 515.** Größter Rosenversand Deutschlands an Private AJ1

Zuckerkranke

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. Fr. Löw, Walldorf G. 29 (Hessen)

Gut erhalt. kleiner Wagen (Opel) a. 6 Rient. u. Prom.- a. Stubenwagen billig abzugeb. 32949 Yorkstr. 35, part.

Gardinen u. Dekorationen

in riesiger Auswahl zu vorteilhaften Preisen

Elegante Anfertigung im eigenen Atelier

Gardinen- u. Teppichhaus Cieslak

Bahnhofstraße 30

Piano

Bechstein noch neuwertig, billig zu verkaufen

Pianohaus **Hilger, Essen** im Keramikhaus

N. S. U.-Motorrad

250 ccm., sehr gut erhalten, neue Bereifung, billig zu verkaufen. Angeb. unt. E. H. 33071 an d. Geschst.

Kapitalien

Durch Krankh. in Not geratene Fam. sucht **400 Mk.** von Selbstgeb. Wöchentl. Rückzahlung. Gute Sicherh. vrh. Angeb. unt. H. H. 32956 an d. Geschst.

4-5000 Mark von Geschäftsm. g. Sicherh. zu leihen gesucht. Ang. u. D. B. 33070 an d. Geschäftsstelle.

Tomond

für Nervenkopfweh. Dies. Mittel äußerl. angewend., bringt b. Nervenkopfweh, Neuralgie, Blutandrang geg. Kopf, Migräne, Schlaflosigk. v. rheumatisch od. gichtartig, nicht n. Linderung. sond. Hilfe, selbst in veralteten Fäll. Prs. 3,50 Mk. Engel-Apotheke.

Billige Eier

trinkfrisch z. Ganzkoch.
12 Stk. 1.00 Mk.
10 Stck. 1.00 Mk.
Spezial-Geschäft
König- u. Rottstr.-Ecke

Teppiche

Läufer, Divan-, Tisch- u. Steppdecken

deutsche Qualitätsware, liefert größt. Teppich-Vers.-Haus Deutschlands

ohne Anzahlg.

in monatl. Raten ab 10. M. Distr. Behandl. Verlangen Sie unverbindlich Vertreterbes. brieflich unt. G. W. 85 an die Gesch. d. Zt.

Gelegenheitskauf! 1 Dam.-Fahrrad, fast neu, f. 60 Mk., 1 Herren-Fahrrad, gut erh., f. 30 Mk. krankheitsh. z. verk. B.-Weitmar, Hattinger Str. 371.

Jung! Frisch! Gesund!

Jetzt ist es Zeit, durch eine Joghurt- od. Buttermilchkur eine Auffrischung bezw. Erneuerung des Blutes vorzunehmen.

Joghurt u. Buttermilch täglich frisch durch den Milchhof Bochum

Man wende sich wegen der Lieferung an die dem Milchhof angeschlossenen Milchhändler

---

Gebackener Fisch

nach unserm Spezialverfahren hergestellt, hat dreifachen Nährwert

Darum eßt gebackenen Fisch in der

Deutschen Fischbratküche G. m. b. H.

Bochum - Hellweg 19

Aufarbeitung

Neuanfertigung von **Stepp-Daunendecken** in jeder gewünschten Ausführung.

A. H. Wortmann, Moltkemarkt 9. Tel. 3962

Gebrauchter **Flachwagen**

30 bis 40 Zentner Tragkraft, g. leichten zu verkaufen. Boch. 4, Robertstraße 65. 33055

Münchener Zeitung

die Propyläen / Bayerische Heimat / Aus dem Rechtsleben / Jugendheimat

München 2 B. Z. Auflage 100.000

Unentbehrliches Werbemittel zur Gewinnung von Groß-München u. aller angrenzenden Gebiete / Bevorzugtes Familienblatt / Führende Sportzeitung

Das größte Mittagblatt des deutschen Südens

Waschmaschinen

und Wassermotore, Patent **Kampmann,** Marke **Riegedacht,** sind die besten der Welt. Nirgendwo kaufen Sie so billig wie bei Kampmann. Zahlungserleichterung. Bis 10 Monate Ziel und länger. Der Verkauf der Waschmaschinen, Wringmaschinen, Mangelmaschinen, Wassermotore, findet nur in eigenen Fabrikniederlagen statt. **Herde** mit Schutzleiste nur bei Kampmann. Achten Sie auf die Marke „Riegedacht", Straße und Nummer. In

Bochum, Marienstr. 2

an der Kirche

Unterhaltung Wissen Leben

Karlchen und das Aprilwetter.

Von
Karl **Ettlinger**, München.

Es gibt Leute, die behaupten, Abwechslung mache das Leben süß. Da bin ich wieder mal ganz entgegengesetzter Ansicht. Nehmen wir beispielsweise einmal an, ich habe mir ein Billet zu „Lohengrin" gekauft, kommt statt um sieben Uhr erst um halb acht ins Theater, weil ich mich in der Zeitung verlesen habe, erfahre dort, daß die Vorstellung wegen plötzlicher Heiserkeit des Schwanes abgeändert worden sei, daß dies aber mir gleichgültig sein könnte, da meine Eintrittskarte ja für den gestrigen Tag gegolten habe, dann muß ich zwar sagen: mehr Abwechslung kann der Mensch an einem einzigen Theaterabend nicht verlangen, aber wieso mein Leben dadurch süßer geworden sei, sehe ich nicht ein.

Nein, ich bin mehr für die Ruhe als für die Abwechslung. Ich könnte stundenlang hintereinander in der Lotterie gewinnen, ohne mich über diese Eintönigkeit zu beschweren. Meinetwegen braucht, wenn ich Kleinauto fahre, die Taxameteruhr überhaupt nicht zu springen, gewiß, es wäre eintönig, aber ich ließe es mir ohne Aufregung gefallen.

Man wird begreifen, daß ich bei solcher Weltanschauung den April für den unsympathischsten aller Monate erkläre. In diesem Monat kriegt der alte Wettermacher Petrus alljährlich das Wechselfieber, er macht aus Sonne und Regenwolken eine Art Gulasch, er weiß selbst nicht, was er will. Ist das überhaupt noch ein Wetter? Ich habe eine Zimmerpalme, früher waren mal Blätter dran, jetzt ist sie in der Mauser, aber der Gärtner sagt, bei guter Pflege erholt sie sich wieder, wenn ich sie in den Kehrichteimer werfe und mir eine neue kaufe, — also diese Maiefizpalme muß bei kühlem Wetter im Keller stehen, bei Sonnenschein aber auf dem Balkon. Ich empfehle jedem, dem der Arzt Bewegung verordnet hat, die Anschaffung einer solchen Palme. Kaum scheint die Sonne, schleppe ich sie aus dem Keller die Treppe hinauf auf den Balkon; kaum steht sie oben, fängt es zu regnen an und ich trage die Palme (das Biest ist verflixt schwer) wieder in den Keller — schweißtriefend schnappe ich dort nach Luft, da hat sich Petrus bereits wieder anders besonnen, die Sonne feixt vom Himmel, ich schleppe die Palme auf den Balkon hinauf — um sie fünf Minuten später wieder in den Keller zu tragen. Ich wünschte nur, es begegnete mir einmal auf der Treppe der Mann, der das Sprichwort von dem Sacharingehalt der Abwechslung erfunden hat! Dem stellte ich die Palme auf den Kopf, aber mit meinen sämtlichen Pferdekräften!

Ich argwöhne, der Petrus kriegt für den Monat April eine Provision von den Apothekern. Der April ist der einzige Monat, in dem an die Stelle der babylonischen Sprachenverwirrung eine einheitliche Weltsprache tritt; denn in der ganzen Welt begrüßt man sich in diesem Monat mit demselben Wort: man sagt „Hatschi!". Und was den Hals betrifft, so ist es tief bedauerlich, daß man nur den Mantel, nicht aber auch die Mandeln ins Pfandhaus zum Einmotten geben kann.

Bei diesem ständigen Wechsel gibt es nur ein einziges Vorbeugungsmittel gegen ein Dauerabonnement auf Erkältungskrankheiten: sich vernünftig kleiden.

Also vorgestern früh war es so warm, als ob sich die Sonne hätte mit Höhensonne bestrahlen lassen. Und ich sagte mir daher: heute läßt du den Mantel daheim! Ich begebe mich leichtbeschwingt auf die Straße, drehe unternehmungslustig mein Chaplinstöckchen und beabsichtige, in den Englischen Garten zu gehen. Ich kam aber nur bis in einen Hausgang. Weil der Petrus plötzlich die Dusche gezogen hatte. Das war Bruch, nämlich Wolkenbruch.

In dem Hausgang stand mein Freund Max und sagte: „Hatschi! Das ist wirklich sündhaft, Karlchen, bei diesem Wetter ohne Mantel auszugehen! Da mußt du ja die Grippe kriegen! Nimm es mir nicht übel, aber du bist wirklich ein Prachtband in Eselsleder gebunden!" Ich nehme es nie übel, wenn man etwas beim richtigen Namen nennt, und deshalb kaufte ich mir im nächsten Geschäft einen Schirm (einen Schirm kann man immer brauchen), sauste heimwärts, zog mich so dick an, als ob ich Spezialberichterstatter am Nordpol werden wollte, und ging wieder auf die Straße.

Zehn Meter war ich spaziert, da begegnet mir meine Hauswirtin, sieht mich kopfschüttelnd an und spricht: „Hatschi! Ja, grabt's denn döss aa? Beim hellen Sunnenschein daherkemma wi a Eskimo! Mit aufgespanntem Paraplü! Nehma Sie's mir net übel, aba Sie san scho a Mordshanswurscht!"

Ich bin nicht titelsüchtig, nahm es ihr also nicht übel, schließe den Regenschirm, gucke hinauf in die Gegend, wo Petrus wohnungsberechtigt ist: die Sonne scheint, als ob sie nie was andres getan hätte.

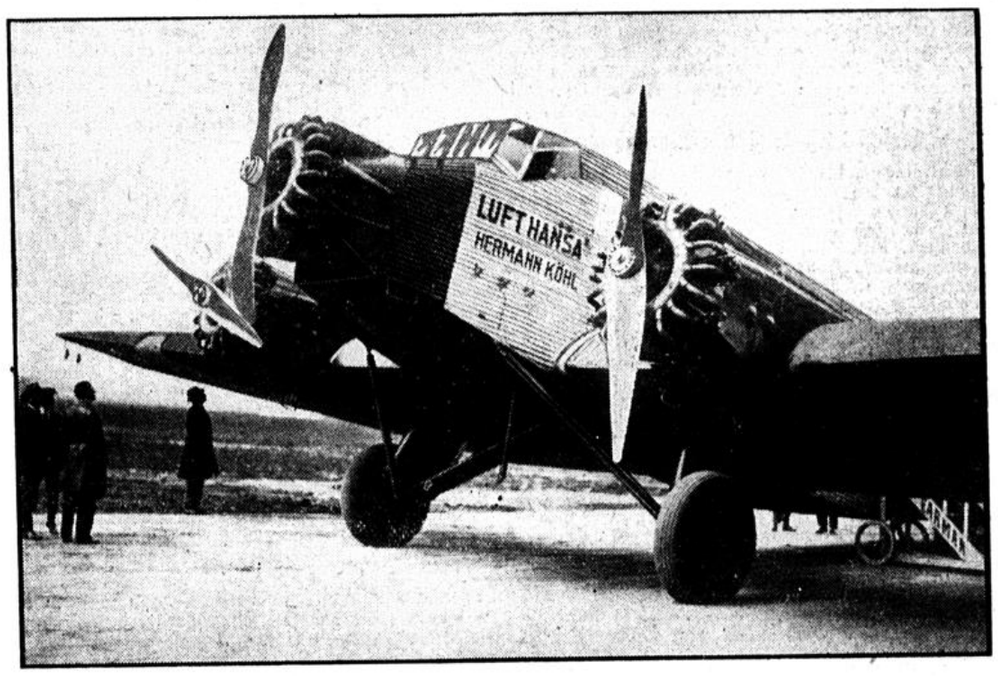
Ich ging ins nächste Geschäft, kaufte mir einen Spazierstock (einen Stock kann man immer brauchen), renne heim, mich in die Sommerluft zu werfen.

Ich besitze einen wunderbaren Strohkopf — Verzeihung, Strohhut wollte ich schreiben, er sitzt mir wie angeleimt, wenn ich ihn auf dem Kopf habe, aber ich hatte ihn nur zwei Minuten auf dem Kopf, dann entführte mir ihn die Windsbraut. Weil jetzt ein Gewitter losbrach. Ich liebe einen guten Tropfen, aber das waren böse. „O, ich Pechvogel," bedauerte ich mich, „vielleicht kommt jetzt eine halbe Stunde Eiszeit und ich habe keine Schlittschuhe bei mir!"

Aber ich war ein noch weit größerer Pechvogel: nicht nur die Windsbraut war gekommen, sondern auch meine Sturmbraut, die Leni. Und sie sagte: „Hatschi! Da soll man sich nicht wundern, wenn du ewig erkältet bist! Bei diesem Wetter ohne Mantel! Nimm mir's nicht übel, aber du bist ein Depp!" Sie schleppte mich ins nächste Geschäft, ich kaufte mir einen Schirm (einen Schirm kann man immer brauchen) und entfloh.

Lieber Leser, wenn dir einmal im April ein Mann begegnet, der folgendermaßen bekleidet ist: Badehose, darüber ein Wollhemd, darüber ein weißes Sporthemd, darüber einen Sommeranzug, darüber einen Winteranzug, darüber einen Sommermantel, darüber einen Wintermantel, auf dem Kopf einen Strohhut, auf dem Strohhut eine Pelzmütze, unter dem rechten Arm sechs Spazierstöcke, unter dem linken Arm sechs Regenschirme, — lieber Leser, wenn dir ein solcher Mann begegnet, erschrick nicht, sondern sage „Hatschi" und gehe weiter. Denn dieser Mann bin ich, dein alter Freund Karlchen. Ich gehe nur aus Intelligenz in dieser Tracht; denn es ist April, und ich möchte mich nicht gerne erkälten.

Das Riesenflugzeug „Hermann Köhl" in Paris



Auf dem Flugplatz von Le Bourget traf bekanntlich das neue auf den Namen „Hermann Köhl" getaufte Flugzeug der Junkerswerke ein. Der neue Typ stellt das größte bisher gebaute Handelsflugzeug dar. Im ganzen können 15 Passagiere befördert werden. Dazu verfügt das Flugzeug über umfangreichen Frachtraum. Es soll später in den Dienst der Linie Paris—Berlin gestellt werden.

Der Traum des Erzbischofs von Großwardein

Der Mord von Serajewo vorausgesehen?

Die ungarische Presse hat sich in letzter Zeit viel mit der Kriegsschuldfrage befaßt. Im Zusammenhang damit wurde auch die Ermordung des Thronfolgers der österreichisch-ungarischen Monarchie in allen ihren Einzelheiten erörtert. Besonderes Aufsehen löste der Bericht einzelner Zeitungen über das Traumgesicht des Bischofs Dr. Josef Lányi aus, in dem er die Ermordung des Thronfolgers vorausgesehen hat. Ueber diesen Traum zirkulierten schon seit Jahren verschiedene Gerüchte. Diese Gerüchte haben nun durch niemanden anders als durch den Bischof selbst eine Bestätigung erfahren, der, von einer Zeitung interviewt, den Verlauf seines Traumes Wort für Wort folgendermaßen schilderte:

„Am 28. Juni 1914 erwachte ich in der Früh um halb vier Uhr aus einem schweren Traume. Ich träumte, daß ich frühmorgens an meinem Schreibtisch ging, um die eingelaufene Post durchzusehen. Oben auf der eingelangten Post lag ein Brief mit schwarzen Rändern, schwarzem Siegel und dem Wappen des Erzherzogs Franz Ferdinand. Auf den ersten Blick erkannte ich die Schrift des Thronfolgers. Erregt öffnete ich den Brief und erblickte am Kopf des Briefpapiers in himmelblauer Farbe ein Bild wie auf Ansichtskarten, auf dem eine Straße und eine enge Gasse dargestellt war. Der Thronfolger saß mit seiner Frau Gemahlin in einem Automobil. Ihnen gegenüber saß ein General und neben dem Chauffeur ein Offizier. Auf beiden Seiten der Straße stand eine große Menschenmenge. Plötzlich sprangen aus der Menge zwei Burschen hervor und gaben auf die Hoheiten einige Schüsse ab. Sodann folgte der Text des Briefes, der folgendermaßen lautete:

Eure bischöfliche Gnaden!

Lieber Doktor Lányi!

Ich teile Ihnen hiermit mit, daß ich heute mit meiner Frau in Serajewo als Opfer eines politischen Meuchelmordes falle. Wir empfehlen uns Ihren Gebeten und bitten Sie, unseren armen Kindern auch fernerhin in Liebe und Treue so ergeben zu bleiben wie bisher. Herzlichst grüßt Sie

Ihr
Erzherzog Franz

Serajewo, 28. Juni 1914, um ¼4 Uhr morgens.

Zitternd und voll Tränen in den Augen sprang ich aus dem Bett und sah auf die Uhr, die gerade halb vier zeigte. Sodann eilte ich sofort zum Schreibtisch und schrieb pünktlich nieder, was ich im Traume gesehen habe. Beim Niederschreiben behielt ich sogar die Form einiger Buchstaben, wie sie vom Erzherzog niedergeschrieben waren, bei.

Mein Diener trat am selben Morgen dreiviertel sechs Uhr in mein Arbeitszimmer ein und sah mich blaß dasitzen, wie ich den Rosenkranz betete. Er fragte mich, ob ich krank sei. Ich erwiderte ihm: „Rufen Sie gleich meine Mutter und den Gast; denn ich will die heilige Messe für die Hoheiten lesen. Ich hatte nämlich über sie einen schweren Traum."

Meine Mutter kam mit dem Gast um dreiviertel sieben Uhr herbei und ich erzählte ihnen und dem neugierigen Diener meinen Traum. Dann begaben wir uns in die Hauskapelle, wo ich für die Hoheiten die heilige Messe zelebrierte. Der ganze Tag verging in Angst und Bangen, bis mir ein Telegramm aus Wien um halb vier Uhr die schreckliche Nachricht brachte, daß die Hoheiten in Serajewo ermordet wurden."

Des weiteren erzählte der Bischof, daß er nach Erwachen aus seinem Traume, dessen schriftliche Niederlegung auch eine Skizze über das Bild und die Ermordung, wie er sie gesehen hat, entworfen und beigelegt hat. Im Laufe des Vormittags ließ er seine Aufzeichnungen durch zwei Zeugen unterfertigen und faßte nachher einen Brief über den Verlauf seines Traumes an seinen Bruder, Jesuitenpater Eduard Lányi, ab, dem er ebenfalls eine Skizze über die Gasse, über das Auto, die Volksmenge und den Mörder im Augenblicke, wie er auf das Auto sprang und die tödlichen Schüsse abfeuerte, beilegte. Diese Zeichnung stimmte mit den photographischen Aufnahmen, die von der Presse nach einigen Tagen gebracht wurden, völlig überein.

Dr. Josef Lányi war der ungarische Lehrer des ermordeten Erzherzogs und wurde von diesem nicht nur wegen seines heiligmäßigen Lebenswandels, sondern auch wegen seiner männlichen Offenheit sehr geschätzt. Dr. Lányi gehörte zu den wenigen, die den Mut hatten, dem sonst gefürchteten Thronfolger stets die Wahrheit zu sagen, auch dann, wenn die Wahrheit unangenehm war. Gerade diese Unerschrockenheit war es, die dem Erzherzog so imponiert hat. Für seine Dienste wurde Dr. Lányi zum Weihbischof von Großwardein ernannt. Nach dem Zusammenbruch wurde Großwardein infolge des Trianoner Friedensvertrages Rumänien zugeteilt, von wo der Bischof vor einem Jahre ausgewiesen wurde. Er hält sich nun in Budapest auf und nimmt am öffentlichen katholischen Leben der Hauptstadt regen Anteil. Sein Interview über die Ermordung des Erzherzogs wurde vom ungarischen Publikum mit ungeteiltem Interesse entgegengenommen.

S. u. H.

Ein exotisches Liebesidyll.

Eine Amerikanerin heiratet einen ägyptischen Limonadenverkäufer.

Als Gegenstück zu der soeben unweit von Bombay in einer Reihe prunkvoller Feierlichkeiten vollzogenen Trauung einer Amerikanerin mit dem ehemaligen Maharadscha von Indur, die die junge Dame aus einer gewöhnlichen Miß Miller in Ihre Hoheit Maharani Scharmischtaabai Holkar verwandelt hat, will nun eine andere Bürgerin der Sternenbannerrepublik in Kairo mit dem gleichen Energieaufwand sich einen exotischen Ehegatten erwerben — allerdings mit dem Unterschied, daß der Held ihrer Liebesträume kein orientalischer Fürst, sondern ein einfacher Straßenhändler ist, der sich überdies dem ihm in den Schoß fallenden Glück gegenüber ziemlich ablehnend verhält.

Auf der Polizeistation von Kairo erschien dieser Tage ein seltsames und sehr wenig zueinander passendes Paar, das die Hüter der Ordnung in nicht geringe Verlegenheit brachte: ein zerlumpter eingeborener Limonadenhändler, an dessen Arm sich energisch ein elegant gekleidetes und hübsches junges Mädchen klammerte. Der Aegypter suchte sich von dem festen Griff seiner Begleiterin zu befreien und protestierte heftig in der Landessprache, daß er von der Fremden und ihrer „Werbung" nichts wissen wolle.

Mit Hilfe von englisch sprechenden Beamten wurden die Umstände, die dieses ungleiche Paar vereint hatten, allmählich aufgeklärt. Der junge Mann, ein typischer ägyptischer Straßenhändler in schmutzigen, wenn auch auffallend bunten Kleidern und auch sonst nichts weniger als gepflegt und reinlich in seinem Aeußeren, war in einer Straße plötzlich von der Amerikanerin angesprochen worden. Was sie ihm sagte, verstand er übrigens nicht, sie verletzte aber seine orientalische Keuschheit, indem sie ihre Arme um seinen Hals schlang und sich kategorisch weigerte, sich von ihm zu trennen. Immerhin verbrachte er einen ganzen Nachmittag in Gesellschaft der zähen jungen Dame, die ihm wie ein Hündchen überall folgte und vergebens ihre Wünsche zu erklären versuchte. Schließlich wurde er aber dieser Begleitung überdrüssig und brachte die Amerikanerin nach der Polizeistation, wo er sein Leid über das unerwartete Abenteuer mit schriller Stimme klagte.

Ihrerseits setzte das junge Mädchen den Polizeibeamten auseinander, was sie vom Limonadenverkäufer begehrte. Es handelt sich um nichts weiter, als um „Liebe auf den ersten Blick", die dadurch hervorgerufen war, daß der Aegypter ihrem früheren Bräutigam, den sie niemals vergessen hatte, aufs Haar glich. Nun hatte sie die feste Absicht, das Ebenbild ihrer Flamme zu heiraten und nach den Vereinigten Staaten mitzunehmen; denn, wie sie erklärte, wollte sie diesen seltenen Glückszufall sich nicht entgehen lassen.

Als einer der Beamten dem Straßenhändler übersetzte, was die Amerikanerin mit ihm vorhatte, wollte er anfänglich nichts davon hören, sein Widerstreben wurde aber sehr rasch durch das Versprechen seiner Verehrerin besiegt, ihm auf der Stelle 4000 ägyptische Pfund zu zahlen, wenn er in eine Heirat mit ihr einwilligen wollte. Die energische Braut wünschte die Trauung sofort vollziehen zu lassen, die Polizei benachrichtigte aber den amerikanischen Konsul, der gegen eine derart beschleunigte Hochzeit seiner Landsmännin mit einem eingeborenen Straßenhändler protestierte und die Liebesangelegenheit in seine Hände nahm. Er hat alsbald nach Amerika den Eltern des jungen Mädchens telegraphiert, die sehr angesehene und reiche Leute sind, und erwartet nun, ohne das junge Paar aus den Augen zu lassen, was die Angehörigen der Braut zu dem überraschenden Abenteuer ihrer Tochter sagen werden.

Heitere Ecke.

Der Kino-Zigarettenverkäufer macht einen Ausflug mit seinen Kindern.

Ei „Ei" Ei
Nur die nahrhaften, preiswerten Schram's Eiernudeln „Ei Ei" wählt die kluge Hausfrau!

Eine angenehme Überraschung!
Wunder wirkten wenige Tropfen
MAGGIs Würze

Neues aus aller Welt.

General Nobiles Aufenthalt in Berlin.

Reichsverkehrsminister Koch gab heute vormittag zu Ehren des augenblicklich in Berlin weilenden Führers des italienischen Nordpolexpeditions-Luftschiffes, General Nobile, ein Frühstück, an dem neben Mitgliedern der italienischen Kolonie in Berlin auch zahlreiche Vertreter der deutschen Luftfahrt teilnahmen. Wie bekannt wird, beabsichtigt General Nobile seinen Polarflug bereits in den nächsten Tagen zu unternehmen.

*

Tragödien des Lebens.

In Sommerfeld hat die unverheiratete Marie Beutler nachts sich selbst und ihre beiden in den zwanziger Jahren stehenden Söhne durch Leuchtgas vergiftet. Die bisherigen polizeilichen Untersuchungen ergaben, daß die Beutler, nachdem ihre beiden Söhne gegen elf Uhr abends zu Bett gegangen waren, den Gasschlauch aus der Küche in das Schlafzimmer geleitet hat, den Hahn aufdrehte und so mit ihren Söhnen den Tod fand. Die Beutler zeigte schon in den letzten Tagen Zeichen von Schwermut.

In Rydultau (Kreis Rybnik) wurde eine fünfköpfige Familie durch Gas vergiftet aufgefunden. Der Vater und zwei Kinder waren bereits tot, während die Mutter und ein Kind bald darauf starben. Die Ursache der Tragödie konnte noch nicht festgestellt werden.

In Gerstungen (Werra) machte ein städtischer Kassenbeamter auf schreckliche Weise seinem Leben ein Ende. Erst schoß er sich eine Kugel in den Kopf, dann stürzte er sich in die Werra, wo er aber von der reißenden Strömung wieder ans Ufer getrieben wurde; schließlich erhängte er sich; den Grund zum Selbstmord muß erst die Untersuchung ergeben.

*

Drohende Hungersnot in Bengalen.

Nach Meldungen aus Kalkutta sind im Bezirk Bankura in Bengalen infolge einer schweren Mißernte 70 000 Menschen von einer Hungersnot betroffen. Am meisten in Mitleidenschaft gezogen sind 20 000 Weber, die infolge der verminderten Kaufkraft der Landwirte außerstande sind, ihre Erzeugnisse abzusetzen. Die örtlichen Behörden sind nicht in der Lage, der notleidenden Bevölkerung auch nur die dringendste Hilfe zuteil werden zu lassen.

*

 # Ein deutsches Glückwunschtelegramm an den Polarflieger Wilkins. Der deutsche Botschafter Dr. v. Prittwitz hat an den Polarflieger Kapitän Wilkins folgendes Telegramm nach Spitzbergen gesandt: „Gestatten Sie mir, Ihnen und Ihrem Kameraden Eilson zu dem glänzenden Erfolg meine herzlichsten Glückwünsche zu senden."

 # Weitere Haftentlassungen in der Bergmann-Affäre. In der Betrugsaffäre Bergmann sind nunmehr bis auf Bergmann sämtliche Mitbeschuldigte aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Nach dem heutigen Haftprüfungstermin wurde das Ehepaar Wustrow, nachdem der Verteidiger je 2000 Mark Kaution als Sicherheitsleistung wegen Fluchtgefahr bei der Gerichtskasse eingezahlt hatte, aus der Untersuchungshaft entlassen.

 # Ein fetter Konkurs. Im Januar erschoß, wie damals aus Gotha gemeldet, der Bankier Droste seine beiden Kinder, seine Frau und sich selbst wegen unglücklicher Spekulationen. Es verlautete damals gleich, daß als Hinterlassenschaft nicht viel vorhanden sei, und daß zahlreiche Leidtragende wegen ihrer der Bank gegen das Versprechen hoher Zinsen anvertrauten Gelder das Nachsehen haben würden. Wie nunmehr bekanntgegeben wird, betragen die Verpflichtungen Drostes rund 300 000 Mark, denen an Aktiven nur 3690 Mark gegenüberstehen, die den Erlös aus dem versteigerten Mobiliar und dem Geschäftsinventar darstellen. Eine Gläubigerversammlung wird sich in den nächsten Tagen über die Verteilung dieses Betrages schlüssig zu machen haben. Das Konkursverfahren wurde alsbald nach dem Tode Drostes eröffnet.

 # Ein Polizeibeamter tödlich verletzt. Auf dem Bahnhof in Wolgast (Pommern) wurde der Polizeihauptwachtmeister Pioch bei der Festnahme einer wegen Diebstahls verdächtigen Person von dieser durch einen Brustschuß tödlich verletzt. Der Täter entkam.

 # Die Stadt als Erbe. In Burgschwalbach verstarb dieser Tage der Mühlenbesitzer Diels. Sein gesamtes Vermögen, Haus, Hof, Mühle und mehr als 30 Morgen Land, vermachte er seiner Vatergemeinde mit der Bestimmung, daß der Erlös aus den Ländereien und den Besitzungen zur Bekämpfung der Kindertuberkulose in der Gemeinde Verwendung findet. Zwei bereits über ein Menschenalter in den Diensten des Verstorbenen stehende Hausangestellte sollen die Nutznießung aus dem Anwesen bis an ihr Lebensende haben.

 # Der Bankdirektor als Dieb. Aus dem Geldschrank der Treuhand- und Kreditbank A.-G. in Saarbrücken waren vor drei Wochen 60 000 Franken verschwunden. Als der Dieb wurde jetzt ein Direktor der Bank entlarvt, der mit einem Nachschlüssel den Geldschrank hatte öffnen können. In schwerstem Verdacht hatte der Bankkassierer gestanden, dessen Unschuld nunmehr bewiesen ist.

 # Ein Grenzmarksender in Schneidemühl. Die Forderung nach einem Sender für die bisher vom Rundfunk unberücksichtigt gebliebenen Ostgebiete Grenzmark Posen-Westpreußen, Ostpreußen und die Neumark wird in allen Kreisen immer stärker laut. Zur Förderung der kulturellen Belange der deutschen Bevölkerung in der Ostmark und den abgetretenen Gebieten und als Gegenwirkung gegen die polnischen Sender in den polnischen Westmarken, die durch ihre Stärke in den deutschen Ostgebieten die deutschen Sender überfluten, erscheint die Errichtung eines Senders in Schneidemühl als deutsche Kulturstätte dringend geboten. Die Erreichung dieses Zieles betreibt besonders der Arbeiter-Radiobund.

 # Starke Frostschäden in Pommerellen. Die Landwirtschaft in Pommerellen hat infolge der letzten Kältewelle, die mit heftigen Schneestürmen verbunden war, durch Ausfrieren der Saaten großen Schaden erlitten. Die Felder müssen teilweise noch einmal vollständig umgepflügt werden. Seit 30 Jahren ist kein so strenger und später Winter mehr erlebt worden.

 # Hauseinsturz in Lyon. In Lyon stürzte infolge mangelhaften Abstützens ein im Abbruch befindliches Haus zusammen, wobei auch ein Kaffee im Erdgeschoß in Mitleidenschaft gezogen wurde. Bisher hat man vier Leichen gefunden.

 # Sieben Vergiftungsfälle nach dem Genuß einer Torte. In der Ortschaft Jutry am Genfer See sind sieben Personen zweier Familien nach dem Genuß einer Torte unter Vergiftungserscheinungen schwer erkrankt. Drei von ihnen, zwei Männer und eine Frau, sind bereits gestorben. Vier Kinder liegen noch schwer krank danieder. Zur Zubereitung dieser Torte war aus Versehen statt Hefe Arsenik verwendet worden.

 # Schweres Erdrutschunglück beim Tunnel-Bau. Wie aus Aosta gemeldet wird, wurden bei Bauarbeiten in einem Tunnel 17 Arbeiter durch einen Erdrutsch verschüttet. Elf Arbeiter konnten lebend geborgen werden, während die fünf anderen den Tod fanden.

 # Absturz eines polnischen Militärflugzeuges. Auf dem Flugplatz der Offiziersschule in Demblin stürzte ein aus England geliefertes Militärflugzeug infolge Versagens des Motors aus großer Höhe ab. Die beiden Insassen waren auf der Stelle tot.

 # Ein Flugzeug auf ein Haus gestürzt. Ueber Schabatz (Serbien) stürzte ein Militärflugzeug ab und fiel aus 1000 Meter Höhe auf ein Haus. Die beiden Flugzeuginsassen wurden schwer verletzt. Ein in dem Haus befindliches Kind trug leichte Verletzungen davon. Das Flugzeug und das Haus sind zerstört worden.

 # Todessturz aus dem Wolkenkratzer. Vor einem der großen Wolkenkratzer der Park Avenue in Neuyork fand man in einer der vergangenen Nächte die gräßlich verstümmelte Leiche der Lorma Valentino Borden, der achtundzwanzigjährigen Tochter des vielfachen Millionärs Hiram Mallison, der hier seine Wohnung hat. Wie durch die Untersuchung festgestellt worden ist, war die junge Dame aus dem Fenster ihres Zimmers im zwölften Stock abgestürzt. Nähere Einzelheiten des Unglücks, das in der Neuyorker Gesellschaft nicht geringes Aufsehen erregt, sind nicht bekannt. Man weiß auch nicht, ob es sich bei dem Tode der allgemein beliebten Tochter des amerikanischen Seidenkönigs um einen Selbstmord oder um einen Unglücksfall handelt.

 # Ueberschwemmungen in West-Florida. Infolge von Wolkenbrüchen sind viele Flüsse in West-Florida und Süd-Alabam über die Ufer getreten und haben zahlreiche Ortschaften abgeschnitten. Die Eisenbahn- und Telegraphen-Verbindungen sind unterbrochen. Der Sachschaden wird auf viele Millionen Dollar geschätzt. Bisher wurden vier Todesfälle gemeldet. Das Wasser steht im Geschäftsviertel von Brewton bis sechs Fuß hoch. Ueber tausend Einwohner wurden aus ihren Häusern vertrieben.

Mit gefälschten Pässen nach Amerika.

Riesen-Auswanderungsschwindel in Athen.

Athen, 25. April.

Seit längerer Zeit liefen beim Athener Außenministerium fortlaufend Klagen ein, in denen verschiedene griechische Auswanderungsagenturen beschuldigt wurden, in betrügerischer Weise Auswanderungslustige nach den Vereinigten Staaten ausgebeutet zu haben und mit falschen Pässen einen lebhaften Handel zu treiben. Unmittelbar vor den Ostertagen teilte der amerikanische Generalkonsul in Cherbourg der Athener Gesandtschaft der Vereinigten Staaten telegraphisch mit, daß in dem französischen Hafen eine Person festgehalten werde, deren Personalien nicht einwandfrei feststünden, gleichzeitig gab das Konsulat die Nummer des Passes, der beanstandet worden war, an. Die Athener Gesandtschaft stellte fest, daß der Paßinhaber eine Frau sei. Daraufhin beschlagnahmte der amerikanische Konsul den in Frage kommenden Reisepaß, der sich als Fälschung herausstellte. Er befand sich in den Händen eines griechischen Auswanderers namens J. Catsamakis, der auf Befragen unter Eid die Erklärung zu Protokoll gab, daß er für 500 Dollar von der bekannten Athener Auswanderungsagentur Contonis

diesen Paß käuflich erworben

habe. Catsamakis, der inzwischen in seine Heimat zurückgeschickt worden war, bestätigte auch vor den griechischen Behörden seine Angaben. Der Paßbeamte der Athener amerikanischen Gesandtschaft erklärte Paß, Visumstempel, Unterschriften, Amtssiegel und amerikanische Gebührenmarke für falsch. Unterdessen hatten Kriminalbeamte in den Büroräumen der Agentur Contonis und in den Wohnungen der Direktoren Haussuchungen vorgenommen, die zahllose Dokumente der Athener amerikanischen Gesandtschaft, Klischees, Visastempel, falsche Pässe, falsche Gebührenmarken usw. zutage förderten. Es stellte sich heraus, daß die Agentur bereits seit Jahren dieses außerordentlich ertragsreiche Handwerk betrieb, und zwar unter dem Deckmantel des Reise- und Schiffahrtsbüros. Die Gebrüder Contonis besaßen in amerikanischen und europäischen Städten Unteragenturen. Die Athener Zentrale wußte stets, wo Gefahr im Verzuge war. So wurde ein Transport von 82 Auswanderern im Januar 1928, als die amerikanischen Einreisebehörden Wind von den Fälschungen bekommen hatten, nach Kuba dirigiert, wo der Unteragent in Havanna die Griechen schwarzen Schmugglern übergab, die sie auf amerikanisches Territorium schmuggeln sollten. Vielleicht im Einverständnis mit dem Unteragenten der Contonis brachten die Neger die Schaluppe, in der sich die Auswanderer befanden, zum Kentern und alle 82 Griechen ertranken, während sich die Schwarzen schwimmend retteten.

Dieser Menschenschmuggel

im weitesten Sinne des Wortes wurde nicht ausschließlich mit Griechen, sondern auch mit Türken, Bulgaren, Rumänen und Levantinern über Athen getrieben. Zu diesem Zweck versuchten die Gebrüder Contonis authentische Einreisegenehmigungen nach den Vereinigten Staaten zu erwerben, ebenso kauften sie von Leuten, die bereits längere Zeit in Amerika ansässig waren, ihre alte Heimat besuchten und sich bereits im Besitze eines Rückreisevisums befanden, diese Visa ab, um sie für solche Personen zu verwenden, denen die Einreise nach Amerika untersagt war. Unter den von der Athener Polizei beschlagnahmten Dokumenten befinden sich zahlreiche falsche Pässe und Reisebillets nach Havanna und Kuba. Die Agentur kassierte für jedes falsche Visum den Betrag von 500 bis 700 Dollar ein und verlangte außerdem eine Kaution von 500 Dollar als Schweigegeld, die jedoch tatsächlich niemals ihren Besitzer wiedersahen.

Die Athener Polizeidirektion hat ein besonderes Dezernat errichtet, das diesen Riesenbetrugsfall zu bearbeiten hat. Die Gebrüder Georg, Ludwig und Nikolas Contonis sowie das gesamte Büropersonal der Agentur sitzen bereits hinter Schloß und Riegel. Es steht auf Grund der Bücher fest, daß die Agentur jährlich mehrere Millionen Dollar Reinverdienst hatte, obwohl der Betrieb verständlicherweise auch bedeutende Spesen verursachte.

Erneuerung des Blutes.

Erfolg eines Gießener Arztes.

Der Gießener Polyklinik Professor Dr. Hugo Haas, der sich seit längerer Zeit mit dem Problem der Blutauswaschung bei Stoffwechselvergiftungen (Urämie) bei Nierenkranken beschäftigt hat, hat in Verfolg seiner Untersuchungen eine bemerkenswerte Entdeckung gemacht. Das Blut des Kranken wird durch ein Röhrensystem geleitet, in dem es durch Dialyse von seinen salzigen Giften befreit wird, um dann in den Körper zurückzukehren. Unter normalen Umständen gerinnt das Blut, wenn es den Körper verläßt. Um dieses zu verhindern, ist es notwendig, dem Blute einen Stoff zuzuführen, der die Gerinnung unmöglich macht. Nach mühevollen Versuchen ist es nunmehr Haas gelungen, einen Extrakt zu schaffen, den er Heparin nennt, und der frei von schädlichen Nebenwirkungen ist. Die mit diesem Zusatz vollzogene „Auswaschung" des Blutes hat bei urämischen Kranken einen überraschenden Erfolg. Die bedenklichen Erscheinungen hören sofort nach der Prozedur auf. Der Kranke fühlt sich vollkommen frei und gesund und hat guten Appetit. Die neue Methode verspricht auf dem bisher trostlosen Gebiet der Nierenkrankheiten großen Erfolg.

EINE NEUE KYRIAZI SCHÖPFUNG

ÜBERGRÖSSE 1873

DIE KENNER wirklicher Qualität wissen, weshalb die Cigaretten NEPTUNE und APIS über die ganze Welt verbreitet sind und unabhängig von dem Auf und Nieder der Wettbewerbskämpfe seit Jahrzehnten eine Sonderstellung einnehmen.

KYRIAZI CIGARETTEN geniessen den aussergewöhnlichen Ruf niemals Qualitätsschwankungen unterworfen zu sein. Über 20 Jahre alte Tabakbestände - eine grosse Seltenheit auf dem Welt-Cigarettenmarkt - gestatten es, das spezifische Geschmacksniveau jeder einzelen Sorte auf der bekannten Höhe zu halten.

DIE FAMILIE KYRIAZI pflegt und verarbeitet seit drei Generationen ausgewählte orientalische Tabake. Eine eigene TABAKFAKTOREI in CAVALLA gestattet es das empfindliche Rohprodukt in allen Stadien der Entwicklung zu überwachen.

Die CIGARETTE KYRIAZI №6 wird in dem traditionellen grossen Format gearbeitet, das seit 55 Jahren den typischen Charakter unserer Erzeugnisse bestimmt und das Aroma unserer Tabake zur vollen Entfaltung bringt.

Die CIGARETTE KYRIAZI №6 wird in unserer Zweigfabrik Hamburg hergestellt. Dieses Werk wird nach genau den gleichen Grundsätzen geleitet wie unsere Unternehmungen in Cairo, Cavalla und Amsterdam.

ÜBERGRÖSSE 1873

6⅝ KYRIAZI №6 6⅝

Turnen und Sport.

Postillon siegt im Nubier-Rennen.

Die Mittwochrennen zu Köln.

Köln, 25. April.

Herrliches Wetter und guter Besuch zeichneten den zweiten Renntag in Köln aus. Die Hauptnummer bildete diesmal das Nubier-Rennen (1800 Meter), in dem Postillon überraschender Weise Sieger blieb. Zwirns Bruder und Grenzschutz blieben am Start stehen. In der Geraden ging Postillon an dem völlig geschwächten Truchsetz vorbei und schlug einen Angriff Herzdames glatt ab. Der Stall des Bochumer Rennstallbesitzers O. Weinberg hatte wieder einen schönen Doppelerfolg zu verzeichnen. Im einleitenden Rennen hatte der Debütant Laertes nicht viel Mühe, sich Apache und Niederland vom Leibe zu halten. Im Verkaufsrennen gewann Weinbergs Kabristan am Ende leicht gegen Blümlisalp und Vehmgericht. Iselberg war schon am Start geschlagen. Die Ergebnisse:

1. Rennen. 1. O. Weinbergs Laertes (Zimmermann); 2. Niederland; 3. Apache. 7 Pferde liefen. Toto: 15, Platz 10, 11, 11.

2. Rennen. 1. A. Morawezs Myrte (Grobauer); 2. Sankt Gotthardt II; 3. Orma. 6 Pferde liefen. Toto: 55, Platz 18, 15.

3. Rennen. (Nubier-Rennen). 1. E. Berrys Postillon (Friedrich); 2. Herzdame; 3. Heiduck. 7 Pferde liefen. Toto: 57, Platz 20, 27, 18.

4. Rennen. 1. J. Janssens Jahrtausend (Eicke); 2. Pastete; 3. Feuerstein. 6 Pferde liefen. Toto: 24, Platz 22, 27.

5. Rennen. 1. O. Weinbergs Kabristan (Zimmermann); 2. Totes Rennen zwischen Fehmgericht und Blümlisalp. 5 Pferde liefen. Toto 88. Platz 18, 8, 11.

6. Rennen. 1. F. Weiß' Vögelchen (Bauer); 2. Relicario; 3. Woge. 8 Pferde liefen. Toto: 72, Platz 27, 20, 15.

7. Rennen. 1. Löwenbergs und Voos' Grafenstein (Bauer); 2. Diavolo; 3. Rommey. 16 Pferde liefen. Toto: 50, Platz 29, 26, 69.

Paolino verteidigt seinen Titel.

Paolino wird dem spanischen König vorgestellt.

Nach einer Meldung aus Madrid beabsichtigt Europameister Paolino nun, doch seinen Titel als Schwergewichts-Boxmeister von Europa zu verteidigen, und zwar gegen den von der J. B. U. bestimmten Herausforderer Bertazzolo (Italien). Als Veranstalter tritt ein Mann namens Taxonera auf, der den Titelkampf entweder in der 25 000 Zuschauer fassenden Arena von Barcelona oder in San Sebastian abwickeln will. Gegenwärtig hat sich Paolino nach Madrid begeben, wo er dem spanischen König vorgestellt werden soll. Max Schmeling muß also vorläufig seine Hoffnungen auf den Schwergewichts-Meistertitel von Europa zurückstellen. Eher zum Ziele hätte er vielleicht kommen können, wenn Paolino auf die Verteidigung seines Titels verzichtet und Bertazzolo der Titel zuerkannt worden wäre. In diesem Falle hätte Schmeling bald die Möglichkeit zum Titelkampf gehabt.

*

Bochumer Boxer-Erfolg. Auf einem jüngst in Dortmund (Reinoldihof) ausgetragenen Box-Großkampftag kämpfte der Bochumer Bantamgewichtler Piotrowski II (B. S. K. 19 Bochum) gegen den starken Dortmunder Leichtgewichtler Fasterling, der noch vor kurzem mit Ruhwadel (Hagen) in Hagen ein gutes Unentschieden erzielte und ihn u. a. dreimal schwer zu Boden geschlagen hatte. Gut von Bialek (Bochum) sekundiert, hatte Piotrowski II alle drei Runden und gewann nach Punkten.

Deutsche Turnerschaft.

Schülerwetturnen der Turngemeinde Bochum. Am Sonntag veranstaltete die Turngemeinde Bochum in der Turnhalle an der Friedensstraße ihr diesjähriges Schülerwetturnen. Der Wettkampf wurde in zwei verschiedenen Stufen ausgetragen und zeigte teilweise hervorragendes Können. Nach Erledigung des Wettkampfes führte jede Abteilung eine „Körperschule" vor. Nach Beendigung der turnerischen Vorführungen fand die Siegerehrung statt. Nachstehend die ersten fünf Sieger jeder Abteilung: Vierkampf der 1. Knabenabteilung: 1. W. Haake, 38 Punkte; 2. J. Reinmöller, 34 Punkte; 2. B. Reza, 34 Punkte; 2. H. Ebbinghaus, 34 Punkte; 3. O. Schwenker, 33 Punkte; 3. H. Hellmich, 33 Punkte; 4. K. Schnell, 31 Punkte; 4. W. Jungmann, 31 Punkte; 4. L. Tölle, 31 Punkte; 4. F. Strate, 31 Punkte; 5. B. Jurgella, 28 Punkte; 5. H. Hoffmann, 28 Punkte. Dreikampf der 2. Knabenabteilung: 1. K. Braun, 40 Punkte; 2. K. Mallasch, 37 Punkte; 3. H. Giese, 33 Punkte; 4. W. Gast, 31 Punkte; 5. H. Gutwedt, 30 Punkte.

Die Monatsversammlung des Turnklubs Weitmar e. V., die vom ersten Vorsitzenden, Lehrer Otto Schreiber, geleitet wurde, erfreute sich eines guten Besuches. Nach Verlesung der letzten Niederschrift berichtete der Versammlungsleiter über das in Köln stattfindende 14. Deutsche Turnfest. Für einen Lehrgang an der Dortmunder Turnschule der Deutschen Turnerschaft bestimmte man den Oberturnwart Gustav Hautkapp. Endemann berichtete über die bisher abgehaltenen Uebungsstunden der neugegründeten Fußballabteilung, die jeden Samstag auf dem Sportplatz des Sportvereins „Westfalia"-Weitmar stattfinden. — Beitrittserklärungen zu dieser Abteilung werden zu jeder Zeit im Vereinslokal Georg Glahn (Karl-Friedrich-Straße 38) entgegengenommen.

Waldlaufmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft. Bei idealen Wetterverhältnissen brachte die Deutsche Turnerschaft in Erfurt ihre Waldlaufmeisterschaft zum Austrag. Die durch Wald führende 7500 Meter lange Strecke befand sich in schlechter Verfassung. Von 72 gestarteten Läufern erreichten 60 das Ziel. Der vorjährige Meister Schaumburg (T.-V. Hünxte) verteidigte seinen Titel mit Erfolg. Ergebnisse: 1. Schaumburg (T.-V. Hünxte), 24:37,8; 2. Siering (T.-F. Freuden); 3. Leygraf (M.-T.-V. Krefeld); 4. Krake (Apolda). Kreismeisterschaft: 1. Brandenburg, 18 Punkte; 2. Thüringen, 25 Punkte; 3. Rheinland, 25 Punkte. Vereinsmeisterschaft: 1. T.-S.-V. „Friesen" Berlin, 21 Punkte.

Deutsche Jugendkraft.

Erfolge Bochumer Leichtathleten. Bei dem in Herten ausgetragenen Waldlauf des Gaues Mark konnten aus dem Bochumer Bezirk verschiedene Teilnehmer gute Erfolge aufweisen. In der Meisterklasse (über 5300 Meter) errang Riebling von den Hammer Turnern den 2. Platz, Spellerberg (kath. Gesellenverein) den 3. und Stork (D. J. K. Hordel) den 4. Platz. In der Anfängerklasse (über 3100 Meter) erzielte Löschner (D. J. K. Werne) den 3. Platz. In der Jugendklasse waren erfolgreich Stapper („Markania"-Bochum), der den 2. Platz belegte, Vogt (kath. Gesellenverein) als Dritter und Bohwinkel (Bewegungsspieler 06) als Fünfter.

Handball. Die Abteilung des katholischen Gesellenvereins Bochum hatte die Abteilung „Märkisch" aus Hattingen zu einem Treffen geladen, das auf dem neuen Platz an der katholischen Volksschule an der von der Neckestraße ausgetragen wurde. Beide Mannschaften spielten mit Ersatz. Bis zur Pause stand das Spiel 3:2 für Bochum. In der zweiten Halbzeit zeigten die Hiesigen erhöhten Offensivgeist, sie konnten kurz hintereinander noch vier weitere Tore einsenden und beendeten das Spiel mit 7:2 als sichere Sieger.

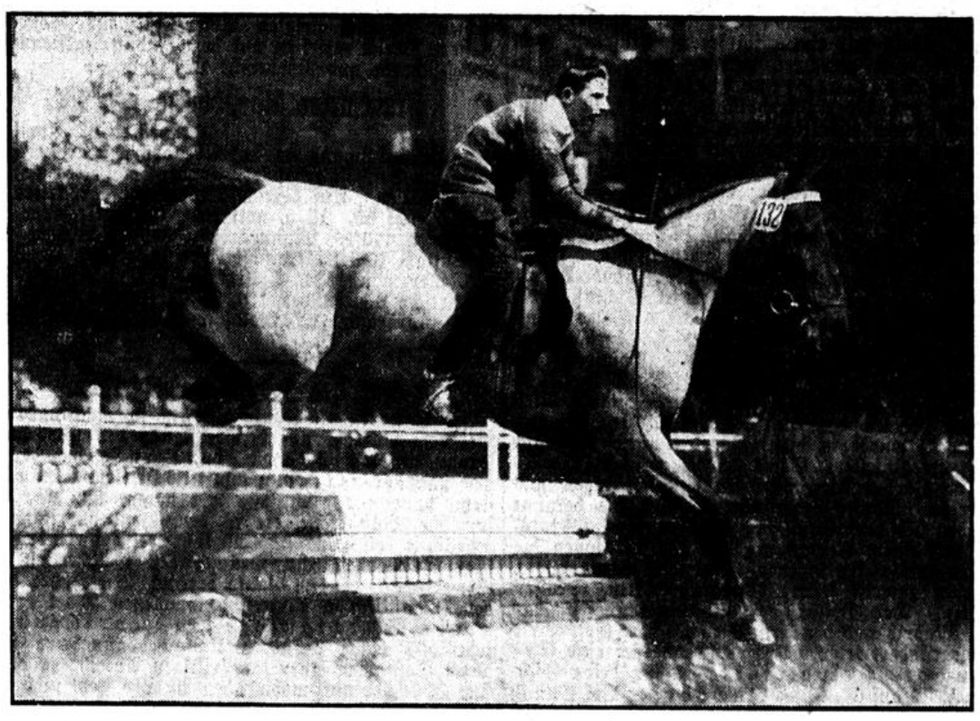
Fußball.

Auch der Norden gegen die Berufsspieler. Der Norddeutsche Sportverband hielt am Sonntag vormittag in Hamburg eine Verbandstagung ab, um zu den DFB-Beschlüssen betr. Lockerung des Spielverbotes mit Berufsspielermannschaften Stellung zu nehmen. Die Verbandsführer machten schärfste Front gegen die beabsichtigte Wiederaufnahme von Spielen mit Berufsmannschaften der Nachbarländer.

Die norddeutsche Meisterrunde sieht Hamburger Sportverein, „Holstein" Kiel und „Viktoria" Hamburg am günstigsten. Am Sonntag konnte Hamburger Sportverein gegen „Rasensport" Harburg nur mit Mühe einen 1:0-Sieg landen. Dagegen siegte „Viktoria" glatt 4:0 über St. Pauli-Sport. Noch eindrucksvoller, nämlich 7:1, triumphierte „Holstein" Kiel über „Arminia" Hannover. — In der „Trostrunde" schlug „Union" Altona „Phönix" Lübeck mit 5:2. Dadurch steht „Werder" Bremen allein an der Spitze.

Ungarn schlägt Tschechoslowakei. Ein weiteres Treffen um den Mitteleuropäischen Fußballpokal führte in Budapest die Repräsentanten von Ungarn und der Tschechoslowakei zusammen. Das vor 38 000 Zuschauern ausgetragene Spiel endete mit einem verdienten 2:0 (1:0)-Siege der Ungarn.

Mit 13 Jahren im Springturnier.



Der erst 13jährige Düsseldorfer Münzesheimer trat bei dem jüngst ausgetragenen Reitturnier in Düsseldorf angenehm in die Erscheinung. Unser Bild zeigt den jungen Reiter beim Nehmen eines Hindernisses.

Sieg trotz Ersatz.

Kr.-Sp.-V. „Germania" Bochum—Athletik-Sport-Verein „Deutsche Eiche" Gelsenkirchen 19:17.

Die Ringermannschaft des Kr.-Sp.-V. „Germania" weilte im Freundschaftskampf in Gelsenkirchen und konnte trotz Einstellung mehrerer Ersatzleute einen Sieg herausholen. Die der Gauliga angehörende Gelsenkirchener Mannschaft gab dem Kreisligisten eine harte Nuß zu knacken. Die Kämpfe wurden erbittert, aber fair ausgetragen. Das vollbesetzte Haus spendete reichen Beifall. Im Fliegengewicht verlor Weinand („Germania") gegen Nonn (Gelsenkirchen) im ersten Gang nach acht Minuten und im zweiten Gang nach zwölf Minuten durch Ausheber. Den zweiten Gang konnte Weinand bei etwas mehr Vorsicht gut für sich haben. Im Bantamgewicht trafen sich in Limpinsel („Germania") und Henke (Gelsenkirchen) gleichwertige Gegner. Jedoch mußte sich der Gelsenkirchener dem routinierten Limpinsel im ersten Gang nach zehn Minuten durch Ausheber mit seitlichem Ueberwurf beugen. Im zweiten Gang holte sich Limpinsel trotz einer Rippenverletzung einen guten Punktsieg. Im Federgewicht holte sich der Germane in beiden Gängen den Punktsieg. Der jugendliche Dimmer („Germania") stand im Leichtgewicht dem Gelsenkirchener Taddey gegenüber. Dimmer konnte schon nach zwei Minuten seinen Gegner durch abgefangenen Schulterdrehgriff und Eindrücken der Brücke auf beide Schultern bringen. Im zweiten Gang unterlag Dimmer einem abgefangenen Gegengriff. Dimmer verspricht als Mannschaftsringer eine Extraklasse zu werden. Im Mittelgewicht mußte Pieper („Germania") gegen den sehr starken Gelsenkirchener Trilat im ersten Gang nach acht Minuten eine Niederlage durch Kopfzug am Boden hinnehmen. Im zweiten Gang gab Pieper den aussichtslosen Kampf auf. Furmanek („Germania") der eine Klasse höher startete, siegte nach einem prächtigen Angriff schon nach einer Minute durch finnischen Aufreißer. Im zweiten Gang brachte er einen sicheren Punktsieg an sich. Im Schwergewicht stellte „Germania" den Altmeister Staufenberg ein, der den ersten Gang gut nach Punkten für sich entscheiden konnte; im zweiten Gang jedoch knapp nach Punkten verlor.

Ein Opfer des Rekordwahnsinns.

Daytona Beach, 25. April.

Der amerikanische Automobilrennfahrer Lockhart ist bei dem Versuch, den Weltgeschwindigkeitsrekord zu brechen, tödlich verunglückt. Lockhart hatte bereits drei Runden zurückgelegt und näherte sich zum vierten Male der Tribüne, als sein Wagen anscheinend auf eine weiche Masse im Sande stieß, sich mehrmals um sich selbst drehte und hochgeschleudert wurde. Lockhart fiel aus dem Wagen und war sofort tot.

Lilly Außem siegt in Marseille.

Lilly Außem siegt in Marseille.

Das Turnier des Tennis-Klub Marseille brachte der deutschen Meisterin Lilly Außem zwei schöne Erfolge. Sie schlug im Dameneinzelspiel Fräulein D. Metaxe 6:3, 6:2 und holte sich mit Cochet als Partner das gemischte Doppel 6:4, 6:1 gegen Fräulein Dorner—Mil. Das Herreneinzel fiel an Cochet, der Du Plaix 6:4, 6:3 bezwang.

Das Turnier in Juan les Pins (Riviera) brachte den deutschen Vertreterinnen keine Erfolge. Fräulein Kohnert (Berlin) wurde im Finale des Einzel 6:1, 6:1 von der Engländerin Satterthwaite abgefertigt, im Damenvierer unterlagen Frau v. Reznicek—Fräulein Kohnert 2:6, 2:6 gegen Satterthwaite—Petchell.

Erster Meldeschluß für Amsterdam.

Die olympischen Wettbewerbe in Amsterdam werden bekanntlich mit dem Hockeyturnier eingeleitet, das in der Zeit vom 17. bis 26. Mai stattfindet. Zehn Länder haben hierzu ihre Meldung abgegeben, und zwar: Deutschland, Belgien, Britisch-Indien, Dänemark, Frankreich, Holland, Oesterreich, Spanien, Tschechoslowakei und Schweiz. Man wird nicht fehlgehen, wenn man von den bisher gemeldeten in Indien und Frankreich Deutschlands schwerste Konkurrenten erblickt. Gespielt wird in zwei Abteilungen zu je fünf Ländern. In jeder Gruppe spielt jede Mannschaft mit jeder anderen, der Gruppensieger wird nach dem Punktsystem ermittelt. An allen Tagen sind zwei Begegnungen vorgesehen, eine Mannschaft ist also in jeder Gruppe immer spielfrei.

Schach.

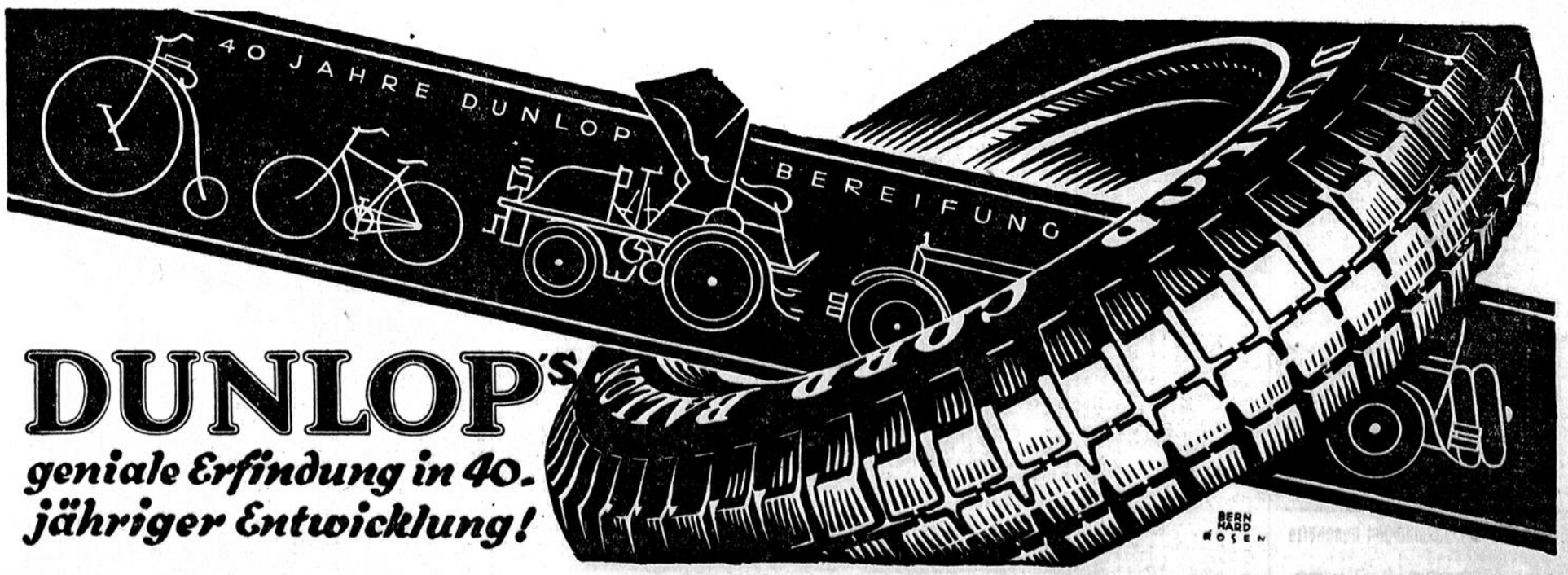
Schachkreis Bochum. Am Sonntag wurden die letzten Vereinsmeisterschaftskämpfe im Schachkreis Bochum der B-Klasse ausgetragen. Die Ergebnisse der ausgetragenen Kämpfe lauten:: „Schachfreunde" Bochum—„Königsspringer" II 2:6, „Turm" Bochum—„Caissa" Riemke 4½:3½. „Königspringer I ist somit Kreismeister der B-Klasse. Nachstehend die Tabelle der Vereinsmeisterschaften im Schachkreis Bochum, B-Klasse.

Verein	Spiele	Pkte.	Partien gew.	Partien verl.
„Königspringer" I	4	4	26	6
„Königspringer" II	4	2½	17	15
„Schachfreunde" Bochum	4	2	15	17
„Turm" Bochum	4	1	8½	23½
„Caissa" Riemke	4	½	13½	18½

Kurze Sportschau.

Ein totes Pferd gewinnt das Rennen. Bei der Ledbury-Steeplechase gewann, wie aus Worcester berichtet wird, ein totes Pferd das Rennen. Das Tier, um eine Kopflänge den übrigen voraus, rannte am Ziel in einen Zaun, fiel und brach das Genick. Der Reiter wurde bewußtlos. Man trug ihn auf einer Bahre fort und erklärte ihn als Sieger.

Bahnrekord. Am Montag wurde auf der Bundesbahn „Abennath" Bochum-Weitmar von dem Kegelklub „Da verlaß dich drauf" ein Bahnrekord aufgestellt. Der Kegler Dorn warf im Partiekegeln hintereinander drei Kränze aus der Hand und verhalf seiner Partei zu „45 Holz". Dies ist die größte Leistung, die je ein Kegler auf der Bahn erzielte.



Aus dem Gerichtssaal.

Tötliche Grubenunfälle vor Gericht.

§e. **Bochum**, 25. April. Am 28. November 1927 entstand auf „Konstantin" 6/7 ein großer Wasserrohrbruch. Minutlich stürzten etwa 18 bis 20 Kubikmeter Wasser in die 5 bzw. 6. Sohle. Die Pumpen standen bald unter Wasser. Dieses drang auch durch eine Muffe in die Kabelleitung, der ganze Betrieb stand mit einem Ruck still. Später wurde diese Leitung auf Anordnung des Maschinensteigers Frottier statt mit einer Muffe, was etwa sechs Stunden erfordert hätte, wegen der drohenden Gefahr, in der sich die Belegschaft besonders der 6. Sohle befand, mit Sterling-Oelleinen isoliert. Außerdem gab Frottier die Anweisung, in dem Raum, in dem die geflickte Kabelleitung lag, besonders vorsichtig zu sein. Am 1. Dezember nun hatten dort die Elektriker Simon Jarmuczeck und ein zweiter Elektriker dort zu tun, wahrscheinlich stieß J. hierbei an die Flickstelle, der Stromkreis wurde umgeschaltet, und dann ging der Strom Beiden durch den Körper, geleitet von dem Eisenrohr, das sie in den Händen hielten. Jarmuczeck stürzte vornüber und blieb tot liegen. Wiederbelebungsversuche hatten keinerlei Erfolg. Wegen fahrlässiger Tötung war nun der verantwortlich gemachte Maschinensteiger Friedrich Frottier angeklagt. In einer außerordentlichen Sitzung des Schöffengerichts wurden die Vorgänge eingehend erörtert. Die bergbaulichen Gutachter gaben zwar einen formalen Verstoß wegen ungenügender Sicherung der Leitung zu, wiesen aber beide auf die besonderen Nebenumstände hin, die zum Unfall führten. Besonders berücksichtigt wurde die starke Arbeitsbelastung, unter der Frottier in diesen Tagen zu leiden hatte, denn es waren

Tage höchster Gefahr.

Zehn Tage hat man mit Förderkörben das Wasser in Kisten auspumpen müssen. Das Gericht kam zum Freispruch. Wohl liege an sich ein Verstoß vor, doch hätte Frottier die Folge dieser Art keineswegs voraussehen können, wenn der Tod Jarmuczecks auch in ursächlichem Zusammenhang mit den Vorkommnissen stehe. — Angeklagt der fahrlässigen Tötung war der Elektriker und damalige Stapelbremser Heinrich Glock von Höntrop; wegen verbotswidrigen Befahrens des Stapels mitangeklagt die Bergleute Meißner, Kirsing, Elbuda und Aufferkamp. Am 19. Januar 1928 war gegen 5 Uhr früh die Schicht auf der Zeche beendet. Glock erhielt am Stapel das Signal zum Aufholen. In letzter Stunde betrat noch der Bergmann Massen das Fahrgestell, als man ihm zurief: „Es ist bereits geklopft." Da war aber auch

das Unglück schon geschehen.

Massen geriet zwischen den Zimmerungseinschnitt, wurde zusammengedrückt und fiel dann hinterrücks in den Sumpf. In der Verhandlung gab nur einer der Angeklagten zu, verbotswidrig öfter den Stapel zu befahren, um Zeit zu gewinnen. Da Glock nicht nachzuweisen war, daß er wissen konnte und mußte, an jenem Morgen befänden sich auf dem Korbe entgegen der Vorschrift auch Personen, kam das Gericht zu einem Freispruch, verurteilte indes wegen Uebertretens der bergpolizeilichen Verordnung (§ 74,3,2) die mitangeklagten Bergleute wegen unzulässigen Befahrens des Stapels zu je 5 Mark Geldstrafe.

*

Nachklänge zum Helmert-Prozeß.

§a **Recklinghausen**, 25. April. Der fünftägige Recklinghauser Unterschlagungsprozeß mit seinen wechselvollen Zwischenfällen wird in der Oeffentlichkeit lebhaft besprochen. Es darf wohl als eine einzig dastehende Seltenheit angesehen werden, daß ein Angeklagter im Gerichtssaal während der Verhandlung vom Richtertisch wichtiges Belastungsmaterial stiehlt. Die äußerst schwere Tat des Hauptangeklagten Helmert, die in der Anklagerede des Staatsanwaltschaftsrates Eller berechtigte scharfe Kritik fand, hat zwar mit der Verurteilung des Angeklagten zu 8 Jahren 5 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust ihre gerichtliche Sühne gefunden. Das übergroße Vertrauen der Regierung hat dieser Beamte in unerhörter Art schmählich mißbraucht und sich in Deutschlands schwerster Zeit mit Staatsgeldern ein Riesenvermögen an der Börse erworben. Andererseits fragt man sich, wie es zugehen konnte, daß ein Beamter in so langen Jahren, ohne aufzufallen, Unterschlagungen und Verfehlungen von so gewaltigem Ausmaß häufen konnte, ohne daß es zur Kenntnis der vorgesetzten Behörde kam. Hier muß die Kontrolle, die gewiß in der Inflations- und Besatzungszeit schwierig und sehr behindert war, versagt haben. Der Angeklagte hat mit großer Gerissenheit durch Anlegung von Geheimkonten und Geheimakten seine schweren Verfehlungen geheimzuhalten verstanden. Rein zufällig ist die Sache zur Kenntnis der Regierung gelangt. Sicher wird man aus diesem Prozesse, wie auch aus dem vor einigen Wochen vor dem Bochumer Großen Schöffengerichte verhandelten Prozeß Kattwinkel zur Verschärfung der Kontrolle die entsprechenden Lehren ziehen. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß die Ergebnisse dieses Recklinghauser Prozesses zu weiteren Nachprüfungen und Untersuchungen Anlaß geben werden. Bisher hat Helmert noch keine Erklärung über Annahme oder Nichtannahme der Strafe abgegeben.

*

Vorkampf mit einem Angeklagten.

§ **Münster**, 25. April. Vor der großen Strafkammer wurde in einem Berufungsverfahren gegen den Dachdecker Joseph V. verhandelt, der im März d. J. wegen Taschendiebstahls zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden war. Als der Vorsitzende das Urteil dahin verkündete, daß die Berufung verworfen sei, geriet der Angeklagte außer sich. Er versuchte zunächst unter Aufbietung aller Gewalt, die Anklagebank abzubrechen. Als ihm das mißlang, sprang er über die Barriere hinweg und ging mit geballten Fäusten gegen den Vorsitzenden los. Ehe er sich aber an dem älteren Richter vergreifen konnte, erhob sich ein protokollierender Referendar und trieb den „wilden Mann" durch geschickte Boxschläge in die Anklagebank zurück. Hier wurde er mit dem Gummiknüppel vollends wieder beruhigt.

*

§ **Essen**, 25. April. Vor dem Schwurgericht in Essen begann heute die Verhandlung gegen den 25jährigen Konditor Anton Bathen, der Mitte Oktober ein 16jähriges Mädchen aus Erle auf bestialische Weise ermordete. Zu dem Prozeß sind etwa 40 Zeugen geladen. In der heutigen Verhandlung versuchte sich der Angeklagte in Ausflüchten, die er aber angesichts der Zeugen, die dem Staatsanwalt zur Verfügung stehen, kaum aufrecht erhalten kann.

Bochumer Veranstaltungen und Vereine.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

() **Operetten-Theater.** Die lustige Studenten-Operette „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren" geht allabendlich vor einem zahlreichen Publikum in Szene. Das Publikum folgt mit großer Freude dem vergnügten Treiben des Studentenvölkchens auf der Bühne. Die Operette bleibt nur noch acht Tage auf dem Spielplan.

(-) **Volkswirtschaftlicher Vortrag des Korvettenkapitäns a. D. Reicharz-Facilides vom Institut für Seefischerei.** Am Freitag abend 8 Uhr findet im großen Saale der Bürgergesellschaft Luisenstraße, ein einmaliger Vortrag aus dem Gebiet der Deutschen Hochseefischerei und den Schätzen des Meeres durch den Leiter der volkswirtschaftlichen Abteilung des wissenschaftlichen Instituts für Seefischerei Wesermünde statt. Vor allem erhalten die Hausfrauen wertvolle Winke über Wert und Verwertung an Seefischen im Haushalt. Der Redner, bekannt durch seine frische Vortragsart und fesselnden Ausführungen, die oft mit dem ihm besonders eigenen trockenen Seemannshumor gewürzt ist, versteht es, an Hand von prächtigen Lichtbildern die Zuhörer bis zum letzten Augenblick zu fesseln. Im Anschluß an den Vortrag sind Fischproben verschiedenster Art in der Bürgergesellschaft zu erhalten, die fachmännisch zubereitet, den Wert der Fische erkennen lassen. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Vereinsleben.

* **Städtischer Musikverein.** Nochmals wird darauf hingewiesen, daß die morgige Chorprobe in der Aula der Goethe-Oberrealschule an der Goethestraße stattfindet und für alle pünktlich abends 8 Uhr beginnt.

br **Aus den katholischen Vereinen.** Eine angenehme Feierstunde bot am Sonntag und Montag die Jungfrauenkongregation der Liboriuspfarrei durch ihre Spielschar den Kranken des Josefshospitals. Die Kranken hatten sich zu dieser Veranstaltung recht zahlreich in dem großen Tagesraum eingefunden. Außer umrahmenden Musikdarbietungen wurden die Stunden durch die Spielschar mit Darbietungen bühnenmäßiger Art aufmunternd ausgefüllt. Neben dem Singspiel „Die vier Jahreszeiten" wurde in einer hervorragenden Wiedergabe das Schauspiel „Die Madonna im Walde" geboten. Die Kranken folgten den Spielen mit großem Interesse und nahmen die Darbietungen dankbaren Herzens auf. — Heute (Donnerstag) nachmittag 3½ Uhr hält die Ortsgruppe Bochum des katholischen deutschen Frauenbundes im Jugendheimsaal der Meinolphuspfarrei eine Zusammenkunft ab, in der ein Vortrag gehalten wird über das Thema „Die katholischen Frauen und die Schule". — Am kommenden Sonntag nachmittag findet in der Propsteikirche die kirchliche Aufnahme der schulentlassenen Mädchen in die Jungfrauenkongregation statt. — Der St. Josefsverein der Propsteipfarrei beschloß kürzlich, seine Mitglieder an die Leo-Sterbeversicherung anzuschließen. — Nächsten Sonntag, 29. April, findet in der Jungfrauenkongregation von St. Meinolphus die Fahnenweihe in der Festandacht um 4 Uhr nachmittags statt. Im Saale des Jugendheimes ist am Abend um 7 Uhr dann eine weltliche Feier vorgesehen. Die Schwestern von Salzkotten haben diese Marienfahne künstlerisch hergestellt. — Die Jungfrauen von Weitmar veranstalteten am Sonntag einen Missionsabend zum Besten der Heidenmission im Saale Rotermund. Der Präses hielt einen Vortrag über Mission.

Traditionsecke

Kameradschaftliche Vereinigung ehemaliger 117er im Ruhrgebiet, Sitz Bochum. Die Vereinigung hielt im Vereinsheim „Hotel Fork" ihre außerordentliche gut besuchte Versammlung ab, in der unter anderem auch die Teilnahme an der Wiedersehensfeier in dem Luftkurort Jugenheim an der Bergstraße, besprochen wurde. Zu der Feier, die in der Zeit vom 30. Juni bis einschließlich 2. Juli stattfindet, haben sich bereits vierzehn Kameraden gemeldet. Nähere Auskunft erteilt Kamerad Bauer, Bochum-Weitmar, Hattinger Straße 171.

Semper-Talis-Bund. (Vereinigung ehemaliger Angehöriger des alten ersten Garde-Regiments zu Fuß und der aus ihm entstandenen Truppenteile). Der Gau Westfalen und Lippe des Semper-Talis-Bundes hat die Vertreter der einzelnen Ortsgruppen zu der diesjährigen Gautagung für Sonntag, 6. Mai, nachmittags 2,30 Uhr, nach Münster (Offizierkasino am Hindenburgplatz) eingeladen. Im Mittelpunkt der Besprechungen steht der für den 9., 10. und 11. Juni d. J. in Potsdam geplante Regimentstag und die damit verbundene 240jährige Gründungsfeier des Regiments. Kameraden, die einer Ortsgruppe noch nicht angeschlossen sind, jedoch Wert darauf legen, in dem geplanten Nachschlagewerk mit aufgenommen zu werden oder dem Bunde noch beizutreten bzw. Näheres über die bevorstehenden Feierlichkeiten zu erfahren wünschen, wollen sich an den für den hiesigen Bezirk maßgebenden Gruppenführer, Kamerad Heinrich Nölle, Bochum, Rottstraße 71, wenden.

Blicke in die Welt.

Die französische Armee bekommt Köchinnen!

Die französische Armee, in deren Mannschaftsküchen bisher Soldaten als Köche ihres Amtes walteten, wird in Zukunft von zarter Hand beköstigt werden. Die Soldatenköche werden von Frauen abgelöst, deren jede für 400 Mann kochen und in der Küche die zwei Soldaten ersetzen wird, die bisher den Küchendienst versahen und durch die Einstellung der Frauen für den Dienst frei werden. Die Köchinnen erhalten einen festen Lohn von 1000 Mark pro Jahr und außerdem freie Beköstigung und Wohnung. Für das Kochgerät haben sie dagegen selbst Sorge zu tragen. Sie werden eine eigene Uniform tragen, mit deren Ausgestaltung man zurzeit beschäftigt ist. Außerhalb des Dienstes ist es ihnen indessen gestattet, ihre eigenen Kleider zu tragen.

Die lebendige Ermordete.

Es ist schon eine Reihe von Jahren her, daß Jules Coulombe, Schutzmann in Montreal war. Damals hielt er eines Tags ein Pferd auf, wurde mitgeschleift und schwer geschlagen, und seitdem ist es nicht richtig in seinem Kopf. Er wurde aus dem Dienst entlassen und lebt allein in seinem kleinen Haus am Rande der Stadt. Jetzt wurde er unter schwerer Anschuldigung verhaftet. Im schneebedeckten Garten hinter seinem Haus fand man die zerstückelten Ueberreste eines Landstreichers hart gefroren auf. Erst gab er den Mord zu, dann widerrief er sein Geständnis und behauptete, seine Schwester habe den Mann umgebracht. Soweit ist die Sache schon verwickelt genug — — zu welchem Zweck bringt man arme Teufel von Landstreichern um und zerlegt sie in ihre Bestandteile? — — aber die Situation wurde dramatisch, als Zeugen aussagten, daß zwei junge Mädchen, die aus der Stadt verschwunden waren, zum letzten Mal in Coulombes Haus gesehen worden seien. Als letzte Zeugin meldete sich Blanche Larendeau und erzählte eine aufregende Geschichte, er sei zwei Monate lang im Coulombschen Haus gefangen gewesen und habe mit ansehen müssen, wie ein anderes junges Mädchen, Bessie Daly, von dem Geistesgestörten getötet, zerstümmelt und im Ofen verbrannt worden sei. Auch auf sie selbst sei ein Angriff von Coulombe gemacht worden, als sie zu flüchten versuchte, und sie habe nur mit Mühe entkommen können. Inzwischen ist nun aber Bessie Daly, die Ermordete, Zerstückelte, Verbrannte erschienen. Richter, Geschworene, Ankläger und Sachverständige werden kein leichtes Spiel haben. Die Psychologie der Kinderaussagen ist auch in Kanada noch lange kein gelöstes Rätsel.

Wegen des Bubikopfes öffentlich ausgepeitscht.

In der chinesischen Stadt Taofu, 150 Meilen nördlich von Peking, wurde eine siebenunddreißigjährige Frau öffentlich ausgepeitscht, weil sie sich mit einem Bubikopf gezeigt hatte. Während sich die chinesischen Frauen und Mädchen in Schanghai längst zu Bubikopf, Lippenstift und kurzem Rock bekehrt haben, steht in Nordchina das alte chinesische Sittengesetz auch in bezug auf die weibliche Kleidung noch hoch in Ehren. Auch der Brauch, die Füße der Kinder weiblichen Geschlechts durch Abschnüren am Wachsen zu hindern, hat in Nordchina wieder eher zu- als abgenommen. Als die Truppen der Südarmeen in Nordchina eindrangen, zwangen sie die Eltern die Füße ihrer Töchter von den schnürenden Fesseln zu befreien; doch kaum waren diese Truppen wieder abgezogen, als die Nordchinesen zu ihren alten Gewohnheiten wieder zurückkehrten.

Zu verkaufen

Zigarren-Geschäft
bester Lage Boch. zu verkaufen. — Angeb. unt. O. P. 7151 an d. Geschst.

Weite Wege
verlohn. sich. Feine **modern. Küchen** billig, billig, im Möbelfachgeschäft W. Schrudde, Roonstr. 37, N. Marienstr.

10 polierte **Herrenzimmer** wegen Ueberfüllung des Lagers billig zu verk. (LA8 **Carl Abe jr.** Wittener Str. 12.

Eichen., kompl. **Herrenzimmer** geg. Kasse zu kaufen gesucht. — Angeb. unt. H. H. 32639 an d. Geschst.

Gut erh. 33019 Küchenbüfett und Anrichte zu verk. Weiherstr. Nr. 78, II.

Gut erhaltener — Eisschrank — zu verkauf. 33014 H. König, Gerthe, Hellweg 86.

Gebr. Betten mit Matratzen und Unterbetten zu verk. Ewaldstr. Nr. 15, pt. a7273

Nur Viduesstraße 16, bei Frau **Ed. Ruhnau,** kaufen Sie ganz gut erhaltene Möbel, sowie Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen, Sofas, Causelongues, Herde, 6 Plüschsessel, Waschkomm., Kleiderschr., Bettst. m. Auflagen, Tische, Stühle, Schreibtische u. vieles mehr. (33069

Weg. Platzmangel sehr billig abzug.: Restaurat.-Herd, Eisschrank, gr. Badewanne. 32996 Kuhlmann, Kaiserstr. 17, II.

Wohn- und Geschäftshaus
(Eckhaus) an der Herner Straße mit zwei neu eingebauten modernen Läden, für jede Branche passend, mit RM 5—10000.- Anzahlung und sonstigen günstigen Bedingungen zu verkaufen. Eine Wohnung von 3—5 Räumen kann evtl. freigemacht werden. — Näheres: **Baubüro, Hochstraße Nr. 18, Fernruf Nr. 960**

Achtung! Bauunternehmer
Wohnwagen 5 m lang, 2¼ m breit, fahrbare **Baubude** (Gerätewagen). **1 Panorama** 24 Gläser mit Decken und Zelte komplett. 2 flinke **D.-Ponys billig zu verkaufen. Wanne-Eickel,** Rottbruchstraße 85a bei Schimmelfeder in der Nähe Kolonie Julia

Eleg. Promenad.-:: Kinderwagen, :: kaum gebr., f. 50 Mk. z. verk. Bas, Moltkemarkt 23.

E. n. gut erhalt. Brennab.-Kinderwagen bill. z. verkauf. Z. erfr. Arnoldstr. Nr. 21, 3. E., lks.

Dünger abzugeben. (33081 Luisenstr. 10, 1. E.

Jg. wachs. Hund, Bastard, an gute Leute zu verschenk. 33020 Westfälische Straße 5.

9 j. Legehühn. und Hahn, 1927er, billig z. verk. Hedwigstr. 30, 2. E., I.

Taschenuhren RM. 2.75. P. Holster, Breslau U. 1264

Extra billig!

Elegante **Kinderwagen, Klappwagen, Korbmöbel Dietrich,** Marktp. 3, Alt. Markt

Eine gut erhalt. — Handkarre — für 14 Mk. zu verkaufen. Schuhmach. Klaraftr. 11. 33018

Fahrräder Nähmaschinen Waschmaschinen Herde usw.
in ersten Marken-Fabrikaten zu billigsten Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen empfiehlt **Michael Paetgen** Kaiser-Friedrichpl. Tel. 2567 Gegr. 1893

2½ To.-M. A. N.-**Schnell-Lastkraftwag.** mit Kardanwelle, Elastikreifen, Kast.-Aufb. m. gr. Ladefläche, 1924 zugel., zu verkauf. Angeb. unt. M. N. 7150 a. die Geschäftsst.

12|34 Adler-Wagen 6sitz., elektr. Licht, Anlasser, neue Lederpolst., Verdeck, Lackier. usw. Gen.-Rep., bill. z. verk. Gefl. Angeb. unter E. F. 33011 an die Geschäftsstelle.

Städt. Pfandschein üb. Brillantr., bel. mit 75 Mk., billig zu verkaufen. Angeb. unt. N. K. 33027 an d. Geschst.

Brockh. Konvers.-Lex., 17 Bde., für 100 M. z. verk., Grays Anatom. 10 M., Elektr.-App. 30 M. Bahnhofstraße Nr. 40, I, r.

Teppiche, Läufer, ohne Anzahl. in 10 Monatsr. Stein's Teppichvers. Berlin C 2, Burgstr. 30. Bitte sofort schreiben. Muster

Fischcompagnie
Kortumstr. 23 / Telephon 873

Heute eintreffend empfehle lebendfrische
Schellfische
. . . . . Pfund von **0.30** an
Schollen, Rotzungen, Karpfen, Saim, Heilbutt, Steinbutt
Cabliau im Schnitt . . . . . Pfd. **0.60**
Matjesheringe speckrückig, zarte Ware, Stck. **0.40**

Auto-Droschken-Anruf 6000